1. Blatt. Nr. 245. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 5. September 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13340. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Umgruppierung rechts.

Erörterungen über Fraktionsbildungen im neuen Reichstag verfrüht.

Allgemeine Unsicherheit.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Versuche zur Absteckung der Grenzen unter den verschiedenen neuen Gruppen auf der Rechten, den Volkskonservativen, dem Landvolk und den Christlich-Sozialen, haben sich außerordentlich schwierig gestaltet, weil jede der neuen Gruppen zunächst einmal darauf wartete, bei den Wahlen eine möglichst große Anzahl von Kandidaten zu gewinnen. Wenn deshalb jetzt schon davon gesprochen wird, daß die verschiedenen Parteien im neuen Reichstag eine gemeinsame Fraktion bilden wollen, die sich dann später wieder mit der Volkspartei zusammenschließen werde, so eilt das sicher den Tatsachen voraus. Die Möglichkeit eines Zusammenschlusses in irgendeiner Form ist natürlich erörtert worden. Es spricht ja auch praktisch zuviel dafür, weil, je größer eine Fraktion ist, desto stärker ihr Einfluß nicht nur im Plenum, sondern vor allen Dingen in den Ausschüssen ist. Einstweilen aber sind alle sachlichen Verhandlungen bis nach den Wahlen zurückgestellt worden, mußten auch zurückgestellt werden, weil die Führer ja vollkommen im Dunklen darüber tappen, wie stark ihre Anhängerschaft im Lande ist. Das Landvolk, das sich auf die Organisation des Landbundes stützen kann und das in einzelnen Gegenden, wie in Hessen, Thüringen und Württemberg schon bei früheren Wahlen selbständig vorging, kann mit einem sicheren Bestande rechnen. Die Volkskonservativen und die Christlich-Sozialen wissen zunächst noch gar nicht, welche Wählermassen hinter ihnen stehen, selbst die Schätzungen in ihren eigenen Reihen gehen darüber weit auseinander. Die Verbindung der Reichsliste der Volkskonservativen mit dem Landvolk geht doch zum Teil darauf zurück, daß eine Partei auf der Reichsliste nur soviele Mandate bekommt, als sie innerhalb der Wahlkreisverbände unmittelbar errungen hat, und die Volkskonservativen müssen immerhin damit rechnen, daß sie zwar überall sehr starke Stimmenminderheiten aufbringen, daß es aber nirgends zu der Zahl von 60 000 reicht, daß sie also mit ihrer eigenen Reichsliste ausfallen würden, wenn sie nicht durch einen Rückhalt bei dem Landvolk Gelegenheit bekommen, unter allen Umständen wenigstens ihre Stimmen auf der Reichsliste in Mandate umzusetzen.

Deshalb sind alle Erörterungen über neue Fraktionsbildungen verfrüht, im Augenblick denkt niemand soweit. Alle Parteien haben im Augenblick ihre ganze Tätigkeit auf die Wahl selbst eingestellt und behalten sich das Weitere vor, bis die Zahlen vorliegen. Daß aber selbst dann eine weitere Annäherung über eine fraktionelle Arbeitsgemeinschaft hinaus glücken sollte, ist mehr als unwahrscheinlich. Die Verhandlungen über den gemeinsamen Wahlaufruf haben deutlich genug gezeigt, wie stark das Beharrungsvermögen ist. Deshalb hat es praktisch gar keinen Sinn, sich jetzt schon den Kopf darüber zu zerbrechen, wie die Fraktionsgestaltung im neuen Reichstage sein wird.

Burgfrieden im Wahlkreis Halle-Merseburg.

× Halle, 4. Sept. (Drahtb.)

Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei, die Deutsche Zentrumspartei, die Konservative Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben im Wahlkreis Halle-Merseburg Burgfrieden vereinbart. Der Wahlkampf soll nur in sachlicher, nicht in persönlicher Form geführt werden. Die letzteren fünf Parteien veröffentlichen auch einen gemeinsamen Wahlaufruf, in dem sie auf die große Gefahr hinweisen, in der sich das deutsche Vaterland befinde, und in dem sie vor Splitterparteien warnen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Frage beschäftigt, wie weit es möglich wäre, durch Einführung der Wahlpflicht die Partei der Nichtwähler mobil zu machen. Man hat sich aber doch ebenso wie schon bei der Besprechung im Reichsausschuß des Reichstages dahin entschieden, daß praktisch mit einem gesetzlichen Zwang zur Wahl nichts anzufangen ist. Es klingt zwar sehr schön, die Nichtwähler mit Strafsteuern in Form eines erheblichen Zuschlages zur Einkommensteuer zu belegen; die Ausführung aber würde eine außerordentliche Komplizierung des ganzen Wahlsystems bedeuten, der vermutlich unser Verwaltungsapparat nicht gewachsen wäre. Denn schließlich gibt es tausende von Gründen, die den einzelnen Wählern die Beteiligung an der Wahl unmöglich machen können. Jeder einzelne Fall müßte bei 10 Millionen Nichtwählern nachgeprüft werden, die ganze Verwaltungsmaschinerie müßte auf Monate hinaus stillgelegt werden und der finanzielle Nutzeffekt wäre nicht sonderlich groß.

Die Regierung hat also wohl recht, wenn sie sich von einem gesetzlichen Zwang nichts verspricht. Dagegen wird der Gedanke, wie weit es möglich ist, einen moralischen Zugang auszuüben, weiter verfolgt. Für ein Staatsvolk bedeutet Wahlrecht ja doch eigentlich auch Wahlpflicht. Wahlenthaltung ist eine Versündigung dem Staate gegenüber, und wenn die Regierung alle Mittel anwendet, um die Gewissen zu schärfen, dann würde sie damit durchaus im Rahmen ihrer Befugnisse handeln.

Branntweinausschankverbot für den 14. September.

× Berlin, 4. Sept. (Drahtb.)

Der Reichsminister des Innern hat bei sämtlichen außerpreußischen Landesregierungen angeregt, sich dem Vorgehen des preußischen Ministers des Innern anzuschließen und für den Tag der Reichstagswahl den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein zu verbieten. Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten leidenschaftlichen Stimmung in weiten Volkskreisen erscheint ein solches Verbot besonders dringlich. Das neue Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Verbot.

Eine Wahlente.

Um die Notverordnung des Reichspräsidenten.

AZ. Berlin, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

In einer deutschnationalen Wahlversammlung soll der Abg. Oberfohren behauptet haben, daß der Reichsregierung in der Notverordnung des Reichspräsidenten das Recht eingeräumt sei, Anleihen in Höhe von mehreren Milliarden aufzunehmen.

Das ist unrichtig. Zwar kennt die Notverordnung ein gewisses Anleiherecht, das sich aber nur auf Beträge erstreckt, die sehr geringfügig sind. Weiter hat der Abg. Oberfohren behauptet, daß wegen einer großen Anleihe mit Frankreich verhandelt würde, und daß Frankreich diese Gelegenheit benutzen würde, um auf die Politik des Reiches Einfluß zu nehmen.

Das ganze ist nichts weiter als eine Wahlente, der hiermit der Kopf abgedreht sei.

Kultur-Bolschewismus.

Russisches Theater für Berlin?

AZ. Berlin, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Eine Berliner Korrespondenz will erfahren haben, daß russische Sowjetkreise sich in Berlin um die Errichtung eines eigenen Theaters bemühen, um russische Theaterkunst nach dem Westen zu verpflanzen. Wir haben keinen Anhalt dafür, wieweit diese Behauptungen fundiert sind. Es würde ja vollkommen in der Linie der russischen Politik liegen, die schon seit längerer Zeit versucht, auf dem Gebiete des Films und dem des Theaters bolschewistische Propaganda zu machen. Nur daß die Russen es eigentlich nicht mehr nötig haben, sich dafür ein besonderes Theater zu gründen. Sie haben ihre Leute, die das Geschäft für sie besorgen. In Berlin sind gleichzeitig an zwei Bühnen Theaterstücke herausgebracht worden, die eigentlich nichts weniger sind als lebende Sprechfilme und deren einziger Zweck es ist, die alte Marine zu zerreißen, nur um durch die Hetze gegen die Offiziere kommunistische Propaganda zu machen. Selbstverständlich vor einem Parkett der neuen Reichen. Die Vermutung liegt doch zumindesten nahe, daß das Geld zur Inszenierung dieser Stücke von der kommunistischen Partei unter dem Konto Wahlkosten gegeben und verbucht wird.

Ozeanfliegerbankett in Neuyork.

Deutsche und französische Ozeanflieger bei den Deutsch-Amerikanern.

Internationale Sportkameradschaft.

× Neuyork, 4. Sept. (Drahtb.)

Das gestrige Bankett des Verbandes der deutsch-amerikanischen Vereine für den Ozeanflieger von Gronau und seine Begleiter gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung internationaler Sportkameradschaft. Die französischen Flieger Coste und Bellonte hatten der Einladung Folge geleistet und waren in Begleitung Lindberghs und seiner Gattin, vom Oberbürgermeister Walker eingeführt, auf dem Bankett erschienen. Die deutschen und die französischen Flieger begrüßten sich unter dem brausenden Beifall der Teilnehmer aufs herzlichste.

Auf dem Bankett erklärte

Oberbürgermeister Walker,

daß diese Veranstaltung eine der bedeutendsten Kundgebungen für den Weltfrieden sei, von der er je gehört habe. Das Bankett zeige wahren Sportgeist und wahre Kameradschaft.

Nach einigen Dankesworten von Gronaus sprach Coste. Alle Flieger der Welt, betonte er, gehörten einer großen Familie an; Grenzen bestünden für Flieger nicht.

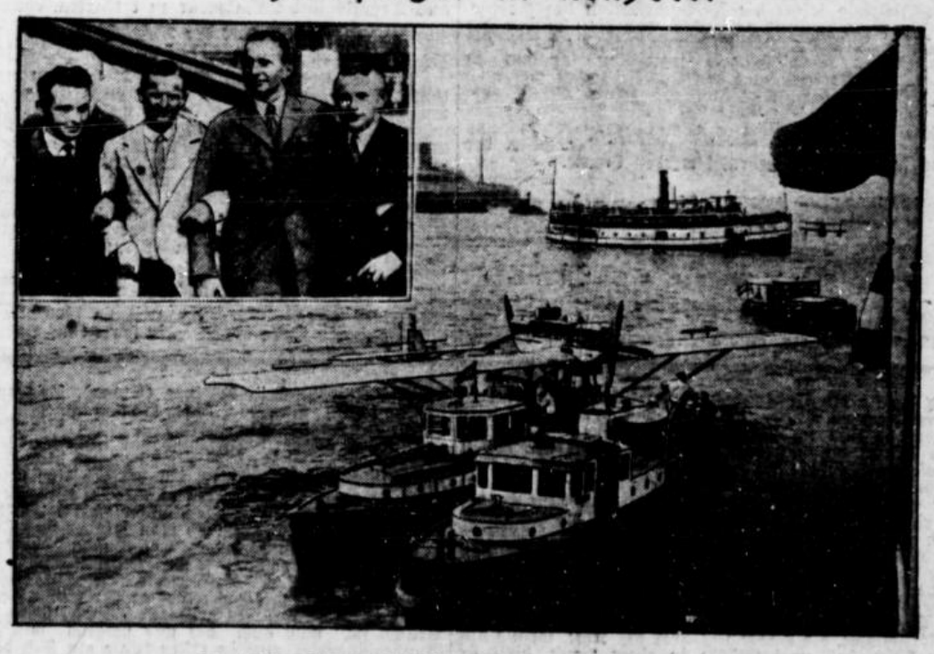
Die Anwesenden sangen darauf das Deutschland-Lied, die Marseillaise und die Sternenbannerhymne.

Coste nach Dallas gestartet.

× Neuyork, 4. Sept. (Drahtb.)

Das „Franzeichen" ist heute früh nach Dallas (Texas) abgeflogen, um zu versuchen, den von Oberst Easterwood gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling zu gewinnen. Die 1900 Kilometer lange Strecke muß ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden.

Erstes Originalbild von der Ankunft der deutschen Ozeanflieger in Neuyork.



Der Ozean-Dornier-Wal im Hafen von Neuyork.
Links oben: Die deutschen Ozeanflieger nach ihrer glücklichen Landung, von links nach rechts: Mechaniker Franz Hack, Pilot Zimmer, Wolfgang von Gronau und Funker Fritz Albrecht.

Schwere Unterschlagungen auf einem Berliner Postamt.

Ein findiger Posthilfsschaffner.

Az. Berlin, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Auf einem Berliner Postamt ist man schweren Unredlichkeiten eines Hilfspostschaffners auf die Spur gekommen. Eine ganze Reihe von Personen erhielt von Firmen, mit denen sie in Geschäftsverbindung standen, die Aufforderung, ihre Rechnungen zu begleichen. Sie hatten aber inzwischen auf Nachnahmekarten die geschuldeten Beträge gezahlt. Darauf hat man das in Frage kommende Postamt überwacht. Es wurde ein Hilfsschaffner festgenommen, der die Aussage machte, daß er das Geld bei den Adressen eingezogen habe. Als Grund gab er an, daß er mehrere Tausend Mark geerbt habe, die sich aber ein Oberpostschaffner bei ihm geliehen habe. Um nun wieder in den Besitz seines Geldes zu kommen, und sich eine andere Wohnung mieten zu können, habe er die Nachnahmen gestohlen und auf eigene Rechnung das Geld eingezogen. Ob seine Angaben stimmen, wird noch nachgeprüft. Gegen den Oberpostschaffner ist gleichzeitig ein Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Ein Bettler mit etwa 85 000 Mark Vermögen.

Paris, 4. Sept. (Drahtb.)

In Metz ist kürzlich ein völlig zerlumpter und ausgehungerter Mann, Emil Decouvil, wegen fortgesetzten Bettelns verhaftet worden. Die Polizei fand bei ihm ein Scheckbuch, aus dem hervorgeht, daß er bei einer Bank ein Konto von über eine halbe Million Franken (etwa 85 000 Mark) besitzt. Decouvil war früher Eisenbahnbeamter und bezieht außerdem eine staatliche Pension. Trotzdem lebte er in größter Armut und soll seit Jahren einen großen Teil seiner Bettlererträge auf sein Bankkonto eingezahlt haben.

Ueberschwemmung in Indien.

× Shillong (Distrikt Assam), 4. Sept. (Drahtb.)

Der Brahmaputra ist in der Gegend von Newgong über die Ufer getreten. Ueber 100 000 Personen sind durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogen. Die Häuser stehen stellenweise vollkommen unter Wasser. Getreidevorräte und Vieh sind von den Wassermassen fortgeschwemmt. Straßen und Eisenbahnstrecken sind beschädigt.

Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau.

Kurzfristige Verlängerung der bestehenden Lohnordnung.

Essen, 4. Sept. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz von Professor Brahn fällte die Mittwoch mittag gebildete Schlichterkammer folgenden Schiedsspruch:

1. Die bestehende Lohnordnung wird bis zum 31. Dezember ds. Js. verlängert.
2. Die Kündigung dieser Lohnordnung kann erstmalig spätestens am 30. November 1930 zum 31. Dezember 1930 erfolgen. Wird zu diesem Termin nicht gekündigt, so läuft die Lohnordnung stets ein Vierteljahr mit monatlicher Kündigung weiter.
3. Erklärungsfrist bis 8. September, vormittags 10 Uhr.

Der Zechenverband hat den Schiedsspruch bereits in den Verhandlungen auch als Partei abgelehnt. Die dringend notwendige Besserung der Selbstkostenlage der Zechen, von der ein Preisabbau abhänge, werde, so wird erklärt, durch den Spruch in verhängnisvoller Weise hinausgezögert. Die Hinausschiebung des Lohnabbaues könne auf dem Gebiete der Feierschichten und Entlassungen von weitreichenden Folgen sein, weil die durch den Preisabbau erwartete Steigerung des Absatzes unmöglich gemacht werde.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Gewerkschaften den Schiedsspruch annehmen werden, da sie allem Anschein nach in der Schlichterkammer dafür gestimmt haben. Für den Fall, daß eine Verbindlichkeits-Erklärung notwendig werden sollte, würde diese am Dienstag erfolgen. Nach Angabe des Schlichters hat sich in keinem der strittigen Punkte in der Frage der Selbstkostenentwicklung eine Verständigung zwischen den Vertragsparteien herbeiführen lassen, selbst nicht einmal eine Annäherung grundsätzlicher Art.

Die Differenzen

bezogen sich einmal auf die Erlösgestaltung, ferner auf die Kosten, die die Haldenbestände verursachen, also vermehrter Zinsenaufwand, zusätzliche Kosten durch doppeltes Abladen und Neuauladen und Qualitätsverschlechterung, die insbesondere bei der Stapelung von Koks eintritt. Die gesamten Haldenbestände, außer den Syndikatslägern, werden mit über 7 Mill. Tonnen angegeben. Ihr Gesamtwert ist mit 129—130 Mill. RM. zu veranschlagen. Alles in allem, also Syndikatslager usw. einbegriffen, ergibt sich ein Lagerbestand von etwa 9 Mill. Tonnen. Auch die Frage des relativ wachsenden Anteils der fixen Kosten konnte nicht geklärt werden. — Die Arbeitgebervertreter haben im übrigen verbindliche Zusicherungen abgegeben, daß sie für den Fall einer Lohnreduzierung auch die Preise ermäßigen würden.

*

Wie wir erfahren, hat der Arbeitgeber-Verband der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie Schadensersatzklage gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband wegen seines tarifwidrigen Verhaltens anläßlich des Verdienstabbaues im Juni beim Arbeitsgericht Berlin eingereicht. Erster Termin steht auf den 9. Oktober dieses Jahres an.

Dr. Dietrich spricht in Baden.

AZ. Mannheim, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Staatspartei, die in Baden mit der Deutschen Volkspartei eine Listenverbindung eingegangen ist, trat am Donnerstag abend mit einer stark besuchten Massenversammlung vor ihre Wähler. Reichsfinanzminister Dietrich erstattete ein Referat, das in seiner Gesamtheit als programmatische Erklärung zu werten ist. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der nach ihm sprechen sollte, war in letzter Minute verhindert worden. Damit hatte die Versammlung ihren ursprünglichen Charakter und für viele auch an Interesse verloren; der Saal lichtete sich sehr rasch, als an Stelle von Dr. Scholz ein bayerischer Landtagsabgeordneter der Volkspartei sprach. Reichsfinanzminister Dietrich beschäftigte sich mit der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und der Aufrechterhaltung der Notverordnung. Ihre Aufhebung würde Unordnung in den Kassen des Reiches und Störungen für die Finanzen der Gemeinden bedeuten. Der Minister wiederholte dann seine unlängst gemachten Ausführungen über die Kassenlage des Reiches und den Haushaltvoranschlag.

Das übertölpelte Reichsverkehrsministerium.

Reichseigene Flugzeuge im sozialdemokratischen Wahldienst.

AZ. Berlin, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Sozialdemokratie läßt zur Zeit eine Flugzeugstaffel durch Deutschland fliegen, die für sie Propaganda macht und zur Wahl der Sozialdemokratie auffordert. Die Flugzeuge sind vom „Sturmvogel" gestellt, einer dem Reichsbanner nahestehenden Organisation.

Es ist nun aufgefallen, daß einige der Maschinen aus den Beständen der Verkehrsfliegerschule Schleißheim und der Deutschen Versuchsanstalt stammen. Mit anderen Worten: da das Reichsverkehrsministerium für die Abtretung von Flugzeugen an private Organisationen die Verantwortung trägt, ist es auch dafür verantwortlich zu machen, daß reichseigene Flugzeuge in den Dienst der sozialdemokratischen Wahlpropaganda gestellt werden.

Das Verkehrsministerium wehrt sich nun gegen die erhobenen Vorwürfe. Es stellt fest, daß dem „Sturmvogel" die Flugzeuge überlassen worden seien, nachdem er erklärt habe, er sei politisch neutral. Das ist natürlich eine sehr hinkende Ausrede. Jeder Mensch weiß, wie der „Sturmvogel" parteipolitisch eingestellt ist, nur im Reichsverkehrsministerium scheint man davon keine Ahnung zu haben. Das Ministerium ist also übertölpelt worden. Man darf gespannt sein, was nun geschehen wird, um den „Sturmvogel" anzuhalten, seine eigenen Verpflichtungen zu erfüllen. Zunächst werden aber die Flugzeuge ihre Rundreise beenden und ohne Rücksicht auf die früher gegebenen Versprechungen des „Sturmvogels" für die Sozialdemokratie Reklame machen.

Militärisches Grenztheater.

Oeffentliche französische Provokation an unserer Westgrenze.

Thema für Genf.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Franzosen haben ihre großen Herbstmanöver dieses Mal in zwei Teile zerlegt: Der erste Teil spielte sich in den Alpen an der italienischen Grenze ab, die zweite Hälfte wird jetzt im Elsaß vorexerziert in das nach dem Kriegsplan deutsche Armeen eingebrochen sind, die nun zurückgeworfen werden sollen. Der ganze Apparat einer modernen Armee mit ihren Angriffs- und Verteidigungswaffen die wir nicht einmal alle kennen, ist aufgeboten, ein ganzes Heer von Militärattaches und Militärkommissionen ist eingeladen. Es wird also jedenfalls ein prachtvolles Schauspiel werden.

*

Manöver sind eine militärische Notwendigkeit, und auch die deutsche Reichswehr sucht ja mit den kläglichen Behelfsmitteln, die man uns noch gelassen hat, ihre Eignung für den Ernstfall nachzuprüfen. Aber es ist etwas Ungewöhnliches, daß in so unverhohlener Form, wie die Franzosen das jetzt tun, der mutmaßliche Feind gekennzeichnet wird.

Darin liegt eine unfreundliche politische Geste, die doppelt unfreundlich ist, dem zwangsweise abgerüsteten Deutschland gegenüber.

Die Möglichkeit eines diplomatischen Eingreifens ist da wohl kaum gegeben, weil uns auf dem Auswärtigen Amt in Paris vermutlich geantwortet würde, wir brauchten uns ja nicht getroffen zu fühlen. Es ist aber wohl selbstverständlich, daß der deutsche Botschafter und noch mehr der Außenminister Dr. Curtius in Genf Herrn Briand darauf aufmerksam machen werden, wie befremdend der ganze Vorgang für uns ist, zumal, nachdem durch die Locarno-Verträge und den Kellogg-Pakt Frankreich alle erdenklichen Sicherheiten und Bündnisgarantien erhalten hat.

Begreiflicherweise hat in Berliner amtlichen Kreisen dieser französische Manöverplan stark verstimmt. Als ein Zeichen dieser Verärgerung darf es aufgefaßt werden, wenn das Blatt des Reichskanzlers, die „Germania", in sehr großer Ueberschrift von einer Provokation spricht, und es der deutschen Delegation nahelegt, diese Manövergesetze als wirkungsvolles Leitmotiv in die Reden der Staatsmänner einzuflechten, die in Genf zur Abrüstung ein sehr ernsthaftes Wort zu sprechen haben. Gerade bei der Ueberempfindlichkeit, die auf französischer Seite schon bei den Reden des Ministers Treviranus an den Tag gelegt worden ist, sollte es naheliegen, sie öffentlich darauf hinzuweisen, daß solche Manöver eine erheblich stärkere Bedrohung und Gefährdung des europäischen Friedens darstellen als eine Ministerrede, die nur auf die Unhaltbarkeit unserer Ostgrenzen hinweist.

Stresemann-Ehrung auf dem Nationalitätenkongreß.

Ablehnende Stellungnahme zu Briands Paneuropavorschlag.

✕ **Genf**, 4. Sept. (Drahtb.)

Im Verlauf der Aussprache auf dem augenblicklich in Genf tagenden europäischen Nationalitätenkongreß widmete der katalanische Delegierte herzliche Worte der Erinnerung dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann, der allzu früh sein Leben für die unvergänglichen Rechte der Minderheiten geopfert habe. Die Teilnehmer der Versammlung erhoben sich bei diesen Worten von ihren Sitzen.

Der Redner legte sodann den Standpunkt der Minderheiten zu dem Europa-Plan Briands dar, der nicht den Interessen der Minderheiten gerecht werde. Es bestehe die Gefahr, daß die Autorität und Kompetenz des Völkerbundes, in dem die nationalen Minderheiten die Garantie ihrer Rechte erblicken, geschwächt werde. Der Briand'sche Plan biete den Minderheiten keine Verbesserung ihres Schicksals. Solange das Nationalitätenproblem nicht gelöst sei, gebe es keine Befriedung auf dem europäischen Kontinent. Ein Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien erklärte, solange die 40 Millionen der Minderheiten ihre ihnen nach göttlichem und menschlichem Recht zustehenden Rechte nicht erhielten, sei der Briand'sche Plan eine Utopie. Als Voraussetzung einer wirklichen Europa-Union müsse erst das Gefühl der Zusammengehörigkeit der europäischen Menschen geschaffen werden. Dazu aber würde noch viel Zeit gehören.

Der Polizeikostenkonflikt mit Thüringen.

AZ. **Berlin**, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie wir hören, ist nicht beabsichtigt, dem Lande Thüringen den gesamten überschüssigen Polizeikostenbetrag in Höhe von 640 000 Mark auf einmal von den Staatsüberweisungen abzuziehen. Dieser Betrag soll vielmehr ratenweise eingehalten werden. Genaue Bestimmungen sind darüber aber noch nicht getroffen, man glaubt aber, daß die Reichssteuerüberweisungen monatlich etwa um 50 000 bis 60 000 Mark gekürzt werden. In Berlin steht man auf dem Standpunkt, daß dadurch das Land Thüringen nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnte. Die steuerlichen Ueberweisungen durch das Reich sind zwar nicht in jedem Monat gleich, doch würde der Abzug im Vergleich mit den Ueberweisungen dennoch nicht allzu groß sein. Es wird übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsfinanzminister zu dieser Maßregel schreiten mußte, weil er verpflichtet ist, die zu viel gezahlten Beträge den Ländern wieder abzuziehen. Unterläßt er es, dann kann er selbst zur Verantwortung gezogen werden.

Schwerer Transportunfall bei Sarrasani.

✕ **Brug** (Aargau), 4. Sept. (Drahtb.)

Von einer Transportkolonne des Zirkus Sarrasani, die sich auf dem Wege von Zürich nach Basel befand, geriet bei Effingen ein mit schwerem Zeltmaterial beladener Lastwagen mit Anhänger infolge Versagens der Bremsen in rasche Fahrt, rannte gegen die Mauer eines Gasthofs und durchschlug diese. Der Anhänger wurde durch den furchtbaren Anprall in den Lastwagen hineingeschoben. Der 31jährige, aus Cunz bei Trier stammende Chauffeur Felz und sein Begleiter, ein 31 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Zürich, wurden sofort getötet.

Erdbeben in Burma.

Zahlreiche Vermißte, schwere Sach- und Ernteschäden.

⊙ **London**, 4. Sept. (Drahtb.)

In Poapon in Burma, etwa 130 Kilometer südwestlich von Rangoon, wurde eine Reihe heftiger Erdbebenstöße verspürt. Obwohl nähere Einzelheiten vorläufig noch fehlen, ist bereits bekannt, daß zahlreiche Menschen vermißt werden. Eine Reihe von Dörfern wurde zerstört, wobei auch die Ernte und der Viehbestand sehr gelitten haben. Durch Zerstörung der Bewässerungsanlagen sind weite Gebiete überschwemmt worden.

Riesiges Schadenfeuer in London.

Fünf Millionen Mark Sachschaden.

AZ. **London**, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ein gewaltiges Schadenfeuer in der Londoner City zerstörte ein Lagerhaus, in dem Kakao, Kolonialwaren und Gewürze eingelagert waren. Obwohl 25 Pumpen große Wassermengen in das brennende Gebäude ergossen, breitete sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit weiter aus, so daß nach einigen Stunden das Dach einstürzte und das ganze Gebäude brennend zusammenbrach. Der Wert der Waren belief sich auf fünf Millionen Mark. Dieses Schadenfeuer dürfte der größte Brand sein, von dem London in diesem Jahre heimgesucht wurde. Das Feuer breitete sich auch auf die Nachbargebäude aus und ist im Augenblick noch nicht gelöscht.

Pech bei den Militärfliegern.

Schweres Flugzeugunglück an der spanischen Küste. – Abermals französische Militärflugzeuge abgestürzt. – Polnisches Militärflugzeug verbrannt.

Zehn Menschenleben vernichtet.

✕ **Ferrol**, 4. Sept. (Drahtb.)

Eine Flugzeugkatastrophe ereignete sich gestern in der Nähe von Kap Priorino Grande. Ein Dornier-Seeflugzeug, das an den spanischen Flottenmanövern teilnahm, fing aus nicht aufgeklärter Ursache Feuer und stürzte ins Meer. Dem Unglück sind acht Personen zum Opfer gefallen, darunter Konteradmiral Jaime Pland, zwei Offiziere und fünf Bordmonteure. Nach einer anderen Version haben sich angeblich zwei Mann der Besatzung retten können.

Wie ergänzend gemeldet wird, ist der Absturz des spanischen Militärwasserflugzeuges darauf zurückzuführen, daß die Maschine in dichten Nebel geriet, in dem der Flugzeugführer die Orientierung verlor. Die Besatzung des verunglückten Militärflugzeuges bestand aus einem erst seit zwei Monaten verheirateten Marineleutnant, einem Unteroffizier und vier Mechanikern. Wenige Tage vor dem Unglück hatte der Infant Don Jaime, der zweite Sohn des Königs von Spanien, in der gleichen Maschine einen Flug unternommen.

Merkwürdige Flugzeughebung.

⊙ **Paris**, 4. Sept. (Drahtb.)

Die französische Militärfliegerei wurde am Mittwoch wiederum von zwei Unfällen betroffen, die glücklicherweise kein Menschenleben forderten. Das erste Unglück ereignete sich unweit von Bordeaux, wo ein Marineflugzeug mit zwei Mann Besatzung infolge Motorschadens ins Meer stürzte und vollkommen zertrümmert wurde. Trotz des harten Aufschlages verloren die Insassen die Besinnung und Ueberlegung nicht, sondern machten sich sofort frei und konnten schwimmend das Ufer erreichen.

Bei dem zweiten Unfall handelte es sich ebenfalls um ein Marineflugzeug, das aus bisher unbekannter Ursache über dem Hafen von Toulon abstürzte. Ein Unterseeboot, das sich zufällig in der Nähe befand, benachrichtigte sofort die Rettungsstation des Hafens, die ein Rettungsboot entsandte, das die Insassen der Maschine aufnahm. Das Flugzeug, das bis dahin auf dem Wasser trieb, begann inzwischen langsam zu sinken. Der Kommandant des Unterseebootes, der auch den Apparat bergen wollte, gab sofort Befehl zum Tauchen. Als das Boot sich unter dem Wrack des Flugzeuges befand, stieg es allmählich wieder auf und hob auf diese Weise den Apparat in die Höhe, der dann in den Hafen gebracht werden konnte.

Polnisches Militärflugzeug in ein Haus geflogen.

✕ **Warschau**, 4. Sept. (Drahtb.)

Die polnischen Militärflugzeuge fliegen überaus knapp über die Häuserdächer zu fliegen. Heute vormittag ist nun ein solches Flugzeug in einer Warschauer Vorstadt in die Seitenwand eines Hauses hineingeflogen und dort stecken geblieben. Einen Augenblick später stand das ganze Flugzeug in Flammen. Die beiden Flieger konnten nur als Leichen geborgen werden. Ueberdies wurden durch herabtropfendes brennendes Benzin noch sechs Zivilpersonen verletzt. Auch ein kleines Wohnhaus, das sich unter dem brennenden Flugzeug befand, geriet in Brand. Die Feuerwehr konnte dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt tun.

Ein Geisteskranker stürzt sich vom Dach,

wird aber aufgefangen.

Az. **Berlin**, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Donnerstag in Schöneberg ab, der einen großen Menschenauflauf verursachte. Auf dem Dache eines Hochhauses turnte ein Mann herum, der sich plötzlich in die Tiefe stürzte. Inzwischen war aber die Feuerwehr herbeigerufen worden, die rechtzeitig ein Sprungtuch aufspannen und ihn auffangen konnte. Er wurde in das nächste Krankenhaus gebracht, wo man jedoch keine Verletzungen feststellen konnte, vielmehr wurden Anzeichen des Irrsinns bemerkt, so daß er in eine Heilanstalt überführt wurde. Bei dem Lebensmüden handelt es sich um einen Budapester Journalisten, der in Berlin Stellung suchte, aber keine fand.

Urteil im Reichelsdorfer Eisenbahnerprozeß.

✕ **Nürnberg**, 4. Sept. (Drahtb.)

Das Erweiterte Schöffengericht Nürnberg verurteilte heute abend nach dreitägiger Verhandlung den Fahrdienstleiter Linhuber aus Reichelsdorf und den Lokomotivführer Maurer-München, die beschuldigt waren, am 14. Oktober 1929 infolge Fahrlässigkeit den Tod von fünf Menschen und Körperverletzung von 61 Personen herbeigeführt zu haben, zu je drei Monaten Gefängnis.

Zeugenvernehmung im Bombenleger-Prozeß.

⊙ **Altona**, 4. Sept. (Drahtb.)

In der Donnerstagverhandlung gab Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune

eine Erklärung

ab, in der es heißt: Die Behauptung des Nebenklägers, daß für die Landvolkbewegung große Mengen von Waffen und Munition auftragsgemäß eingekauft worden, die Anschläge mit beabsichtigter Gefährdung von Menschenleben geschehen seien, daß ferner ein gewaltsamer Umsturz der Verfassung geplant gewesen sei, seinen Phantasien. Wahr sei allein, daß mit voller Absicht und allem Vorbedacht bei allen Anschlägen darauf gesehen worden sei, daß Menschenleben nicht einmal gefährdet würden. Alle Anschläge hätten ausschließlich reinen Demonstrationszwecken gedient.

Nach einer Mittagspause wurde

als erster Zeuge

der Amtsvorsteher Thomsen aus Hollinstedt vernommen. Er äußerte sich über den Anschlag gegen sein Haus am 27. November 1928. Er hat geglaubt, es sei gegen ihn vorgegangen worden, weil er Steuern eintreiben und Zwangsvollstreckungen vornehmen mußte.

Amtsvorsteher Roß aus Fledderwurth hatte am gleichen 27. November sein Auto in der großen Diele seines Hauses untergestellt, da es in der Garage zu kalt war. Am nächsten Morgen entdeckte man in der Garage ein in Zeitungspapier eingewickeltes Paket mit Komperit.

Landmann Thiele, der als Zeuge und Sachverständiger vernommen wird, hat das Paket und seinen Inhalt untersucht. Ob die Zündschnur angebrannt war, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Sodann sagte der Amts- und Gemeindevorsteher Mahlstedt über den Anschlag auf sein Haus in Beidenfleth aus, er habe angenommen, daß der Anschlag im Zusammenhang mit den Pfändungen, die damals in Beidenfleth vorgenommen wurden, gemacht worden sei.

Das Geheimnis um Andree.

Die Untersuchung des Segeltuchbootes.

Aus dem Tagebuch.

⊙ **Stockholm**, 4. Sept. (Drahtb.)

Der Andree-Ausschuß in Tromsö beschäftigte sich am Donnerstag mit der Untersuchung des aufgefundenen Segeltuchbootes, in dem man außer Karten, Zeitschriften und wissenschaftlichem Material einen präparierten Vogel fand. Zwei Gewehre wurden in dem Boot gefunden, ein drittes neben Andree. Im übrigen hat diese Untersuchung eine Bestätigung der Meldung gebracht, wonach Strindberg von Andree begraben worden sein muß, da man in Andrees Taschen mehrere Gegenstände auffand, die Strindberg gehören können. Weitere Untersuchungsergebnisse aus Tromsö sind kaum mehr zu erwarten, ehe

der Inhalt der Tagebücher

bekanntgegeben wird.

Darüber aber hüllen sich die Beteiligten noch in tiefes Schweigen. Das hat seinen guten Grund. Man will vermeiden, daß durch irgend welche Mitteilungen wieder sensationelle Meldungen entstehen, die nachher widerrufen werden müssen. Trotzdem sickert mancherlei durch. Darüber, ob die einzelnen Seiten zusammenkleben und erst vorsichtig auseinander gelöst werden müssen, oder ob man das Buch von Anfang bis zu Ende lesen kann, gehen die Mitteilungen noch auseinander. Es werden aber über den Inhalt des Buches schon Mitteilungen herumgereicht, denen folgendes zu entnehmen ist:

Nachdem der Ballon auf die Eismassen aufstieß, gelang es der Besatzung sehr rasch, den Korb vom Ballon zu lösen. Daher konnten sie sämtliche Ausrüstungsgegenstände retten. Sie waren im Besitze von reichlichen Lebensmitteln und traten den Marsch nach Spitzbergen an. Dieser Marsch war außerordentlich schwierig, weil die Expedition wiederholt auf offene Stellen stieß und große Umwege machen mußte. Bei diesen Strapazen starb Fränkel, Andree und Strindberg zogen weiter und lamen bis zur Weißen Insel, wo sie sich erschöpft niederließen. Strindberg starb infolge der übermenschlichen Anstrengungen. Für Andree war es jetzt unmöglich, allein weiterzumarschieren. Er ist dann ebenfalls etwa zwei Monate nach der Landung umgekommen.

Man wird aber gut tun, allen diesen Mitteilungen mit Reserve entgegenzutreten, weil man noch nicht genau weiß, welche Bewandtnis es mit dem Tagebuch auf sich hat, und ob es wirklich so eingehende Mitteilungen enthält.

Die Andreekommission hat ein Kommunique herausgegeben, in dem es u. a. heißt, daß bei der weiteren Untersuchung der Leiche Andrees keine neuen Aufzeichnungen über das Schicksal der Expedition gefunden worden sind.

Der schwedische Ministerpräsident teilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, einen besonderen Ausschuß zu dem Empfang der Ueberreste der Andree-Expedition in Schweden zu bilden.

Lavaren mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen Packung 30 Pfg.

Die Kunst, zu nehmen.

Von

Ottoheinz Jahn.

An diesem sehr heißen Tag saß ich abends im Cocodrillo; ohne eine Spur und wohl auf den Flügeln des leichten Meerwindes ging die Nacht auf, die Häuser näherten sich weiß und langsam, bis sie, eine geduckte, stille Schafherde, am Ende des Abhangs lagen. Die Stadt hob sich auf, das Meer schloß sich fester um ihren Gürtel, der Geruch von Orangen, Fischen und gebratenem Hammelfleisch sank in die Winkel der Schenke.

Ich aß Rührei mit Schinken, der Wirt, neben mir, schien mich zu unterhalten, er schwang seine Arme ohne Ende, zuletzt nahm er Platz und goß sich ein Glas ein. Ich sagte, wenn er Lust holte, „ja", mehr fiel mir nicht ein. Er riß mit zwei Fingern einen schwarzen Tabak aus der Tasche, drehte ein Stück Papier in den Händen; nun blies er den Rauch dem aufsteigenden Mond entgegen.

Bisher war in der Bodega großer Lärm. Die Gäste schrieen durcheinander, als würden ihnen sogleich die Köpfe abgeschnitten. Sie brachen Langusten auseinander und streuten die Schalen auf den Fußboden. Ein kleines Kind, mit einer Erdkruste bedeckt, troch unter den Tischen umher und putzte alle Schuhe, die es erreichen konnte. Jetzt heulte es laut, denn ein Sennor hatte ihm eine Ohrfeige gegeben. Und plötzlich hörte es auf, es wurde ganz still auf der kleinen Terrasse, die Töne eines Banjos klangen schwach und wunderbar unter der Tür.

Ein paar Stufen hinunter führte es in den Garten, dessen Bäume hart wie eine Mauer standen. Der Wirt schlug mir auf die Schulter, er legte die Hand auf das Herz und wies auf einen jungen Menschen, der auf der letzten Stufe saß. Er spielte ein paar Akkorde auf seinem Banjo, ganz für sich, ohne aufzusehen.

Dabei blieb die Stille, in die ringsum selbst die unbekümmertsten Säufer verfanken, gleich erregend und lähmend. Der junge Mann wandte sich um und strich, immer lächelnd, über das Banjo. Und er begann zu singen.

Keine schöne Stimme: er ging den Tönen fast aus dem Wege, er sprach halblaut dazwischen, es mochte ein andalusisches Volkslied sein, dabei lächelte er wieder und starrte ernsthaft zu uns herüber, seine Hand zitterte auf dem Instrument, und die Akkorde zitterten fort, als wären sie nicht gewesen. Er unterbrach sich und drückte ein Taschentuch schmerzlich an die Lippen. Dann sang er wieder, die Umgebung rückte fort, mir schien, er und ich säßen allein, nur das Meer kam mit seinem Wind heran und horchte, auf der letzten Stufe zerrissen die Saiten. Nur seine Stimme blieb, klanglos und traurig, er bockte, ein dunkler Fleck auf der weißen Treppe. Die Gäste schlugen laut in die Hände, da stand er auf und sah dorthin, wo das Meer sein mußte, konnte sich schwer von einem unbekannten Anblick trennen, wandte sich mit einem Ruck und schritt zu den Tischen. Er verbeugte sich tief, nahm seinen Hut und sammelte, recht wenig, Kupfer und einen Peseten, von mir.

Er verschwand. Die Menschen lachten wieder, ein Stierkämpfer, die Haare tief über der Nase, sprang auf den Tisch, bob zwei Stüble in einer Hand, hielt sie lange, stolz von den Zuschauern umbrüllt. Ich bezahlte und ging fort. Der Weg zog sich durch eine dünne Palmenpflanzung, in der der Mond wie eine riesige Frucht wuchs. Plötzlich sah ich den Sänger vor mir, sein Banjo, er drehte sich um und erschrak.

Er wäre am liebsten fortgelaufen, aber vor uns hob sich das sonderbar verzierte Gartentor, und er zog vergeblich an der Klinke, die Tür war verschlossen. Ich sprach ihn an. In diesem Augenblick fiel mir ein, daß ich keine Möglichkeit hatte, ihm etwas Herzliches zu sagen. Ich sprach englisch und französisch, er starrte mich noch immer sehr verwirrt an. Und plötzlich begann er auch zu reden, rasch, ängstlich und verzweifelt, er zitterte am ganzen Körper.

Dann riß er etwas aus der Tasche, warf es hin und rannte fort: er lief wie ein gehetzter Hund zwischen den Palmenstämmen dahin und verschwand in einer Hecke.

Ich bückte mich. Ich stieß einen Schrei aus. Es war mein silbernes Zigarettenetui.

Die gemischtchörige Bewegung im DSB. macht Fortschritte.

Nachdem erst kürzlich von dem Beschlusse des Verbandes Niedersächsischer Männergesangvereine berichtet wurde, Frauen- und gemischte Chöre als Mitglieder aufzunehmen, wird jetzt ein neuer großer Erfolg in Sachsen bekannt. Vor einigen Wochen veranstaltete der Elbgausängerbund (über 330 Vereine) in Pirna ein glänzend verlaufenes Sängerfest, bei dem auch gemischte Chöre auftraten und ein Jugendkonzert veranstaltet wurde. Der musikalische Leiter des Festes war Kirchenmusikdirektor Richard Büttner (Pirna). Das amtliche Blatt dieses Bundes „Der Elbgausänger" schreibt darüber: „Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer waren aus reinem Idealismus und in heller Begeisterung für das deutsche Lied bemüht, durch diese Sonderveranstaltungen unserm 19. Bundesfeste eine besondere Note zu geben. Wohl waren mancherlei Bedenken aufgetaucht, ob sich diese vielen und vielerlei Aufführungen auch lohnen würden, ob man Kinder und Frauen, ja Vereine, die nicht zu unserm Bunde gehören, mit heranziehen dürfe usw. — der Erfolg hat alle Bedenken zerstreut, der Besuch der Konzerte dem Musikausschusse, mit unserem Bundeschormeister an der Spitze, recht gegeben: Was in anderen größeren Bünden schon länger Brauch ist, muß auch bei uns möglich sein — ein Bundessängerfest muß in erster Linie ein Fest des Gesanges sein! Alle verfügbaren Kräfte müssen in seinen Dienst gestellt werden, um zu zeigen, wie wir das gute Alte pflegen und uns doch nicht einem gesunden Fortschritte verschließen. Nur so wird unserm gesunden Liede und damit unserm Männergesange, unserm Bunde und auch unseren Vereinen die Beachtung und Anerkennung aller Volkskreise nicht versagt werden können."

Nachklänge zum ersten Deutschen Liedertag.

Ueberall guter Erfolg. — Die Einrichtung soll weiter ausgebaut werden.

Wir lesen in der Deutschen Sängerbundeszeitung: Die Berichte über den Verlauf des „Deutschen Liedertages", der erstmalig Ende Juni stattfand, haben gezeigt, daß der erste Versuch auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Der erste Versuch insofern, als der „Liedertag" vom DSB. aus für alle Bünde durchgeführt war. In einzelnen Gegenden unseres Reiches bestehen ja ähnliche Einrichtungen seit Jahren.

Nachdem der Tag erfolgreich und zu weiteren Taten ermutigend vorüberzegangen ist, scheint die Frage berechtigt, was vom DSB. aus getan werden kann, um etwa zu Tage getretene Mängel im nächsten Jahre nach Möglichkeit zu beseitigen. Eins scheint schon heute ausgeschlossen: Einen Termin zu finden, der alle Bünde bzw. alle Länder des Reiches befriedigt. Ein Versuch nach dieser Richtung ist von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Im allgemeinen dürfte der letzte Sonntag im Juni Zufriedenheit ausgelöst haben.

Andere Gesichtspunkte: Zeit und Ort des Auftretens, große Massenchöre oder Singen in Vereinsgruppen lassen sich ebenfalls nur durch die Ortsverbände behandeln und entscheiden. Aus den zahlreichen uns vorliegenden Programmen haben wir den Eindruck gewonnen, daß vielerorts das Volkslied noch nicht genügend berücksichtigt wurde. Daß Kunstchöre, insbesondere Balladen, nicht im Freien aufgeführt werden sollten, scheint uns klar. Aber selbst, wenn Kunstchöre im Freien wirkten, so würde für den Liedertag trotzdem ihre Wiedergabe nicht gerechtfertigt. Versammlung ist am 28. September. Im Anschluß „Das Volkslied soll wieder unter das Volk!"

Wir haben es also beim Liedertag lediglich mit dem Volkslied zu tun, worunter in diesem Falle auch das volkstümliche Lied zu verstehen ist. Was kann nun der DSB. zur Verbreitung des Volksliedes tun? Er könnte zunächst den Vereinen bestimmte „Pflichtchöre" für diesen Tag aufgeben, die dann überall gesungen würden. Das Bundesliederbuch bietet genügend Material hierzu. Weiterhin wäre zu überlegen, ob man sich mit dem Vortrag vierstimmiger (oder dreistimmiger) Volkslieder begnügen soll, oder ob man durch „praktisches Beispiel", nämlich durch Einstimmigkeit, die Zuhörer zum Mitsingen aufforderte. Zweckmäßigkeit einer Ansprache ist ebenfalls nicht unbestritten. Zu diesen und anderen Möglichkeiten wird der Musikausschuß des DSB. in seiner nächsten Sitzung in Kassel am 6. September Stellung nehmen.

Der Mitgliederbestand des Deutschen Sängerbundes.

Die Geschäftsstelle des DSB. gibt bekannt, daß nunmehr die Bestandserhebung für das Jahr 1930 abgeschlossen ist. Nach den neuesten Angaben zählt der Bund nunmehr (Stichtag war 1. Januar 1930) 16 103 Vereine mit 573 538 singenden Mitgliedern gegenüber 15 715 Vereine mit 582 120 Sängern am 1. Januar 1929. Zum ersten Male seit vielen Jahren ist die Aufwärtsbewegung des DSB. unterbrochen worden durch einen allerdings minimalen Rückgang an Sängern, während bezeichnenderweise die Zahl der Vereine gestiegen ist. Von einem Rückgang der Bewegung kann also nicht gesprochen werden. Das Jahrbuch des DSB. 1931, das demnächst erscheint, wird eine ausführliche Darstellung der Bestandserhebung bringen und auch die Gründe erörtern, in denen die merkwürdige Erscheinung, Steigen der Vereinszahl gegenüber Sinken der Sängerzahl, zu suchen ist.

Örtliches.

5. September 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Die Polizeibeamten tagten.

Vorträge über den Polizeietat und beamtenpolitische Fragen.

Die Bezirksgruppe Münster des Verbandes preußischer Polizeibeamten hielt Mittwoch nachmittag im Goldberghaus in Buer eine Versammlung ab, die aus dem ganzen Bezirk außerordentlich gut besucht war. Als Gäste nahmen an der Versammlung u. a. Polizeipräsident Dr. Wießner, Recklinghausen, der Kommandant der Schutzpolizei, Oberst Stieler, v. Heydekampf und der Inspektionsführer, Regierungsrat Müllenmeister, Gelsenkirchen, teil. Kriminalrat Kivelip, Bottrop, der 1. Vorsitzende der Bezirksgruppe Münster des Verbandes preußischer Polizeibeamten, begrüßte die Erschienenen. Im Mittelpunkte der Tagung standen zwei Vorträge, denen die Beamtenschaft allergrößtes Interesse entgegenbrachte. Zunächst sprach Landtagsabgeordneter Hans Marckwald, Frankfurt a. M., über „Polizeietat und Wünsche der Beamtenschaft". Die Ausführungen waren präzise und fanden an vielen Stellen den Beifall der Zuhörer. Der Gauvorsitzende, Kriminalkommissar Emil Klinzelhöller, Düsseldorf, machte Ausführungen über beamtenpolitische Fragen, die ebenfalls den Beifall der Zuhörer weckten. In einer folgenden Aussprache kamen verschiedene Wünsche zur Sprache. Hier war es nicht zuletzt das sogenannte „Notopfer", das eine eingehende Beleuchtung fand.

Wochenmarktpreise

am 3. September 1930.

Tafeläpfel (inl.) Großhandelspreis Pfd. 26—28 Pfg. (Kleinhandelspreis 35 Pfg.), Kochäpfel Pfd. 12 (20) Pfg., Tafelbirnen Pfd. 20—24 (25—35) Pfg., Kochäpfel Pfd. 13 (15) Pfg., Weintrauben (ausl.) Pfd. 40—50 (50—60) Pfg., Tomaten Pfd. 15 (20) Pfg., Pflaumen Pfd. 14 (20) Pfg., Blumenkohl Pfd. 35 (40) Pfg., Weißkohl Pfd. 3 (5) Pfg., Rotkohl (inl.) Pfd. 5 (8) Pfg., Wirsing (inl.) Pfd. 8 (10—12) Pfg., Kohlrabi Stück 7 (10) Pfg., Möhren Pfd. 5 (8—10) Pfg., Karotten Pfd. 5 (8) Pfg.), Kopfsalat Stück 20 (25) Pfg., Endiviensalat Stück 10—15 (15—20) Pfg., Zwiebeln Pfd. 4.5 (10) Pfg., Spinat Pfd. 15 (18—20) Pfg., Schnittbohnen Pfd. 6—7 (8—10) Pfg., Dickebohnen Pfd. 15 (18) Pfg., Gurken (weiß) Stück 25—30 (30—35) Pfg., Einmachgurken Pfd. 8—32 (10—35) Pfg., Kartoffeln Ztr. 370 (440 u. 500) Pfg., Pfirsiche Pfd. 50 u. 72 (60 u. 80) Pfg., Ochsenfleisch (inl.) Pfd. (120—130) Pfg., Rindfleisch (inl.) Pfd. (100—110) Pfg., Rindfleisch (ausl.) Pfd. (100—110) Pfg., Gefrierfleisch Pfd. (80) Pfg., Schweinefleisch Pfd. (100—120) Pfg., Hammelfleisch Pfd. (100—120) Pfg., Speck (inl., geräuch.) Pfd. (130) Pfg., Speck (inl., grün) Pfd. (100) Pfg., Schinken (geräuch.) Pfd. (180—200) Pfg., Molkereibutter Pfd. (190) Pfg., Landbutter Pfd. (160) Pfg., Trinkeier Stück (10—12) Pfg., Schellfisch (groß) Pfd. (40) Pfg., Bratschellfisch Pfd. (40) Pfg., Kabeljau Pfd. (40) Pfg., Seelachs Pfd. (40) Pfg., Schollen Pfd. (60) Pfg., Salzhering Stück (5—7) Pfg.

Meldet ein Feuermelder-Freyler. Um 1 Uhr am Donnerstag mittag wurde die Feuerwehr zum Melder Schwarzmühlenstraße, Ecke Colonienstraße, gerufen. Als die Wehr eintraf, mußte wieder die Feststellung gemacht werden, daß es sich um einen blinden Alarm handelte. Es wäre doch sehr angebracht, wenn das Publikum etwas mehr und besser auf die Scheiben achten würde, die für solchen Unfug in Frage kommen. Schließlich kostet ja jedes Ausrücken der Wehr der Allgemeinheit erhebliches Geld, das durch die zahlreichen unverantwortlichen Alarmierungen zwecklos vergeudet wird.

Tödlich verlaufener Verkehrsunfall. Das sechsjährige Mädchen Herta Grünewald, Wilhelminenstraße 154 wohnhaft, wurde am Donnerstag abend vor der elterlichen Wohnung beim Ueberschreiten der Straße von dem Personenkraftwagen einer Möbelfirma überfahren. Der Wagenführer stoppte sofort und brachte das verletzte Kind zum evangelischen Krankenhause. Bei der Einlieferung konnte aber nur noch der Tod infolge Schädelbruchs festgestellt werden. Nach Zeugenaussagen trifft den Führer keine Schuld, da das Kind geradewegs in den Kraftwagen hineingelaufen ist. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. (P)

Feuer im Schlafzimmer. In der Nacht zum Donnerstag brach in der Schillstraße durch Unvorsichtigkeit Feuer aus. Eine Haustochter hatte eine brennende Kerze auf ihren Nachttisch gestellt. Sie schlief ein, ohne das Licht ausgelöscht zu haben. Die Kerze brannte nieder und entzündete den Nachttisch. Gleichzeitig faßte der Bettüberhang Feuer. Das Mädchen erwachte erst, als ihr die glühenden Funken auf die Hände fielen. Sie sprang eiligst aus dem Bett und konnte dann mit Hilfe einer Nachbarin das Feuer löschen, das leicht zum Verhängnis hätte werden können. (fi)

Zum Sing-Wochenend in der Haard. Das für den 13. und 14. September 1930 angesetzte Sing-Wochenend in der Haard wird wegen der Reichstagswahl in den Spätherbst verlegt. Die Regierung in Münster wird rechtzeitig den neuen Termin bekannt geben.

Ausstellung im Georgshaus. Die zurzeit im Rahmen der städtischen Kunstveranstaltungen im Georgshaus stattfindende Ausstellung der „Staatlichen Porzellan-Manufaktur" bleibt bis zum 14. September ds. Jrs. geöffnet.

Die Gründe der Verkehrskalamität.

Eine Erklärung des städtischen Presseamtes über die wirtschaftliche Lage der Straßenbahngesellschaften.

Vorerst keine Besserung.

Das städtische Presseamt schreibt uns:

Die Verkehrsinteressenten beklagen sich mit Recht darüber, daß alle Verkehrsunternehmungen, gleichgültig ob Eisenbahn-, Straßenbahn- oder Autobus-Gesellschaften, in ständig steigendem Umfang zu Betriebseinschränkungen übergehen. Besonders die den Stadtbezirk durchfahrenden Straßenbahn-Gesellschaften sind anläßlich der letzthin vorgenommenen Sparmaßnahmen Gegenstand heftiger Kritik gewesen. Es dürfte daher von Interesse sein, einmal hinter die Kulissen zu sehen und festzustellen, welche Gründe die Straßenbahn-Gesellschaften veranlaßt haben, durch Einsparungen bei ihren Personal- und Betriebskosten die Ausgaben zu vermindern. Daß beim Kapital- und Zinsendienst, zumal bei Straßenbahnen, die langfristige Auslandsanleihen aufgenommen haben, keine Ersparnisse gemacht werden können, dürfte jedem Einsichtigen einleuchten. Umsomehr muß daher gefordert werden, daß Personalentlassungen und Betriebsverschlechterungen, die die breite Masse der Bevölkerung treffen, nur im äußersten Notfalle vorgenommen werden. Daß ein solcher Notfall vorliegt, dürfte hinsichtlich der Westfälischen Kleinbahnen durch die vielen Veröffentlichungen dieser Gesellschaft und das vor kurzem bekanntgegebene Sparprogramm hinreichend bewiesen sein. Die Straßenbahn ist ein fein abgestimmtes Barometer, das sowohl auf die Schwankungen der Wirtschaft — Arbeiterentlassungen, Betriebsstillegungen — als auch, so unglaublich es klingt, auf die Witterung reagiert. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die allgemeine Wirtschaftskrise auch auf die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die Zahl der Fahrgäste ist zum Beispiel im ersten Halbjahr ds. Jrs. gegenüber der ersten Hälfte des Jahres 1929 um mehr als 1½ Millionen oder 6,10 Prozent zurückgegangen. Während der Rückgang in den ersten Monaten ds. Jrs. noch erträglich schien, ist er in den Monaten Mai und Juli auf über 9 bzw. auf 10 Prozent gestiegen. Der Rückgang in den Einnahmen belief sich auf fast 300 000 Mark oder 5,09 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Die Zahl der gefahrenen Rechnungskilometer ist demgegenüber um nur 240 000 Kilometer (= 3,56 Prozent) des Vorjahres gesenkt worden. Diese Einsparungen bedeuten zudem in der Mehrzahl keine Verschlechterung des fahrplanmäßigen Betriebes, sondern bestehen zumeist in dem Wegfall von Anhängewagen bzw. in einer Auseinanderziehung der Wagenfolge in den verkehrsschwachen Zeiten an Sonntagvormittagen und in den Abendstunden nach 11 Uhr.

Daß die Gesellschaft auch den sozialen Gesichtspunkten durchaus Rechnung getragen hat, ist daran zu erkennen, daß, abgesehen von den durch die Einstellung des Autobusverkehrs notwendig gewordenen Entlassungen (sieben Personen) kein weiterer Personalabbau vorgenommen worden ist. Durch Arbeitsstreckung (Einlegung von Feierschichten) hat man bisher versucht, größere Entlassungen zu vermeiden.

Daß auch für die Folge eine Besserung des Verkehrs kaum zu erwarten ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der verkauften Zeit- und Wochenkarten erheblich gesunken ist. Die im ersten Halbjahr ds. Jrs. verkauften Zeitkarten bleiben um 33 Prozent gegenüber den im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres verkauften Karten zurück. Die Zahl der verkauften Wochenkarten ist sogar um 45 Prozent gesunken. Selbst bei den Fahrscheinheften ist ein Rückgang von 20 Prozent zu verzeichnen.

Auch der Autobusbetrieb erfordert unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhebliche Zuschüsse. Die von den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen betriebenen Autobuslinien wiesen im Jahre 1929 einen Fehlbetrag von 31 000 Mark, d. h. von 85 Mark je Tag auf. Das erste Halbjahr 1930 brachte einen Verlust von 19 600 Mark, demnach von 109 Mark täglich. Abschreibungen und Kapitaldienst sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß die Straßenbahngesellschaft am 31. Juli auch die letzte Autobusverbindung von Rathaus Buer nach Gelsenkirchen-Hbf eingestellt hat.

Wenn die Straßenbahnen auch in Zukunft leistungsfähig bleiben wollen, woran die Verkehrsinteressenten selbst das größte Interesse haben, wird man sich damit abfinden müssen, daß sie zur Vermeidung größerer Fehlbeträge Betriebseinschränkungen vornehmen. Es ist aber unter allen Umständen zu verlangen, daß auch bei weiter notwendig werdenden Einschränkungen nach sozialen Gesichtspunkten verfahren und den Interessen des die Straßenbahn benutzenden Publikums Rechnung getragen wird.

30 Jahre M.-G.-V. „Sangeslust" Ueckendorf.

Jubelfeier am 6. und 7. September.

Es ist eine allgemeine bekannte und anerkannte Tatsache, daß das Gesangsleben im westfälischen Industriegebiet, im Herzen Deutschlands, auf vorteilhafter Höhe steht. Dort, wo rauchende Essen ohne Zahl zum Himmel streben, wo die Förderschächte ragen, wo Steinhalden der Landschaft ein ernstes, fast düsteres Gepräge geben, wo die Räder surren, die Maschinen unablässig stampfen, mit schrillem Ton die Sirenen heulen und des Abends der Himmel sich rötet im lodernden Flammenschein des schmelzenden Erzes, ist das Land schwerer Arbeit. Da ist es nicht verwunderlich, daß nach des Tages mühevoller Arbeit die Herzen sich sehnen nach inneren stillen Feierstunden, die aufrichten und Mut verleihen zu neuem Werk. Da leuchtet hinein in das unablässige Mühen unser deutsches Lied, gleich einem erquickenden Quell nie versiegender Lebenskraft. Warum haben Tausende sich dem Liede mit ganzer Seel ergeben? Ueberall in deutschen Gauen, bis in die äußersten Winkel, hört man des Sängers Gruß: „Grüß Gott mit hellem Klang, heil deutschem Wort und Sang. Wie herrlich klingt des Dichters Wort, das in dem Gesang zum Ausdruck kommt.

Leider wird der deutsche Männergesang viel zu gering bewertet. Im Gesang wird nur das Gute und Schöne zum Ausdruck gebracht. Das ist es, was uns den Ansporn gibt, was uns den deutschen Männersang so lieb gewinnen läßt. Ueberall im Freudeskreis, wo echte deutsche Männer weilen, da ist auch der Gesang, die wahre Freundschaft und Treue zu finden. Wie herrlich ist es, von solch einem Kreis ein Lied zu hören, das vom vaterländischen Geist durchdrungen ist oder aus dem die Liebe und Treue zur Heimat spricht. Darum soll man den deutschen Männergesang weiter pflegen zur Förderung der Geselligkeit. Wohl soll sich ein jeder in solcher Mitte fühlen. Das Industriegebiet bietet viel zu wenig Auffrischung und viel zu wenig Freude.

Vor dreißig Jahren

fanden sich mehrere sangesfreudige Herren zusammen, die den Beschluß faßten, einen Männergesangverein ins Leben zu rufen und diesem zu gründenden Verein den Namen „Sangeslust" Ueckendorf zu geben. Nach Verlauf eines Jahres konnte der Verein in Verbindung mit seinem ersten Stiftungsfest die Weihe der von der Kunstakademie Düsseldorf gelieferten Fahne vornehmen. Dieses wohlgelungene Fest, an dem sich mehrere Vereine beteiligten, war gleichzeitig die Feuerprobe für den ganzen Verein. Dem Wahlspruch folgend: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer" brach sich der Gedanke in den Kreisen der Sänger bald Bahn, daß neben der Pflege des deutschen Volksliedes auch an die schwierigere Arbeit des Chorgesanges herangetreten werden müsse, um für die Teilnahme an Wettstreiten gewappnet zu sein. Hier war es der aufopfernden Tätigkeit des Dirigenten sowie der Sangesfreudigkeit der Mitglieder zu danken, daß der Verein bei seinem ersten Auftreten aus Anlaß eines Wettstreites im Jahre 1906 in der zweiten Klasse zwei Klassen- und zwei Ehrenpreise an die Fahne heften konnte. Damit waren die ersten Lorbeeren errungen und der Ansporn zur Erringung weiterer Siege in friedlichem Wettstreit gegeben. —

Mehr als zwei Drittel der Mitglieder folgten gern und in heller Begeisterung bei Ausbruch des Weltkrieges dem Ruf des obersten Kriegsherrn, um mit Leib und Leben für Deutschlands Ehre und Größe zu kämpfen. Leider ließen zwei Sangesbrüder ihre Leben fürs Vaterland.

Nach Beendigung des Krieges

trafen sich die Sänger zu neuem Schaffen. Im Jahre 1922 schloß sich der Verein bei Gründung des Stadtverbandes Gelsenkirchener Männerchöre (Heute Gauverband Gelsenkirchen) dem Verband sofort an, um den Gemeinschaftsgedanken aller Sangesbrüder zu fördern und tatkräftig mitzuarbeiten an den großen Gesangsaufgaben unserer Stadt bzw. unseres Verbandes.

Das 25jährige Stiftungsfest

feierte der Verein im August 1925 im großen Festzelt auf dem alten Union-Sportplatz an der Dessauerstraße. 16 Brudervereine trugen zur Verschönerung des Festes bei. Als Jubilare zählte der Verein 6 aktive und 8 inaktive Mitglieder.

Am 6. und 7. September feiert der Verein sein 30jähriges Stiftungsfest. Die Chorleitung liegt in den Händen des Herrn Kuhn, Dortmund. Von ihm wird eine Komposition „Der Bierbrauer", den Gelsenkirchener Bürgern zum erstenmal zu Gehör gebracht. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der erste Vorsitzende des Vereins am Jubeltag auf eine 30jährige Tätigkeit als erster Vorsitzender zurückblicken konnte. 30 Jahre war er der ruhende Pol in der Geschichte des Vereins.

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang. —

Knappschaftliches.

Ab 17. Juli 1930 sind folgende Leistungen neu eingeführt:

1. Als Leistung der Familienhilfe der Arbeiter-Krankenkasse: Zahnersatz in einfacher Ausführung für zur Familienhilfe berechtigte Ehefrauen, soweit dieser zur Verhütung oder Beseitigung gesundheitlicher Schäden erforderlich ist, unter Beteiligung des Versicherten mit 50 Prozent an den Kosten. Anträge werden durch den Bezirks- bzw. Familienarzt gestellt.

2. Als Leistung der Familienversicherung der Arbeiter-Pensionskasse: Eine notwendige Krankenhauspflege 3. Klasse bis zur Höchstdauer von 4 Wochen für denselben Krankheitsfall gegen Beteiligung des Berechtigten mit 30 Prozent an den Kosten.

Das Arbeitsamt Gelsenkirchen teilt mit: „Wegen Ueberlastung unserer Büros haben wir in der weiblichen Abteilung eine Umorganisation vorgenommen. Die Vermittlung und Beratung für stellensuchende Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren findet in Zukunft nachmittags von 5 bis 6.30 Uhr im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, Zimmer 19, statt."

Ferienrücktransport der Kinder aus Ostpreußen, Berlin, Brandenburg, Landsberg, Schlesien usw. Der Kinderzug der unsere Ferienkinder wieder in die Heimat befördert, trifft am Sonnabend nachmittag um 6.19 Uhr in Gelsenkirchen-Hbf. ein.

Im Stadtbade Gelsenkirchen wurden im Monat August 1930 insgesamt 25 197 Bäder verabreicht. 11 617 Schwimmbäder an Männer, 5 743 Schwimmbäder an Frauen, 1581 Wannenbäder an Männer, 1409 Wannenbäder an Frauen, 3219 Brausebäder an Männer, 166 Brausebäder an Frauen, 355 Heilbäder an Männer, 119 Heilbäder an Frauen, 210 Brausebäder an städt. Arbeiter auf Kosten der Stadt, 778 Heilbäder auf Kosten der Krankenkassen. Die Kasse des Stadtbades ist im Monat September 1930 an Wochentagen vormittags von 7 bis 19 Uhr abends ununterbrochen, am Sonnabend bis 20 Uhr geöffnet. — Im Freibade Grimberg badeten im Monat August an 31 Betriebstagen in der Gesamtanlage 22 202 Personen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder. — Die Kasse des Bades ist im Monat September von 8 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Heute
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Gerichtliches.

Sühne für die Bluttat

Ecke Schalker- und Grillostraße.

Vorgeführt aus der Untersuchungshaft wurde der 38 Jahre alte erwerbslose Bergmann Johann K. Er hatte in der Nacht zum 15. Juli in der Schalkerstraße drei junge Menschen, die friedlich ihres Weges nach Hause gehen wollten, mit einem Messer schwer verletzt. Er beteuerte unter Tränen, er wäre zuerst von den Verletzten angefallen und geschlagen worden. Er will gebeten haben, daß man ihn nicht mehr schlagen sollte. Erst als man ihn nicht in Ruhe ließ, habe er zum Messer gegriffen und um sich geschlagen. In Wirklichkeit aber hatte er mit dem Erwerbslosen Kl. in einer Wirtschaft an der Schalkerstraße mit anderen Gästen Streit gehabt, unter denen sich auch ein Bruno befunden haben soll. An der Ecke der Grillostraße trafen die beiden auf eine Gruppe junger Leute. K. verlangte von dem Schlosser Friedrich P. eine Zigarette, die ihm verweigert wurde. Inzwischen hatte Kl. den Arbeiter Ferdinand P. um den Hals gefaßt und diesen gefragt, ob er der Bruno wäre. Nur um keinen Streit zu bekommen, ließen sich die jungen Leute die Antempelei gefallen. Erst als K. auf eine Begleiterin der jungen Leute zuging, diese umarmte und durch unflätige Redensarten belästigte, verbat man sich die Belästigungen. Darauf faßte K. in seine Rocktasche. Friedrich P. sagte noch: „Nehmen Sie die Hand aus der Tasche." Damit aber stach K. schon auf Friedrich P. ein, der Stiche in Arm und Brust erhielt. Der Gestochene rief nur noch: „Ich bin gestochen!" und brach dann zusammen. Sein Bruder Ferdinand riß sich von Kl. los und wollte sich auf K. stürzen, der sich mit dem Rücken gegen eine Wand gestützt hielt. Im gleichen Augenblick aber hatte auch Ferdinand P. einen Stich über das Auge erhalten. Im Fallen bekam er einen weiteren Stich in den Rücken. Diese Vorfälle hatte der Montageschlosser Kr. von der anderen Straßenseite beobachtet. Er eilte zu Hilfe und bekam in der Nähe der Schläfe einen Stich. Nur bei dem Schlosser G. kam K. an den Unrechten. G. wehrte den Messerhelden durch Fußtritte von sich. Als K. fortlief, setzte G. dem K. ein Beinchen, der auch zu Fall kam. Nunmehr folgte für K. eine fürchterliche Strafe. Er wurde vermöbelt und will zeitlebens ein Krüppel sein. Nur durch das Dazwischentreten zweier Polizeibeamten erging er einem schlimmeren Schicksal. Die drei Verletzten mußten noch in der Nacht dem Krankenhause zugeführt werden. K. bekam — da er bereits einschlägig vorbestraft ist — wegen gefährlicher Körperverletzung ein Jahr Gefängnis.

Die geheimnisvolle Hand in der Türspalte.

In der Nacht zum 2. Pfingsttage hatten Gäste in einer Wirtschaft an der Blumenstraße eine Auseinandersetzung, wobei der Fabrikarbeiter We. dem Bergmann Emil L. mit einem Bierglase den Kopf blutig schlug. Sofort hatten sich zwei Parteien gebildet, die aufeinander losgingen. Als man sich genügend vertobakt hatte, ließ man eine kleine Pause eintreten. Kurz darauf stürzte sich Emil L. mit seinem Bruder Otto erneut auf We., der bereits am bluten war. Hinzu kam der Fuhrmann E., der Gelegenheit nahm, von einem umgestürzten Tische ein Bein abzubrechen und damit auf We. einzuschlagen, der halb bewußtlos am Boden lag. Die Ehefrau We. warf sich mit ihrer Schwägerin über We., um diesen vor weiteren

Gratis für Fußleidende

1 Beutel Kukirol-Fußbade-Salz!

Schönere Füße — Leichteres Gehen — Größere Ausdauer — Keine Müdigkeit, keine Fußschmerzen, auch nach längerem Gehen und Stehen — Durch Kukirol-Fußbade-Salz!

Jeder Original-Packung Kukirol-Pflaster zu 85 Pfennig liegt neuerdings 1 Beutel Kukirol-Fußbade-Salz zu Versuchszwecken gratis bei. — Wir bieten Ihnen diese Probe unentgeltlich an, obwohl wir wissen, daß Sie selbst eine höhere Ausgabe nicht bereuen würden, wenn Sie sich erst einmal von der guten Wirkung überzeugt haben. Wenn Sie sich von den verschiedenen, durch die Müdigkeit, durch drückende Schuhe und dadurch verursachte Erhitzung entstandenen Fußleiden befreien wollen, dann nehmen Sie ein heißes Kukirol-Fußbad. Ein solches Bad besitzt außerordentlich stärkende, antiseptisch und Blutandrang herabsetzende Eigenschaften und unter dessen Wirkung wird jede Schwellung, sowie jedes Schmerzgefühl und Brennen in den Füßen wie weggezaubert verschwinden. Kaufen Sie sich gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen die neue Packung Kukirol-Pflaster mit der Gratis-Probe des Kukirol-Fußbade-Salzes und machen Sie noch heute den Gratis-Versuch. Ihre Füße werden bereits nach dem ersten Kukirol-Fußbade viel frischer und elastischer sein.

Kukirolen Sie!

*Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Theodor Ahlmann, Bismarckstraße 194.

Schlägen zu schützen. Sie hatten aber nur den Erfolg, nun selbst die Hiebe einzustecken, die man dem We. zugedacht hatte. Schließlich trat auch die zweite Ruhepause ein. Ein Gast, der den Frieden wieder herstellen wollte, wurde von dem vorbestraften Wilhelm Wal. bedroht: „Gehst Du noch einmal dazwischen, dann brenne ich Dir einen herunter!" Hierauf hatte Wal. das Lokal verlassen. Draußen zeigte er einem Zeugen ein offenes Taschenmesser und sagte, daß er dem B. noch den Leib aufschlitzen würde. Inzwischen war in der Wirtschaft der dritte „Gang" angebahnt worden. We. lag bewußtlos vor der Theke in unmittelbarer Nähe der Tür. Gerade beugte sich ein gewisser B. über We., als sich die Tür in einem kleinen Spalt öffnete und eine Hand hineinlangte, die auf B. einschlug. Mit einem zehn Zentimeter breiten Stich in den Rücken brach B. zusammen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Die gedenknispolle Hand aber war als die des Wal. von einem Zeugen erkannt worden. Wal. bekam sechs Monate Gefängnis unter Ablehnung einer Bewährungsfrist. E., Otto und Emil L. erhielten je 60 Mark und We. mit Rücksicht auf die empfangene Dresche 40 Mark Geldstrafe.

Kirche – Schule – Haus.

Kirchenchor Schalke-West. Die Proben beginnen wieder am Montag, 8 Uhr abends, im Lutherhaus. — Die Proben des Frauenchores Schalke-West beginnen am Freitag, den 12. September.

Aus den evangelischen Vereinen.

Frauengruppe des evang. Gesellenvereins Ueckendorf. Samstag abend 8 Uhr bei Sievers, Lützowstraße, Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Evang. Arbeiterverein Rotthausen. Am Sonntag vormittag 11 Uhr im Lokale Schlitt monatliche Versammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben, u. a. Uebernahme des neuen Fahnenschrankes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Evang. Gesellenverein Ueckendorf. Die monatliche Versammlung ist am Samstag abend 8 Uhr. Am Sonntag, aus Anlaß unseres 35jährigen Stiftungsfestes, morgens, Kirchgang. Antreten hierzu 9 Uhr im Vereinslokal. Wegen der schlechten Lage ist von einer größeren Feier Abstand genommen worden, dagegen findet nachmittags im Vereinsheim ein gemütliches Zusammensein unter Mitgliedern mit Ehrung der Jubilare statt. Anfang 5 Uhr. Zum Kirchgang wird rege Beteiligung erwartet.

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Sonntag 11 Uhr im Vereinslokale Theis, Peterstraße, Monatsversammlung. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Evang. Volksverein Schalke. Am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, im evang. Vereinshause, Grillostraße, Monatsversammlung, in welcher Pfarrer Brandmeyer einen Vortrag über: „Der Mann in der evang. Gemeinde" halten wird. Es ist Pflicht jeden Mitgliedes, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Auch sind die Frauen und Angehörigen unserer Mitglieder hierzu herzlich eingeladen. Es ist diese die letzte Versammlung vor unserem Gründungsfeste. Noch fernstehende evang. Mitbürger der Gemeinde sind herzlich willkommen.

Evang. Volksverein Altstadt. Die monatliche Versammlung am kommenden Sonntag muß abermals ausfallen, da der Umbau des Vereinshaussaales noch nicht beendet ist. Beiträge werden im Herrenzimmer des Vereinshauses (Eingang Elisabethplatz) von 11 bis 11½ Uhr entgegengenommen. (E)

Theaterabteilung des evangelischen Arbeitervereins Bulmke. Unsere Versammlung ist nicht am 6. September, sondern am Samstag, den 13. September, im Vereinslokal Borchers. Die Rollenbücher sind mitzubringen.

Evang. Frauenhülfe IV Schalke. Mittwoch, den 10. September, findet der Ausflug nach Brandsmühle statt. Wir fahren ab Küppersbuschstraße, Linie 8, pünktlich 2 Uhr. Fahrt und Kaffee 1,60 RM. Die Teilnehmer wollen sich sofort unter Einzahlung des Geldes bei den Bezirksfrauen melden, damit auch genügend Plätze da sind. Die Bezirksfrauen werden gebeten, Geld und Teilnehmerzahl Montag vormittag bei Pfarrer Brandmeyer anzugeben.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Abteilung Bürger-Schützenbund Ueckendorf. Sonntag nachmittag 4 Uhr, im Vereinsheim Quick (Vertreter Talberg): wichtige Versammlung. Ab 3 Uhr Vorstands- und Kassenprüfer-Sitzung.

Aus den Kriegervereinen.

Verein ehem. 159er und 219er Gelsenkirchen. Samstag, den 6. September, abends 8.30 Uhr, Monatsversammlung bei Bevelsiep, Hochstraße 43. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Kameraden Pflicht. Vorstandssitzung eine halbe Stunde vorher.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse, 22. Ziehungstag.

In die Lotterieeinnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

15755	21524	21540	27499	34522	37936	62568
62655	62672	62701	62718	62729	63409	63443
83794	91249	112526	114301	164058	188836	188848
190893	205624	205643	205747	205760	205768	205779
205824	205763	223090	231026	231347	234362	309151
341834	341850	348136				

Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

Die Wirte-Tagung in Wattenscheid.

Der zweite Tag der Provinzial-Tagung.

Zur Tagung am Donnerstag im Alhambra-Theater hatten sich Teilnehmer aus allen Teilen der Provinz eingefunden. Der große Raum des Theaters war gut besetzt, als nach der einleitenden Frühlings-Sonate von Beethoven der erste Vorsitzende des Wattenscheider Vereins Worte zur Begrüßung sprache. Nach ihm begrüßte Verbands-Vorgeordneter Bergassessor Dill die Teilnehmer namens der Stadt Wattenscheid begrüßte und ihnen eine gedeibliche Arbeit in Wattenscheids Mauern wünsche.

Zu dem Antrag des Provinzial-Verbands-Vorstandes: Der Provinzialverband wolle beschließen, daß jeweils an den General-Versammlungen der Nahrungsmittel-Berufsgenossenschaften ein Vertreter des Verbandes teilnimmt und durch vorherige Zusammenfassung der Stimmen die gesamte Mitgliedschaft dort vertritt, sprach Herr Zander, Münster, dem ein weiterer Redner, Herr Köster, Hagen, beipflichtete. Der zweite Vorsitzende des Deutschen Gastwirte-Verbandes, Herr Litwin, machte darauf aufmerksam, daß der demnächstige deutsche Gastwirtetag sich mit einer ähnlichen Frage beschäftige und wohl die Gründung einer eigenen Gastwirtsberufsgenossenschaft beschließe. Trotzdem fand der Antrag des Vorstandes einstimmige Annahme. Interessant war das Referat des Herrn Grüter zu einem weiteren Antrag des Vorstandes, daß mit allen Mitteln gegen die Konzessionierung der Warenhäuser vorgegangen werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vortrag des Polizeirates Schwarz über das neue Schankstättengesetz brachte nicht viel neues, da ja dasselbe in der Tagespresse bereits von allen Seiten beleuchtet worden ist. Der Vortragende führte aus, daß er nicht in eine Kritik des Gesetzes eingehen wolle, sondern nur eine objektive Darstellung zu geben beabsichtige. Die Konzessionierung habe gegenüber früher einige Schwierigkeiten gebracht. Die Bedürfnisprüfung sei sorgfältiger als ehedem, auch würde viel Wert auf die persönliche Eignung gelegt. Deshalb könne auch heute kein Wirt mehr aus sich heraus einen Stellvertreter einsetzen, sondern bedürfe hierzu einer Konzession, die nur für den jeweiligen Vertreter gelte. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Damit war die Tagung beendet. Die Teilnehmer fanden sich anschließend im Marrmeierschen Saale zum gemeinschaftlichen Essen zusammen. Nachmittags war gemütliches Beisammensein im Stadion Beckmannshof mit sportlichen Darbietungen, Tanz im Freien und anderer Unterhaltung. Am Abend stieg das 40jährige Stiftungsfest des Wattenscheider Wirtevereins im Lokale Sonnenschein, an dem der größte Teil der auswärtigen Gäste wiederum teilnahm. (by)

15-Kilometer-Gepäckmarsch.

Großer Erfolg der Kyffhäuser-Jugendgruppen des Stadtkriegerverbandes Gelsenkirchen.

Die Kyffhäuser-Jugend hielt am Sonntag, den 31. August, gemäß den Sechswettkampfbestimmungen den 15-Kilometer-Gepäckmarsch ab. Die Kampfgruppen hatten sich pünktlich um 14 Uhr auf dem Platz am Forsthaus Erle eingefunden. Das Schiedsrichteramt übernahmen Oberstleutnant a. D. Meißner, Major a. D. Baas, Hoofe und Oberleutnant a. D. Vorberg. Der Marsch begann am Tor des Forsthauses und ging über die Straße vom Forsthaus durch den Resser Wald über Resse, dann die neue Verbandsstraße nach Westerholt entlang bis zu dem Gelände des Gutsbesitzers Ellinghaus, der in liebenswürdiger Weise eine schöne trockene Weide für den Lagerbau, als Abkochplatz und für Geschicklichkeitsübungen zur Verfügung gestellt hatte. Die erste Gruppe verließ um 14.50 Uhr die Startlinie und erreichte um 15.49 Uhr den Uebungsplatz, die letzte Gruppe ging um 15.20 Uhr vom Start ab und war um 16.16 Uhr am Uebungsplatz. Die Kontrollstelle, die ehe Gruppe sowohl auf dem Hin- wie Rückmarsch passieren mußte, war an dem Gasthaus Posthörnchen in Resse eingerichtet. Sämtliche Gruppen erreichten mit 90 bzw. 100 Prozent das vorgeschriebene Ziel. Auf dem Uebungsplatz angekommen, begannen alle sofort mit der Arbeit. Es war Vorschrift, daß während der einstündigen Pause Zelte gebaut und Lagerplätze hergerichtet wurden. Wo nicht die nötigen Geräte zur Stelle waren, blieb es den einzelnen Gruppenführern überlassen, ihre Geschicklichkeit zu beweisen und in schnellster Weise dafür zu sorgen, daß die Jungmannen möglichst bald ihre Unterkunft fertig hatten. Es dauerte denn auch nicht lange, bis alle Gruppen untergebracht waren. Ein Gruppenführer, der keine Zeltgeräte mitnehmen konnte, hatte schnell einen Ziegeleiabhang mit Erntewagen eingezäunt. Ein anderer hatte an einem Lehmuser, das er vor Wind und Wetter schützte, seine Leute untergebracht. Kritik über den Zelt- und Lagerbau übte Major a. D. Baas. Er bemängelte einzelne Fehler, bezeichnete aber im allgemeinen die Auffassung sämtlicher Gruppen beim Lagerbau und Abkochen als gut.

Um 16.56 Uhr mußte die erste Gruppe der Vorschrift entsprechend den Rückmarsch antreten, sie erreichte um 17.50 Uhr mit 90 Prozent ihr Ziel, war also noch schneller als auf dem Hinmarsch. Sie wurde mit dreifachem Kyffhäuser-Heil von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Die zuletzt abmarschierende Gruppe erreichte um 18.19 Uhr in 53 Minuten das Ziel. Die zweitletzte und größere abmarschierende Gruppe kam mit vollem Gepäck in 60 Minuten ans Ziel und wurde ebenfalls mit einem dreifachen Kyffhäuser-Heil begrüßt. Die kürzeste Zeit für den Hin- und Rückmarsch betrug 106 Minuten, die längste 120 Minuten. Das sind Erfolge, wie sie eine aktive Truppe nicht viel besser hätte aufweisen können.

Nach Rückkehr aller Gruppen wurden nach einer kurzen Pause zwei Aufnahmen vom Photographen Donner gemacht und schließlich die beiden Kyffhäuser-Lieder: „Es lebt der Schütze" und „Aragonnerwald" im Chor von den Jungmannen gesungen. Beide Lieder machten auf die zahlreich versammelte Bevölkerung tiefen Eindruck. Dann ergriff der Kreisjugendleiter Worthmann das Wort zur allgemeinen Kritik. Die Gesamtdisziplin auf dem Hin- wie Rückmarsch sei eine sehr gute gewesen, man könne ersehen, daß in den Jungmannen noch der echte deutsche Kyffhäusergeist wohne, der Glaube an eine höhere Macht, strenge Sitte, Selbstbeherrschung, Vertrauen auf die eigene Wehrkraft und Kameradschaft, sonst hätten sie die großen Leistungen nicht vollbringen können. Sie mögen daher mit dem Bewußtsein nach Hause gehen, daß sie etwas Großes geleistet haben. Den träge zu Hause gebliebenen Kameraden sollten sie sagen, daß diese die Leistungen ebenfalls hätten vollbringen können, wenn sie Selbstvertrauen zu sich hätten. Herr Worthmann schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Schluß betonte Oberstleutnant a. D. Meißner ebenfalls die vorzüglichen Leistungen und die gute Disziplin der Jugendgruppen.

*

Es ist in Aussicht genommen, daß alle Gruppen, die diesen wertvollen 15-Klm.-Marsch mitgemacht haben, noch einen besonderen Wertpreis erhalten und Abzeichen, an denen die Jungmannen zu erkennen sind, die an dem 15-Klm.-Marsch teilgenommen haben. Ohne diesen 15-Klm.-Marsch werden die Wettkampfbestimmungen besonders bewertet.

Kyffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine Ueckendorf. Samstag abend 6 Uhr Sport am Gasometer. Da an diesem Abend eine Handballmannschaft aufgestellt werden soll, wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. — Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Pflichtversammlung bei Bauckmann.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Ref.-Vereins Gelsenkirchen. Sonntag 9 Uhr Fußballspiel der 1. Mannschaft gegen Evang. Gesellenverein Schalke; Platz Rheinelbe, am Gasometer. Umkleidelokal Wirtschaft Stalberg, Rheinelbestraße: Treffpunkt 8.30 Uhr. Folgende Spieler haben zu erscheinen: Kellermann, Lindemann, Lütz, Heldeck A., Heldeck W., Wochmann I., Wochmann II., Schneider, Steuke, Blum, Dominik, Pomasta und Schmidt.

Kriegerverein ehem. 135er. Sonntag, 10.30 Uhr vormittags, Versammlung im Vereinsheim, Schwietering, Elisabethplatz.

Stadtteil Buer

Ueberfall im Stadtwald Buer. Am Mittwoch gegen 22 Uhr wurde ein Wächter im Stadtwald Buer, als er drei Burschen, die Damen belästigten, zurechtwies, von mehreren Personen überfallen und mißhandelt, als Hilfe kam, waren die Rowdys verschwunden. (Tb)

Aus der Diebeschronik. Einem an der Sedanstraße wohnhaften Manne wurden in den letzten Wochen aus seinem an der Hülserstraße gelegenen Garten für etwa 30 Mark Feldfrüchte gestohlen. — Einer an der Ottostraße in Hassel wohnhaften Frau wurde am Mittwoch gegen 16.45 Uhr eine schwarze Geldbörse, die sie in ihrer Handtasche hatte, in einem hiesigen Kaufhause entwendet. — Obst und Gemüse im Werte von 25 Mark wurde in den letzten Wochen einem Anwohner der Holthauserstraße aus seinem Garten gestohlen.

Herrenfahrrad gefunden. Am Sonntag wurde an der Kreuzung Gelsheide/Brößweg ein Herrenfahrrad gefunden. Es handelt sich um Marke Siebeckrad, Nr. 107949. Eigentumsansprüche können beim Fundbüro im Rathause Buer geltend gemacht werden.

Unfall auf der Straße. Ein Unfall ereignete sich am Montag gegen 18 Uhr auf der Provinzialstraße Buer-Westerholt. Hier wurde ein Radfahrer aus Westerholt von einem Motorradfahrer aus Westerholt angefahren, wodurch beide zu Fall kamen. Die Fahrer trugen leichte Verletzungen davon.

Schließung der Schauburg. Um irrigen Auffassungen von vornherein entgegenzutreten, teilt uns die Stadtverwaltung mit, daß die vorläufige Schließung der Schauburg keinerlei Einfluß auf die dort in Aussicht genommenen städtischen Veranstaltungen hat. Die Einzeichnungsliste für die Vormiete zu den Theater- und Konzertveranstaltungen im Stadtteil Buer liegt nicht, wie zuerst vorgesehen, im Theaterbüro der Schauburg, sondern im Rathaus Buer, Zimmer 17, von Montag, den 8. September, ab aus.

Stadtteil Horst

Straßenunfall. Am Mittwoch geriet ein Radfahrer aus Beckhausen vor dem Amtshaus in Horst in die Schienen der Straßenbahn und stürzte kopfüber vom Rad. Er blieb besinnungslos liegen. Straßenpassanten leisteten die erste Hilfe. Mit Kopfverletzungen zog der Mann dann nach einiger Zeit nach Hause. □

Radaubrüder. In der vergangenen Nacht verübten mehrere junge Burschen auf der Fischerstraße in Horst einen derartigen Lärm, daß die Anwohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Eine scharfe Strafe wäre hier angebracht. □

Warnung. Seit mehreren Tagen treiben in der Gemeinde wieder mehrere Reisende mit Stoffen ihr Unwesen. Sie versuchen, auf Abzahlung ihre minderwertige Ware an den Mann zu bringen. Die Hausfrauen, die meistens als Käufer in Frage kommen, seien hiermit gewarnt. □

Ehrlicher Finder. Ein Büroangestellter aus Horst-Süd vermißte nach Verlassen einer Wirtschaft seine Brieftasche mit 75 Mark. Den Verlust merkte er nicht eher, als bis er seinen Heimweg angetreten hatte. Als er in die Wirtschaft zurückkehrte, kam ihm der ehrliche Finder entgegen und überreichte ihm die Brieftasche mit Inhalt. Der Verlierer gab dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Der Finder war erwerbslos. (al)

Witterungsbericht.

Während das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa weiter abgezogen ist, hat sich das Hochdruckgebiet ostwärts verlagert und erstreckt sich heute von der Nordsee über Westdeutschland bis zu den Alpen. Westlich von Irland zieht ein Tiefdruckgebiet heran. Heute früh war es in Deutschland trocken, nur teilweise stärker bewölkt, sonst heiter. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 8 und 14 Grad. Der Kahle Asten hatte leichten Nordwestwind, wolkiges Wetter und 7 Grad.

Aussichten bis Samstag: Meist trocken, ziemlich heiter und wärmer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Weitere Verbilligung der Ferienfahrten nach Arnheim! Da am kommenden Sonntag, den 7., und Mittwoch, den 10. September, die letzten diesjährigen Ferienfahrten nach Arnheim stattfinden, hat sich die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen entschlossen, den Fahrpreis für die Sonntagsfahrt ausnahmsweise auf RM. 3,50 festzusetzen. Kinder bis zu 14 Jahren zahlen die Hälfte. Für die Mittwochsfahrt beträgt der ermäßigte Fahrpreis RM. 2,80. Die Fahrt am Sonntag wird in Schnellfahrt ohne Zwischenlandung ab Ruhrort ausgeführt. (Siehe Anzeige.)

Herbstreisen oder anschließend daran auch Reisen im Winter enthält in einer großen Anzahl das soeben erschienene reich illustrierte und kostenlos erhältliche Herbst- und Winter-Programm der Verkehrsgesellschaft Siemer & Co., München. Besonders bemerkenswert sind sehr preiswerte Sonderfahrten, die am 19. September in Westfalen und im Rheinland beginnen und zunächst nach München führen, wo um diese Zeit das Oktoberfest eröffnet wird. Man hat dann die Auswahl, Reisen mitzumachen nach Triest—Venedig und an den Gardasee, oder nach Italien mit Besuch von Bologna, Florenz, Rom und Neapel. Die verschiedenen Reisegesellschaften treffen sich am 29. September wiederum in Mailand, um dann mit einem Sonderzug gemeinsam die Heimfahrt durch die Schweiz anzutreten. In der Zeit vom 18. bis 27. Oktober wird eine Reise zur Riviera mit Rückfahrt über Paris angetreten. Vom 18. Oktober bis 4. November kann man sich an einer Herbstreise nach den schönen Punkten der Riviera beteiligen. Weitere Reisen im September und Oktober führen wiederum nach Italien, teilweise unter Benutzung des Motorschiffes „Bulkania", nach Dalmatien, nach Spanien, nach Griechenland und Kleinasien sowie nach Aegypten und Palästina. — Neuartig ist eine 15tägige Autoreise, die am 5. Oktober in München beginnt und von dort aus zunächst durch die Tiroler Alpengebiete über verschiedene Päße nach Meran und zum Gardasee führt. Dann folgt der Besuch der Städte Verona, Mantua, Modena, Bologna, Pistoja, Florenz, Siena, Monte Pulciano Orvieta und Viterbo. Nach dem Besuch von Rom mit einem Abstecher nach dem Remi-See wird das Gebiet der Abbruzzen berührt. Nach der Ueberquerung des etruskischen Appenin und nach einer Fahrt der Adria entlang liegen die alten Städte Ravenna, Ferara und Padua in der Reiseroute. Dann folgt noch Venedig, bevor man durch die Dolomiten über Bozen und den Brennerpaß zunächst Innsbruck erreicht, um dann nach Berührung schöner Gebiete von Oberbayern nach 15 Tagen am 19. Oktober wiederum München zu erreichen. Für RM. 375,— einschließlich Fahrt, Hotels, Verpflegung usw. wird diese Reise angeboten. Prospekte kostenlos zu haben bei Rud. Burgmer, Bochumerstraße 20.

Die außerordentlich beliebt gewordenen Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt nach Arnheim hören mit der Fahrt am kommenden Sonntag, den 7. September, auf. Deshalb sollte jeder, der bis jetzt noch nicht in dieser hübschen holländischen Stadt gewesen ist, diese letzte Gelegenheit wahrnehmen. Wieder fährt ein großer Salondampfer um 7.15 Uhr ab Ruhrort, 7.35 Uhr ab Homberg und 8.45 Uhr ab Wesel, wohin günstige Anschlußzüge fahren, die mit Sonntagskarte benutzt werden können. Auf dem Schiff erhält man für billiges Geld vorzügliche Speisen und Getränke, und eine Musikkapelle sorgt für die entsprechende Rheinfahrtstimmung.



Die vier Jahreszeiten. — Wahllatein. — Persönliches.

Sommer war's als ich mich niederlegte,
Doch als am Morgen ich mich sacht bewegte,
Da war es Herbst und Winter gar ....
Und wenn man gestern noch die Sonne sah,
So war sie dann am Morgen schnell verschwunden.
Und wieder kamen graue Regenstunden ....
So wechselt es in diesem Jahre,
Und selbst das Wetter ist nicht mehr für's Bare.
Es wechselt hin und wechselt her,
Es will ja wohl, doch kann's nicht mehr:
So bleibt nur noch ein kleiner Rest,
Der Regenwind, der Wind vom West ....
Und alles wartet auf die letzten Strahlen,
Und jeden möcht man bar bezahlen ....
So bleibt uns nichts als nach dem Warten
In einen schönen Herbst hineinzustarten,
Dem folgt der Winter mit viel Eis ....

Und dann der Frühling! — Ja, ich weiß, ich weiß!
Was bringt er uns? — Ein neues Blühen.
Ein neues „Indieweitenziehen" .....
Ich setz' jetzt nur noch auf die Karte,
Und warte, warte, warte, warte .....

Schön sind diese Verse ja nun nicht, aber ich gebe eines zu bedenken: all' unsere Poeten haben ihre Stärken in einer bestimmten Jahreszeit verankert, entweder in den Sommer, den Herbst, den Winter, meistenteils aber in den Frühling. Wie soll nun ausgerechnet ich eine Ausnahme machen können und in diesem Tuhowahuho von Jahreszeiten etwas Nettes und Hübsches dichten können. Das geht mitnichten! Vor ein paar Tagen hat mir die Witterung wieder einmal einen ganz gewaltigen üblen Streich gespielt: ich hatte vor, am nächsten Tag an die See zu fahren. Wissen Sie, das war während der Tage, als auf allen Dämmen der Schweiß in Strömen floß, als die Strandbadkassierer nicht mehr wußten, wober sie die Karten nehmen sollten. — Sonntag morgen muß es ganz schlimm gewesen sein: die Kassenbeamten, die gegen 12 Uhr mittags im Freibad Grimberg ihren Dienst antreten sollten, wurden schon gegen 8 Uhr vormittags aus sämtlichen Betten geholt — also unmittelbar kurz nach Mitternacht — da dort draußen die Kassen gestürmt wurden. — Also zu dieser Zeit war es, als ich mich anschickte, auf die Socken machen wollte, um an die See zu entfliehen. Ich hatte mich schon vollständig vorbereitet .... Als die Reise am andern Morgen losgehen sollte, merkte ich, daß die Witterung sich gerade überlegte, ob sie nicht mal „Winter spielen" solle. Nun kann mir beim besten Willen kein Mensch zumuten, daß ich während des Winters an die See fahre, nichts wahr! Möglichst schnell ergänzte ich den Inhalt meiner Koffer, um die Reise nach dem Süden — Nizza, Mentone, Monte Carlo und so — zu riskieren. Als ich abfahren wollte, säuselte mit sanften Flügelschlägen bereits wieder der Frühling durch unsere Lande. Was soll ich im Frühling an der Riviera? So geht das jetzt in einem fort: so schnell ich mich auf eine der Jahreszeit entsprechende Reise auch vorbereite, noch viel schneller jagen sich im wilden Reigen die Jahreszeiten. — Es ist sozusagen heutzutage im September noch ein reiner Zufall, daß wir nicht Winter haben und in dicken Pelzen herumlaufen. — Das wilde Durcheinander von Jahreszeiten wird sich natürlich auf die bevorstehende Wahl auswirken. Die Partei der Nichtwähler wird es leicht haben, mit Entschuldigungen aufzuwarten. Dem einen wird es zu kalt, dem anderen zu warm, dem dritten zu regnerisch, dem vierten zu stürmisch sein. Selbstverständlich könnte der Schnee — in diesem Jahre ist alles möglich! — auch noch eine Rolle spielen. Ich mache die Lauen schon jetzt gebührend auf all die herrlichen Entschuldigungen aufmerksam, die ihnen das Wetter liefert. Greifen Sie bitte hinein. Es ist für jeden etwas Passendes vorhanden.

„Es wird nie so viel geschwindelt als vor der Wahl, während der Schlacht und nach der Jagd ..." — Naja, das ist eine alte Weisheit, die heute noch Gültigkeit hat. Was hat es während einer Schlacht nicht für Parolen gegeben? Die zarte Besaitung unserer Lesterinnen verbietet es, hier den im Felde gebräuchlichen Ausdruck anzuführen! Was gibt es nicht alles für Jägerlatein? Vom klugen Dackel, der alles Mögliche fertig bringt und von der Büchse, die um die Ecke schießt. Na, und jetzt vor der Wahl? — Man sollte ein neues Wort prägen: Wahllatein. Es ist zu nett, was da nicht alles verzapft wird, mit welcher Liebe der sehr geehrte Herr Wähler umbegt wird, welche Hochachtung man vor ihm hat wie man ihn sozulagen auf Rosen zu betten gewillt ist. Ich selbst bekomme schon Achtung vor meiner Wichtigkeit und sage seit einigen Tagen schon „Sie" zu mir. Wir Wähler sind jetzt stark gefragt, stehen hoch im Kurs, vierundzwanzig Parteien bemerben sich um unsere Gunst. Es sind alles so liebe Leute, so nette Kerle, so pflichtbewußt. Ich möchte ihnen ja gern den Gefallen tun und ihnen allen helfen. Das geht nun nicht. Von den vierundzwanzig Parteien können wir nur einer einzigen mit unserer Stimme hilfreich sein. Das ist ein Mangel in unserer Verfassung, da müßte noch etwas geändert werden. Man muß es sich genau überlegen, was man tun soll, denn das ist für lange Zeit wieder einmal der einzige Tag, an dem wir Wähler etwas zu bestimmen haben. Bis zum 14. September haben wir ja noch Zeit, uns die Sache durch den Kopf gehen zu lassen, uns von den Kandidaten den Honig ums „Maul" bitte „Münchhen" — schmieren zu lassen, uns sehr begehrt zu fühlen usw. .....

An Wahlpropaganda ist auch kein Mangel mehr. Ueberall sieht man schon Plakate, ganze Zäune präsentieren sich in weißer Bemalung. Leid tut es mir, daß eine Partei die Bemalung dieser Zäune allem Anscheine nach Analphabeten überlassen hat. Daß dadurch auch mal ein unfreiwilliger Witz mit unterlaufen kann, beweist eine Beschriftung, die von „Verflavung" spricht.

*

Man kann nicht immer vom Wetter und von der Wahl sprechen. Mal muß man auch an sich selbst denken, zumal ich im Augenblick im Mittelpunkte meines eigenen Interesses stehe. Es ist fürchterlich! Letztens gehe ich irgendwo spazieren und treffe einen Bekannten, „Prost!" schreit er mich an. Ich guckte ganz verdattert auf. — „???" — „Du willst der Welt wohl kund und zu wissen tun, daß Du Dir ein Paar neue Schuhe zugelegt hast?" — Was soll ich sagen? — Ich schleiche mit kaputten Füßen durch die Geschichte, die Hacken sind verbunden, und trotzdem wate ich sozusagen im eigenen Blute. Da kommt dieser Mann — Piet Stiel war's — und ulkt mich an. Soll man da nicht die Wut kriegen? Eine Wochenplauderei mit brennenden Füßen zu schreiben, ist genau dasselbe als im Operationsstuhle des Zahnarztes einen Schlager neuen Formates zu singen. Vielleicht versuchen Sie es mal bei Gelegenheit? — Der Zahnarzt würde sich jedenfalls freuen, davon bin ich überzeugt. Sie überlegen, welchen Schlager Sie singen sollen? — Bitte: „Was ist denn los mit Argentinien. Ich habe selbst so schlanke Linien ....."

Ist das nicht schön? Wer weiß, was noch alles daraus entstehen kann. Mit Euch allen wartet alles ab

Euer Turmwächter.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Gestohlen wurde einem Bergmann das in dem Schuppen auf seiner Arbeitsstelle untergebrachte Fahrrad. Als der Mann nach Beendigung der Schicht nach Hause fahren wollte, mußte er den Verlust des Rades feststellen, das trotz eifrigen Nachsuchens nicht gefunden wurde. (Wg)

Ein seltsames Fahrrad. Was geschickte Hände nicht alles zusammenbauen, zeigt ein Beispiel, das man in den Straßen unserer Stadt bewundern konnte. Einige junge Leute besaßen zwei alte Fahrräder, die nicht mehr recht zu gebrauchen waren. Aber man wußte Rat. Aus dem einen Rade montierte man das Vorderrad aus, brachte die Gabel des Rades an dem Hinterrad des anderen an und hatte somit wieder ein verwendungsfähiges Fahrrad gebaut. Beide Fahrer können tüchtig in die Pedalen treten, ist der eine Fahrer ermüdet, so trampelt der andere lustig weiter. (Wg)

Großer Blumendiebstahl. Wieder einmal war die Walzwerkstraße in Westenfeld das Ziel der Gartendiebe. So hat man sich in der letzten Nacht Eingang in die Baumschule der Zeche Centrum verschafft und daraus die schönsten Blumen entwendet. Hoffentlich gelingt es, die Täter, die wahrscheinlich dieselben sind, welche auch schon vor einigen Wochen die Anwohner durch Gartendiebstähle schädigten, zu fassen. (Wg)

Kameradschaftl. Kriegerverein Günnigfeld. Sonntag Familienausflug nach Eppendorf. Abmarsch 13 Uhr vom Vereinsheim Gondermann. Rückmarsch als Fackelzug. (V)

Stadt Wanne-Eickel.

Schwere Speisevergiftung.

Eine ganze Familie erkrankt.

Unter schweren Vergiftungserscheinungen mußte die Familie des Arbeiters B. aus der Shamrockstraße dem Krankenhause zugeführt werden. Die Frau hatte ein Gericht Bohnen bereitet, zu dem sie als Nachtisch Obst reichte. Nach der Mahlzeit brechen die Frau und Kinder bewußtlos zusammen; der Mann, der sich hilfesuchend an Nachbarn wenden wollte, brach ebenfalls auf der Treppe zusammen und verletzte sich dabei erheblich am Kopfe. Wie wir auf Anfrage im Krankenhaus erfahren, ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß keine Lebensgefahr mehr besteht. (br)

Verkehrswünsche aus Röhlinghausen. Daß die im Stadtteil Röhlinghausen herrschenden Verkehrsverhältnisse in keiner Weise genügen, ist eine Tatsache. Im Eisenbahnverkehr mit Bochum sind unbedingt Verbesserungen notwendig. Die meisten der in Bochum arbeitenden Röhlinghauser, müssen um 3 Uhr wieder an ihrer Dienststelle sein. Für sie fährt der Zug 14.01 Uhr ab Röhlinghausen zu früh, während sie mit dem Zuge 14.49 Uhr nicht mehr pünktlich ihr Ziel erreichen können. — Auf der Straßenbahnlinie 3 sollen von Montag an weitere Verschlechterungen vorgenommen werden. Ab 20.30 Uhr will man zwischen Wanne-Eickel Hauptbahnhof und Herne Halbstundenverkehr einrichten. (br)

Der musikalische Wochentag wird immer bunter. Erst war es die Drehorgel und Blasmusik, die in den Straßen den musikalischen Wochentag bestritt. Jazzmusik und Oberbayernbetrieb auf eigens mitgeführten Almhütten waren die Fortsetzung, aber den neuesten Schlager brachten gestern Künstler mit, die nach den Klängen einer großen Drehorgel ihre Tänze im Walzer- und Galoppschritt auf hohen Stelzen absolvierten. Das war wirklich eine Sensation, besonders für die Jugend, die einen Nachlauf bildeten, wie ihn stärker sicherlich der Rattenfänger von Hameln nicht gehabt haben wird. (Ae)

Viehmarkt. Am Dienstag findet im Stadtteil Röhlinghausen ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Westerholt.

Sauerländischer Gebirgsverein. Sonntag: Tageswanderung durch die Kirchhellener Heide — Hünxner Wald. Treffpunkt 8.30 Uhr am Bahnhof Westerholt. Abfahrt 8.36 Uhr mit Sonntagskarte bis Gladbeck. Führer Herr Kleffmann.

Persönliches. Der älteste Bürger der Gemeinde, Schreinermeister Hermann Rottmann, konnte in körperlicher Rüstigkeit und jugendlicher Frische seinen 90. Geburtstag feiern. (s)

Noch Wohnungsnot in Wanne-Eickel.

4155 Bewerber suchen Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen.

Aus dem Bericht des Wohnungsamtes.

Das Berichtsjahr 1929/30 hatte gegenüber den Vorjahren einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Es konnte die erfreuliche Beobachtung gemacht werden, daß die Wohnungssuchenden in zunehmendem Maße ihre Wohnungsansprüche mit mehr Ruhe und Sachlichkeit durchzusetzen versuchten, wie das früher der Fall war. Zurückzuführen ist diese Erscheinung wohl auf die Tatsache, daß die Bürobeamten des Wohnungsamtes seit etwa zwei Jahren nicht mehr auf Feststellungsberichte von Außendienstbeamten, die mit dem Bürobetrieb fast gar nicht in Berührung kamen, angewiesen sind, sondern sich selbst Kenntnis verschaffen von den Wohnungsverhältnissen der Wohnungsbewerber. Das ist umso bemerkenswerter, als im Berichtsjahre die Zahl der Wohnungsbewerber sich weiterhin vermehrt hat. Fast 85 Prozent aller Wohnungsbewerber wünschen Kleinwohnungen von größeren Wohnungen ist eine eigentliche Not wohl nicht mehr vorhanden.

Wohnungsnachweis.

Nach der amtlichen Liste betrug am Schluß des Berichtsjahres die Zahl der eingetragenen Bewerber 4 938 gegen 4 595 im Vorjahre. Die Vermehrung von 343 Bewerbern bedeutet eine Zunahme von rund 7 Prozent. Die Zahl der Bewerber ohne Wohnung stieg von 2 147 auf 2 637. Die Zunahme beträgt hier 490 Bewerber oder rund 22 Prozent.

Nach der Größe der gesuchten Wohnungen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Zimmerzahl:

2	3	4	5	6	7 und mehr
2624	1531	604	127	41	11

Im Berichtsjahre konnten im allgemeinen Wohnungsbewerber

nach vierjähriger Eintragungsdauer berücksichtigt

werden.

Im Berichtsjahre wurden Mietverhältnisse über folgende Wohnungen abgeschlossen:

Zimmerzahl:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
38	264	248	79	29	19	3	4	1	1

Die Unterbringung von Räumungsverpflichteten, kinderreichen Familien und Familien, in denen ansteckende Krankheit herrschte, erforderte mehrfach die Beschlagnahmung von Wohnungen durch das Wohnungsamt.

Insgesamt wurden 86 Wohnungstausche gegenüber 98 im Vorjahre vermittelt. Der widerrechtliche Wohnungsbezug wurde mit 13 Fällen verzeichnet.

Bei der Vermietung der mit öffentlichen Mitteln unterstützten Neubauwohnungen hat das Wohnungsamt insofern mitgewirkt, als es den Bewerbern um Neubauwohnungen Mietberechtigungsausweise erteilte, wenn sie nach den vom Bauamte hierfür aufgestellten Richtlinien Anspruch darauf erheben konnten. Im Berichtsjahre wurden

387 Neubauwohnungen

erstellt. Drei Wohnungen mußten wegen Baufälligkeit geräumt werden. Der Reinzugang an Wohnungen beträgt darnach 384 Wohnungen. Im Berichtsjahr sind 938 Ehen geschlossen worden. Nach der Zahl der Eheschließungen war die Neubautätigkeit nicht so umfangreich, um den laufenden Bedarf an neuen Wohnungen zu decken.

Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege

In 169 Fällen war ein Eingreifen des Wohnungsamtes zur Beseitigung von Mängeln an Wohnhäusern und Wohnungen erforderlich. Zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen ist es in keinem Falle gekommen. Durch die vorgesetzte Behörde wurde unterm 19. September 1929 verfügt, daß unverzüglich in allen Gemeinden eine planmäßige Durchführung der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zu erfolgen habe. Es ist geantwortet worden, daß dafür die Neueinstellung von Kräften notwendig wäre. Wegen der finanziellen Notlage der Gemeinde könne hieran aber vorerst nicht gedacht werden. Um jedoch mehr als bisher Kenntnis von Mißständen im Wohnungswesen zu erlangen, wurden die Stadtpolizei, das Wohlfahrtsamt und das Gesundheitsamt von hier ersucht, ihre Außendienstbeamten anzuweisen, ein Augenmerk auf den Zustand der Wohnungen zu richten und etwaige Mängel dem Wohnungsamt mitzuteilen.

Mietpreisbildung.

Die Neuvermietung verfügbar gewordener Altwohnungen geschieht fast ausnahmslos unter Zugrundelegung der gesetzlichen Miete. Verschiedentlich wurde dabei eine höhere Friedensmiete, als die tatsächliche vom 1. Juli 1914 angenommen. Nur selten wurde die frei vereinbarte Miete gewählt, die ebenfalls nach dem Reichsmietengesetz zulässig ist. In einigen Fällen sind mit Erfolg höhere Mietpreise beanstandet worden, die als unangenehm zu bezeichnen waren.

Am Schluß des Berichtsjahres ließ sich noch nicht übersehen, in welchem Zeitraum die Wohnungsnot am Orte behoben sein wird. Klar zu erkennen aber ist, daß lediglich eine erhebliche Not in Kleinwohnungen vorhanden ist. Auch fehlen größere Wohnungen für minderbemittelte kinderreiche Familien.

Bildtelegramm von der Ankunft der Horn-Expedition in Tromsö.



Die Männer, die Andree und seine Begleiter heimgeleiteten.

Von links nach rechts: Sörensen, erster Maat der „Bratvaag", die Andrees Leiche nach Tromsö beförderte, daneben Dr. Horn, der Leiter der norwegischen Expedition, die die Gebeine Andrees und seiner Begleiter fand, ferner Kapitän Eliasson, der Führer der „Bratvaag", und der Naturforscher Olav Hansen.

Kray.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Hirsch-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Engel-Apotheke. (ch)

Aus den Vereinen. Ostpreußischer evang. Arbeiterverein: Sonntag 11 Uhr im Gemeindehause Generalversammlung. — Evangelischer Jugendverein: Sonntag und Donnerstag 20 Uhr Vereinsstunde. — Gesangabteilung des evangelischen Arbeitervereins: Heute abend Ständchen zur goldenen Hochzeit des Mitglieds Dorndorf. Freitag abend Ständchen zur goldenen Hochzeit des Mitglieds Elias. Sonntag 11 Uhr Probe. Kriegerverein: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung bei Kesenhörster. — Marineverein: Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Schröer. — Gardeverein: Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Gantenberg. — Heimattreue Ost- und Westpreußen: Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. Hessen-Nassauerverein: Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. — Schützenverein „Hubertus": Samstag 15 Uhr Antreten zum Königschießen, abends Fackelzug, anschließend Festkommers im Festzelt. (ch)

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Gardisten. Stammtisch weißer Teufel: Samstag, 20 Uhr, beim Kameraden Hagemann in Wanne-Eickel, Unser-Fritz-straße 95. Zusammenkunft. (ch)

Evangelischer Arbeiterverein. Heute feiert das Mitglied Heinrich Dorndorf, und am Samstag das Mitglied Jos. Elias das goldene Ehejubiläum. (ch)

Marl.

Die evangelische Jugend des Bezirkes in Hüls.

Am Sonntag feierte die evangelische Jugend des Bezirkes in Hüls ein überaus schönes und harmonisch verlaufenes Fest. 150 Jungmänner hatten sich auf der Festwiese Schuhmachers Hof versammelt. Als die Dunkelheit hereinbrach, zündete man ein großes Lagerfeuer an und kochte das Abendessen ab, das dann gemeinsam eingenommen wurde. Kreisvorsitzender Vietz, Bochum, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Vor allem betonte er immer wieder, daß es sich freue, daß ein gesunder Geist in der Bewegung herrsche. In später Abendstunde bezog man dann die Zelte, um im Freien zu übernachten. Am Festsonntag — nach einem frischen Bade — besuchten die Teilnehmer den Festgottesdienst, der von Pfarrer Heilmann abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienst fand eine Kundgebung für den evangelischen Glauben statt. Nachmittags formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die Ortschaft nach dem Festplatz. Hier wurde bei der Ansprache des Pfarrers Heilmann die Lagerflagge gehißt. Weiter wurde noch ein Laienspiel „Bruder Lackstiefel" aufgeführt, das viel Beifall erntete. Ein Fackelzug beschloß das schön verlaufene Fest.

Verscheuchte Einbrecher. In der Nacht auf Dienstag versuchte man in ein Haus in Alt-Marl einzubrechen. Ein Oberlicht wurde benutzt, um in das Innere des Hauses einzudringen. In der Nachbarschaft waren zu der Zeit durch irgend einen Umstand die Bewohner aufgestanden und hörten das Gehen verdächtiger Gestalten. Mit einem Schuß aus einer Schreckpistole gelang es, den Eindringling zu verscheuchen. Die Be-

Warum Sorge um Herz und Nerven?
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen KAFFEE HAG

Der schmale Weg.

Roman von Grete Zimmermann-Waubke.

15

„Es hagelt Winke mit Zaunpfählen", brummte Tordast, „das scheint direkt vom Schicksal beschlossen zu sein, daß ich nach Berlin reisen muß." Gut, er mußte eben, es ging gar nicht anders.

So kam er denn zum Berliner Schnellzug an den Bahnhof, blickte sich um —: von den Damen Lintheim nichts zu sehen. Vielleicht im Wartesaal? Nein, auch dort nicht. Richtig, für diesen Zug standen im Kursbuch zwölf Minuten Aufenthalt vermerkt. Da hatten sich die Schwestern gewiß rechtzeitig Fensterplätze gesichert.

Die Wagen waren mäßig besetzt. Er spähte in die Abteilungen hinein, übersah nur eins, als er einem korpulenten Herrn ausweichen mußte.

„Hallo, Tordast — Sie sind im falschen Zug — der hier geht nach Berlin!"

Er drehte sich um. Erika Lindheim. „Himmel — der Zug fährt ja schon!"

„Tja, da ist nun nichts mehr zu machen," sagte er ohne Spur von Aufregung. „Und die Reisegesellschaft könnte ja nicht besser sein."

Er gab zuerst ihr und dann Marga die Hand, die sich gleich wieder in ihre illustrierte Zeitung vertiefte. Außer ihnen niemand im Abteil — nicht unsympathisch.

„Sie müssen es sofort dem Schaffner melden, sonst werden Sie bestraft," ermahnte Erika Lintheim. „Vielleicht merkt er's nicht gleich," tat der Maler sorglos. „Unterwegs können Sie umsteigen — du, Marga — olle Leseratte — weißt du's zufällig, wo man am besten nach Köln umsteigt unterwegs?"

„In Berlin," erwiderte Marga lakonisch und blinzelte Tordast schelmisch an. Ihr schwante längst etwas. „Ach, du! Laß gefälligst deine Backfischwitze!"

„Backfisch? Gestatte mal. Werde neunzehn Lenze, schwesterliche Liebe. Wie finden Sie das, Tordast —: Backfisch!?"

„Im allgemeinen ganz nett — die Backfische, meine ich. Im übrigen hat Ihre Schwester nicht ganz unrecht, da das Backfischalter verlängert wurde. So zwischen vierzehn und vierzig Jahren läßt man sichs gefallen, dann wirds kritisch."

„Pfui, Sie Reaktionär in punkto Frauenemanzipation!" tat Marga entrüstet. Kurz darauf trat der Schaffner ins Abteil. „So sagen Sie es doch!" flüsterte Erika. „Wetten, daß er's nicht merkt!" erwiderte ihr Tordast ganz laut. Der Kondukteur blickte mißtrauisch auf, prüfte die Fahrkarten besonders eingehend, gab sie dankend zurück.

„Vorzeigen!" befahl Erika.

Er reichte ihr das Billett hin. „O, Sie Schwindler!" Sie wurde rot und wußte nicht recht, warum. Marga aber summte vor sich hin: Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß . . .

Erika stand auf. „Ich gehe zum zweiten Frühstück in den Speisewagen!" Ihre Schwester schien maßlos erstaunt zu sein. „Nanu, etwa solo!? Ich habe vor lauter Freude nicht mal vernünftig Kaffee getrunken. Tordast — alle Mann an Bord. Auf in den Speisewagen."

„Und das Gepäck — wer achtet darauf?"

„Kunststück!" Marga erwischte den Schaffner zwei Abteile weiter. „Achten Sie doch bitte ein bißchen auf unser Gepäck!" Der Zug hielt eben an einer größeren Station. Sie rief nach dem Kellnerlehrling und kaufte drei Zigarren, die sie dem freundlich-bereiten Schaffner zusteckte.

„Du," tuschelte sie dann der Schwester zu, „in der Illustrierten steht ein fabelhaft interessanter Roman. Mußt dir unbedingt lesen. Titel —: Erika und die lange Leitung!"

Und Marga sauste vor in den Speisewagen, hatte schon drei Plätze belegt, als Erika mit Tordast nachkam und überließ den beiden großmütig die Fensterseite. „Ich opfere mich," sagte sie, „in Berlin halte ich mich dafür schadlos."

„Wir werden dich anbinden, paß auf!"

„Wer —: wir?!"

„Na, Ellen und ich — und wohl auch Tordast."

„Ellen? Die müßte selbst noch angebunden werden. Und — sagen Sie mal, Tordast —: ist Ihre potente, famose, wonnige Base etwa Gouvernante im Nebenberuf?"

„Nein, aber 'ne große Kinderfreundin."

„Pänz!" war Marga baff. „Sie sind doch ein ganz infamer Mensch, werter Maler. Bis Berlin rede ich kein Wort mehr mit Ihnen."

„Werden Sie es durchhalten?"

„Und ob — au, verflixt, jetzt haben Sie mich schön hereingelegt!"

Erika lachte. „Suchen Sie aus," bat er sie, „ich möchte mich ein wenig von Ihnen verwöhnen lassen." Sie sah ihn an und für Sekunden ruhten ihre Blicke ineinander.

„Himmel, daß ich ewig rot werde!" dachte Erika ärgerlich, die fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg. Marga blamierte sie obendrein wieder. „Puder gefällig?!" sagte sie.

„Danke", lehnte Tordast für Erika ab, „ich liebe frische Farben . . ."

„Frisch von der Gefühlspalette," ergänzte Marga schlagfertig.

So plauderten sie und die Reise wurde ihnen wahrlich nicht langweilig. . . .

7.

Bei der Polizei waren ein paar anonyme Zuschriften über den Fall „Marwein—Unbekannt" eingelaufen. Das kam oft bei solchen Fällen vor und man prüfte das denn auch mit der notwendigen Skepsis.

Eine davon zielte — wenn auch indirekt — auf den Geigenvirtuosen Jonel Jacobescu und dessen Frau. Kriminalkommissar Benfler hatte den gefaßten Einbrecher lückenlos alle in Frage kommenden Einbrüche nachgewiesen, es stand auch fest, daß der Mann in jener Nacht nur eine neue Sache ausbaldowern wollte und um seine Aussage nachzuprüfen, mußte man wohl oder übel eine Gegenüberstellung mit Jacobescu veranlassen.

Doch der erfahrene Beamte hatte nicht viel Hoffnung. War es wirklich der Geiger, so schien Professor Marwein Gründe zu haben, sich auszuschweigen, ja, das sogar in Abrede zu stellen. Und dann konnte man lange nach dem vermutlichen Täter fahnden, wenn die Beteiligten sich in Schweigen hüllten.

Durch einen neutralen Mittelsmann hatte er die Wirtin Fräulein Seysbergs ausbohren lassen. Die Chemikerin war nach dem Konzert gleich heimgekommen, ob sie noch einmal fortging, das konnte Frau Schmidt nicht sagen, da sie sich gleich zur Ruhe begeben hatte.

Und eine zweite Person wollte der Einbrecher nicht gesehen haben. Von Jonel Jacobescu wußte Benfler so ziemlich alles, was in Erfahrung zu bringen war. Nach seiner Scheidung würde der Künstler sehr wahrscheinlich eine reiche Amerikanerin heiraten, und so bestand wenig Grund für die Vermutung, daß der Mann aus Eifersucht gehandelt haben sollte.

Die Sensberg?

Na, die wollte Marwein ja vielleicht doch heiraten. An der Geschichte war etwas; denn warum kam des Professors Gattin nicht?!

Blieb immer und immer wieder Jonel Jacobescu. Benfler setzte sich nochmals mit dem Agenten Stroß in Verbindung. Ende November kam der Geiger nach Westdeutschland, aber sein Manager hielt es für völlig ausgeschlossen, daß er irgendwas mit der Sache zu schaffen hatte.

Jacobescu wurde in Bremen kommissarisch vernommen, gab unumwunden zu, bei Professor Mar-

Ueber 100000 Rosen und über 10000 Dahlien blühen.

GRUGA PARK VERBUNDEN MIT DEM BOTANISCHEN GARTEN DER STADT ESSEN

Samstag, 6. September, 21.30 Uhr, **großes Gruga-Feuerwerk.**

Sonntag, 7. September, ab 15 Uhr, **große Konzerte**
80 Musiker unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jean Dressel, Essen und des berühmten Marschkomponisten Blankenburg, Wesel. Ab 19 Uhr Gesangsdarbietungen des **rheinischen Unterbundes (900 Sänger)**

Montag, 8. September. 20 Uhr, **große venezianische Nacht**
in den Gruga-Gaststätten mit vielseitiger Illumination.

GRUGA PARK VERBUNDEN MIT DEM BOTANISCHEN GARTEN DER STADT ESSEN

wohner, die von dem Einbruchsversuch nichts merkten, fanden am anderen Morgen auf der Fensterbank Zündhölzer verstreut umherliegen. — In einem Hause an der Lohstraße wurde nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe ein Kasten mit Werkzeug gestohlen. Der Kasten wurde am anderen Morgen in einem nebenan gelegenen Garten leer wieder aufgefunden.

Ein Opfer seiner unglücklichen Lage. Ein großer Menschenauflauf entstand am Dienstag am Bahnübergang an der Römerstraße. Der in unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebende Arbeiter Schw. aus der Römerstraße hatte sich vor einen Zug der Zechenbahn geworfen, um sich überfahren zu lassen. Indessen war sein Tun noch rechtzeitig bemerkt worden, und er konnte früh genug zurückgerissen werden. Eine Tracht Prügel, an Ort und Stelle verabreicht, nahm ihm seine Selbstmordgedanken. (f)

Gladbeck.

Die Naturschützer ziehen ins Stauseegebiet. Die Gladbecker Kreisstelle für Naturdenkmalpflege lädt ihre Mitglieder sowie die angeschlossenen Vereinigungen zu einer Begehung des Halterner Stauseegebiets und der Westruper Heide für Sonntag ein. Es handelt sich um einen gemeinsamen Ausflug mit der Kreisstelle Essen. Abfahrt von Gladbeck-West um 8.40 Uhr auf Sonntagrückfahrkarte. Vorgesehen ist der Besuch folgender Punkte: Stadt Haltern, Stauseemauer, Westruper Heide, Freilichtbühne, Wacholderbestand Westdünengebiet, Dorf Westrup, Wacholderbestand Ost, Kurhaus Heimingshof (Mittagsrast), Steverbach, Oberrather Höhe, Stausee, Halterner Stadtmühle (Abendrast), insgesamt 19 Klm. (k)

Noch rechtzeitig abgeschnitten. Ein Arbeiter in der Horsterstraße war das Leben leid geworden und hatte sich an einem Wäschepfahl aufgehängt. Er konnte indessen noch rechtzeitig abgeschnitten werden; die begonnenen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. (f)

Gladbeck-Ost wird trocken gelegt. Nachdem erst vor kurzem ein heimlicher Schnapsverkauf in der Lindenstraße von der Polizei ausgehoben wurde, ist jetzt gegen den Anwohner R. von der Buerschen Straße wegen der gleichen Sünden Anzeige erstattet worden. Auch er hat in umfangreichem Maße an Freunde und Bekannte Alkohol abgegeben. (f)

Bertlich.

Evang. Arbeiterverein Bertlich-Polsum. Sonntag, 11 Uhr: Monatsversammlung. (au)

Schlesischer Landsleuteverein „Freundschaft" von Westerholt-Bertlich. Sonntag, 15 Uhr, bei Heitfeld, Mitgliederversammlung. (au)

Brieftaubenverein Club Bertlich. Sonntag, 14 Uhr, Monatsversammlung (au)



Das neue Opel-Turmhaus in Rüsselsheim a. M. bildet den Abschluß umfangreicher Neuinvestitionen der Adam Opel A.-G.

Aus der Wahlbewegung.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Frauengruppe Rotthausen der DVP.

Der große Schlittsche Saal in Rotthausen war gut besetzt, als die Vorsitzende, Frau Budscheweit, am Mittwoch nachmittag die Veranstaltung der Frauengruppe eröffnete. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Bauführer Pleuger, hielt die Begrüßungsansprache. Nach Beendigung des gemeinsamen Kaffeetrinkens nahm die Wahlkreisvorsitzende, Frau Ueckermann (Herford), das Wort zu einem Vortrag. Wenn auch die Reichstagsauflösung zu dem ungeeignetsten Zeitpunkt erfolgte, als eine starke Regierung die vielen Reformen durchführen mußte, so besteht doch kein Grund zum Pessimismus. Aber die Hoffnung besteht, daß es besser werden kann, wenn alle besonnenen Kreise am Wahltag ihre Pflicht tun. Nur fünfzehn Mandate sind noch zu erobern, und die bürgerlichen Parteien haben die Möglichkeit, für Arbeit und Brot zu sorgen. Hilfe kann den Arbeitslosen nur gebracht werden durch das Zusammenwirken verschiedener Maßnahmen, durch Lastensenkung, Anpassung der Preise an die Konsumkraft, durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Die DVP. ist auf dem richtigen Wege, für Ordnung zu sorgen, sie muß nur gestärkt durch neue Mandate in den Reichstag einziehen. Dann nahm Rednerin Stellung zu der Frage: Wie muß der evangelische Wähler sich zur Wahl einstellen? Im Vordergrund steht die ungeheure Verantwortung, die jeder Christ angesichts der Wahl trägt. Jeder ist verantwortlich für die Zusammensetzung des Reichstags und für die Durchführung der notwendigen Reformen. Wer als Nichtwähler sich seiner Pflicht entzieht, versündigt sich am Christentum. Die evangelische Kirche verlangt, daß man sich für eine Partei entscheidet, die die christlichen Belange vertritt. Wer ernstlich erwägt, welcher Partei er seine Stimme geben soll, müsse zu der Ueberzeugung kommen, daß die christlichen Interessen am besten in der DVP. vertreten werden, der Partei, die seit zwölf Jahren für Erhaltung des Christentums in Staat, Familie und Schule gekämpft habe. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Sodann erntete Pfarrer Krahn (Röllinghausen) sehr viel Beifall mit seinem gelungenen Lichtbildervortrag über Löns. Seine Ausführungen zu den einzelnen Bildern waren sehr interessant und lauschte man gern seinen begeisterten Worten über das Lob in Wald und Heide. Viel Freude spendete Lotte Stens mit ihren Liedern, Herr Bernd mit seinen Liedern zur Laute und Fräulein Herbert mit den gelungenen Deklamationen. Das Schlußwort hielt Dr. Mehring, der auf die Wichtigkeit der Wahl am 14. September hinwies. Erst in später Stunde fand die Veranstaltung ihr Ende. (M)

Stadtteil Buer.

Evangelischer Volksdienst Buer.

Der Termin für den Vortrag des Verlagsbuchhändlers Rippel (Hagen) war nicht sehr glücklich gewählt, da zu gleicher Zeit im Kaldeweyschen Saale Kapitänleutnant v. Forstner für die Deutschnationalen warb. So war die Versammlung des Evangelischen Volksdienstes bei Kampmann nicht so gut besucht, wie man es hätte erwarten können, aber im Laufe des Abends füllte sich der Raum doch so weit, daß der Abend als ein Erfolg für den Volksdienst verbucht werden muß. Im Namen des Evangelischen Volksdienstes begrüßte Stadtverordneter Gretsch die Versammelten, vor allen Dingen den Redner des Abends, Verlagsbuchhändler Rippel (Hagen). Dieser begann sofort mit seinen Ausführungen, die bei der Klarheit, mit denen sie vorgetragen wurden, gespannteste Aufmerksamkeit wachriefen. Er wußte sich sehr ruhig mit den einzelnen Parteien und ihren Zielen auseinander zu setzen, seine Angriffe waren maßvoll und zurückhaltend, nur in seinem Schlußwort, als er zu einem von den Deutschnationalen verteilten Flugblatt Stellung nahm, nahmen seine Worte an Schärfe zu.

Von der Wirtschaftsnot unseres Vaterlandes ausgehend, kam er zu der Forderung nach der Schaffung eines Volksganzen. Die Deutschen, die jenseits der Reichsgrenzen wohnten, würden von ihren Herrenvölkern unterdrückt, die Deutschen im Reiche seien ein Spielball der Feindbundmächte geworden. Morgan und Genossen schrieben heute dem deutschen Volke seine Lebenshaltung vor. Die Zeichen der Wirtschaftsversklavung müßten eigentlich dem Volke die Augen öffnen und es dazu bestimmen, sich zusammen zu schließen, um gegen die weitere Versklavung Front zu machen. Aber das Gegenteil geschehe: die Zersplitterung mache immer weitere Fortschritte, immer willenloser und wehrloser würde das Volk. Wer sich treiben lasse, gerate um so eher ins Verderben, und was aus dem Zusammenschlagen des Alten herauskomme, das habe das Exempel Rußland zur Genüge bewiesen. Die evangelischen Christen seien verpflichtet, die Zeichen der Zeit zu verstehen, sie hätten die Pflicht, sich zusammen zu tun, um einen Damm zu bauen gegen eine Flut, die alles Deutsche fortschwemmen will. „Wer nicht will deichen, der muß weichen!" Die Kraftquellen, über die das deutsche Volk noch verfüge, müßten zum Wohle des Volksganzen offen gehalten werden. Die Zeiten, in denen die evangelischen Christen an die Wand gedrückt werden konnten, sind vorüber. Der Volksdienst stelle sich selbstverständlich auch auf wirtschaftliche Erwägungen ein, aber es sei in erster Linie das geistige Moment, dem er seine Aufmerksamkeit widme. Der Redner setzte sich dann mit verschiedenen Parteien auseinander, mit den Kommunisten, der SPD. und dem Zentrum, welch letzterem er das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie vorwarf. In den letzten Jahren sei die Politik dieser Parteien ein Geschäft auf Gegenseitigkeit gewesen. Der Evangelische Volksdienst sei bereit, allen die Hand zu geben, die guten Willens sind, er wolle nicht trennen und zerreißen, sondern verbinden und aufbauen. Wie groß die Not sei, erhelle daraus, daß in Ostpreußen ganze Ländereistriche nicht bebaut würden, weil Pflug und Pferd wegen rückständiger Steuern gepfändet worden sind. Heute lauere der Bankrott fast vor jeder Tür, 15 000 Offenbarungseide würden täglich geleistet, diese Eide seien — es seien nicht alles Sklaven — aus der Not geboren. Wir seien durch die Parteiwirtschaft fast so weit, daß wir mehr pensionierte Bürgermeister und Minister hätten, als amtierende. Hier gelte es, unter allen Umständen abzustoppen. Pensionen von 18 000 bis 30 000 Mark könne sich Deutschland nicht mehr leisten. Katastrophenpolitik lehne der Volksdienst ab, aber Staatspolitik mit reformatorischem Geist wolle der Volksdienst betreiben. „Wir wollen eine Einheitsfront der Evangelischen im Lande der Reformation zusammenrufen, damit unseres Herrgotts Sonne dereinst mal wieder über ein glücklicheres und schöneres Reich scheinen möge!"

Die Rede Rippels wurde mit Beifall aufgenommen. Stadtverordneter Gretsch dankte dem Redner für die Ausführungen und den Versammelten für das bekundete Interesse. Es kam dann zu einer Aussprache, in der Rippel noch auf einige Einzelheiten einging. Er beschäftigte sich mit einem vor langer Zeit gedruckten Flugblatt, das von der DNVP. verteilt wurde. Die Behauptungen, die in diesem Blatt gegen den Evangelischen Volksdienst aufgestellt wurden, wies er in kräftigen Worten zurück. Auch Stadtverordneter Gretsch kam noch einmal auf dieses Flugblatt zurück und bat die Versammelten, sich durch solcherlei Behauptungen nicht vom Wege abbringen zu lassen. Die ersprießlich verlaufene Versammlung wurde gegen 10 Uhr abends geschlossen.)

Deutschnationale Volkspartei Buer.

Am Mittwoch fand im großen Saale von Kaldewey eine Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Als Redner war Korvettenkapitän Freiherr von Forstner gewonnen worden. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Stadtverordneten Thalacker, begann Freiherr von Forstner mit seinem Vortrag, den er durch eigene Erlebnisse aus dem Krieg und launige Zwischenbemerkungen so zu würzen wußte, daß die große Zuhörermenge in seinen Bann gezogen wurde und am Ende mit Beifall nicht kargte. Der Hauptkampf der Deutschnationalen richtet sich gegen die Sozialdemokraten und das Zentrum, und hier auch nicht gegen die Massen, sondern allein gegen die Führer. Die Führer der SPD. haben den größten Anteil an der Kriegsschuld. Sie haben von hinten gebohrt und durch Streiks und andere Maßnahmen den Volksgeist untergraben, bis es zum Zusammenbruch kam. Als sie sahen, daß ihre Maßnahmen, besonders die Friedensversuche während des Weltkrieges, fehlgingen, hatten die Führer nicht den Mut zu sagen: „Wir haben uns geirrt", sondern sie ließen das Volk in dem Glauben, daß alles so würde, wie man es ihm versprochen hatte. Sie wußten wohl, hätten sie es gesagt, dann wären ihnen die Massen davon gelaufen. So war das ganze Reden der Führer eine einzige Lüge. Diese Lüge hat dazu beigetragen, daß wir heute so dastehen und nicht aus noch ein wissen. Der Redner kam dann auf die Absplitterung der Parteien zu sprechen. Bei dieser Absplitterung und der Bildung neuer Parteien waren es egoistische Gründe. Die Führer sorgten dafür, daß sie sich die Taschen füllten. Gewiß hat es auch Führer gegeben, die über dem engen Parteihorizont hinaus Geltung hatten und denen man auch, wenn man anders eingestellt ist, Bewunderung für ihr Können nicht versagen kann. Da ist vor allem August Bebel gewesen, der sich mit Recht einen Namen machte. Da waren es weiter Windhorst, Richter u. a., die ein Recht hatten, sich Führer, wahre Führer zu nennen. Solche Führer brauchen wir heute wieder. Nicht Parteien wählen, Führer wählen, von denen man erwarten kann, daß sie einst dem deutschen Volk einmal die Einheit geben. Redner ging näher auf die Ziele der einzelnen Parteien ein. Das Zentrum nimmt eine eigenartige Haltung im Parteileben ein. In dieser Partei werden kirchliche Angelegenheiten mit Parteiwirrigkeiten vermischt, selbst die Kanzel wird als politische Rednertribüne mißbraucht. Seine Ziele sind ebenfalls nicht klar abgesteckt, es regiert abwechselnd einmal mit rechts und einmal mit links. Zum Schluß kam der Redner dann noch auf die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei zu sprechen. Vor allem entwickelte er in großen Zügen das Programm des Parteiführers Hugenberg. Mit einem Aufruf an alle, am 14. September ihre Pflicht zu tun, schloß der Vortragende unter spontanem Beifall seine Rede. Nach einer kurzen Pause ging man zu einer kurzen Aussprache über. (Wb)

Stadtteil Horst.

Werbefest
der DVP. in Horst.

Generalsekretärin Rahmlow-Dortmund spricht über die Einstellung der DVP. zu den anderen Parteien.

Die Vorsitzende der Horster Gruppe, Frau Becker, konnte im vollbesetzten Saale außer den Horster Parteifreundinnen noch die Vertreter einer Reihe befreundeter Gruppen begrüßen. Generalsekretärin Rahmlow sprach begeisternd etwa folgendes: Von dem Ergebnis der Reichstagswahl hängt Sein und Nichtsein des deutschen Bürgertums ab. Dabei verstehe ich unter Bürger alle Deutschen, die gewillt sind, für Christentum und Kultur einzutreten. Im neuen Reichstag wird sich entscheiden, ob Vernunft oder Radikalismus die deutschen Geschicke bessert oder zu Grunde richtet. Zwar sei es nicht gelungen, eine große Front aller für das Christentum eintretenden Parteien gegen Sozialismus und Freidenker zu bilden, aber nach der Wahl werde die DVP. nochmals an die Parteien rechts und links von ihr appellieren, ob sie bereit sind, einen großen Bürgerblock zu bilden, der eine geschlossene Front gegen die SPD. bilde. Der Kampf gelte allen sozialistischen Parteien, ob Nazi, SPD. oder KPD., die die bestehende Wirtschaftsordnung umstoßen wollen. Eine Diktatur bringe Elend über Deutschland. Die Deutschnationalen haben eine große Schuld auf sich geladen, als sie mit den sozialistischen Parteien gegen das Bürgertum stimmten und die Reichstagsauflösung erzwangen. Das Bürgertum wird sich dafür bedanken, von Hugenberg noch weiter in die Irre geführt zu werden. Seine eigene stolze Partei hat er zerschlagen durch seine Engstirnigkeit, seine Partei darf nach der Wahl nur sehr klein sein, damit er das Bürgertum nicht mehr schädigen kann. Die evang. Splitterlisten lehnte sie entschieden ab, da sie aus dem Mißtrauen gegen die DVP. entstanden seien, die aber immer ihre Pflicht gekannt habe, sie erinnere nur an die Einstellung der DVP. zum Konkordat und zur Schule. Die evang. Listen seien die beste Parole für's Zentrum, da dieses den Grund habe aufzutreten, der Katholizismus ist in Gefahr. Eine große Gefahr bildeten diese Parteien auch deshalb, weil sie kein Verständnis haben für wirtschaftliche Fragen, die aber heute sehr wichtig sind, da wir zuerst Brot und Arbeit brauchen, um dem Elend in Deutschland zu steuern. Daraus ergibt sich 1. die energische Abwehr aller radikalen Bestrebungen durch eine 100prozentige Wahlbeteiligung der nichtradikalen Wählerschaft, 2. Stützung des Notverordnungsprogramms, mit dem man zwar nicht restlos zufrieden ist, von dem man aber zu neuen Beschlüssen ausgehen könne. Ihr Schlußwort klang aus in den Wunsch, alle Kreise zusammenzurufen zur Stützung der Regierung durch vertrauensvolle Mitarbeit des ganzen Volkes. Wer den Zusammenbruch verhindern und Gesundung und Wiederaufbau wolle, trete in die Front der Stresemannpartei für die DVP. Liste 5 ein. Reicher Beifall dankte der Rednerin. Eine gute Kapelle, gemeinsame Lieder, Theaterstücke usw. sorgten für einen gemütlichen Teil. Stadtverordneter Wupper hatte das Schlußwort.

Pferdesport

Claire-fontaine-Deauville.

1. Rennen. 1. Kour (Kalley), 2. Parotisienne, 3. Fichet. Ferner: Le Rempart. Toto: Sieg 21:10, Platz 16, 19:10. — 2, 4. —

2. Rennen. 1. Roi Galant (Howes), 2. Univers 3, 3. Brida. Ferner: Rodos, Red Star, Northman, Vignarola. Toto: Sieg 72:10, Platz 24, 16:10. — K., ¾, 2. —

3. Rennen. 1. Porte Flamme (Bonaventure), 2. La Dinde, 3. Collegien. Ferner: Miß France, Eperine. Toto: Sieg 27:10, Platz 17, 19:10. — ¾, 3, 3. —

4. Rennen. 1. Issia (Semblat), 2. Trireme, 3. Main Pleine 2. Ferner: Ad Augusta, Le Gatinais, Nonie de Savoie, Kyrmelia. Toto: Sieg 56:10, Platz 29, 40:10. — ¾, ½ 1¼. —

5. Rennen. 1. Nopal 2 (Semblat), 2. Belrose, 3. Fille de Savoie. Ferner: La Debardeuse, Suburbs, Charles Martel. Toto: Sieg 21:10, Platz 14, 13:10. — H., 2, 2. —

6. Rennen. 1. Etoile du Soir (Romain), 2. Missis Gray, 3. Azalais. Ferner: Belle Trieste, Esperance 13, La Solitaire. Toto: Sieg 33:10, Platz 19, 25:10. — K., 1, 2. —

---

wein gewesen zu sein; und der Inhalt der angegebenen Unterredung deckte sich mit den Aussagen des Patienten.

Blieb noch eine völlig fremde, allen — selbst Marwein — unbekannte Person. Wenn man der Aussage des Professors unvoreingenommen Glauben schenkte, hatte er hinter Jacobescu die Haustüre geschlossen, war in das Empfangszimmer hineingegangen und es wurde in dem Augenblick auf ihn geschossen, als er dieses Zimmer verlassen wollte.

Es blieb eben immer noch die Möglichkeit, daß der gefaßte Einbrecher die Gelegenheit wahrnahm, ins Haus zu dringen, sich von Marwein überrascht sah . . .

Unsinn —: es gab im Treppenhaus genug Möglichkeiten, rechtzeitig zu verschwinden. Und ein so gewiegter Bursche, wie eben dieser schwere Junge, schoß nicht gleich. Der wäre mit dem Hausherrn auch auf andere Weise fertig geworden, hätte seelenruhig die Beute gesichert, anstatt das Haus durch einen unüberlegten Pistolenschuß zu alarmieren. Verzwickte Geschichte!

— — — — — — — — —

Irne Tordast konnte bei bestem Willen nicht abkommen. „Du hast das übernommen, Arne, du mußt es durchführen. Da hilft dir nun alles nichts."

Ellen Entzener, Erika und Marga Lintheim waren unterwegs. Sie hatten eine Revue besucht und nun klingelten sie draußen.

„Fabelhafter Zauber," sprudelte Marga gleich los, „wenn ich mich mal unglücklich verliebe und darf den Herrlichsten von allen nicht heiraten, werde ich Tillergirl!" Und sie ging auf den Zehenspitzen durch das Zimmer, gravitätisch wie ein Storch.

„Marga, nimm Vernunft an!" ermahnte Erika. „Ach, du olle Gouvernante — zeigst du deine Beine etwa nicht! Kinder, so in Aufmachung, wie diese Girls — dann schlagen wir alles in die Flucht!"

Irene Tordast hatte bereits den Tisch gedeckt und für einen kleinen Imbiß gesorgt. Ellen Entzener wohnte bei ihr, Erika hatte ihr Zimmer im Universitätsviertel und Marga nächtigte bei ihr, während der Maler in einer Pension untergekommen war.

„Heute —: Berlin bei Nacht! Ist fest zugesagt!" erinnerte Marga. „Gebt nicht, Sie müssen sich vierundzwanzig Stunden gedulden, Fräulein Lintheim. Mein Vetter reist morgen westwärts."

„Spielverderber!" fauchte ihn Marga scherzhaft an.

„Du wirst die Reise noch früh genug voll kriegen, Greenhorn!" meinte Erika. „Hurra, jetzt hat sie verlinert! Und vorhin behauptete sie noch, der Berliner Ton sei ihr direkt ein Greuel."

Man gruppierte sich um den hübsch gedeckten Tisch und Irne goß den Tee in die Gläser und reicht die Karaffe mit dem Rum weiter.

„Aber Marga, du bekommst ja sofort einen Schwips!"

„Guck du in dein Glas, Rika. Ich kann 'nen Stiebel vertragen. Oder ist es mir nicht gegönnt, Frau Tordast? Uebrigens fabelhaft interessant, wie Sie hausen und daß Sie geschieden sind . . ."

„Marga!"

„Quatsch mit Himbeersaft — oder meinetwegen auch Tee mit Rum. Ich heirate auch nur, um mich sofort scheiden zu lassen."

Irne Tordast sah sie lächelnd an. „Erst heiraten, Fräulein Lindheim!"

„Versteht sich. Arne Tordast, was meinen Sie —: passen wir zusammen?"

„Noch nicht ganz gar!"

„Wer, ich? So eine Niederträchtigkeit! Sie fühlen sich wohl wie mein Großvater . . ."

„Wir haben uns mißverstanden. Ich meinte: diese Frage dürfte noch nicht ganz spruchreif zur Antwort sein."

„Da haben wir's ja: unsere Ehe wäre von vorneherein ein Mißverständnis. Danke! Das verbürgt nicht mal glückliche Flitterwochen."

Alle lachten. „Dein guter Zungenschlag verbürgt eine glückliche Ehe", sagte Ellen. „Besonders dann, wenn die Schlagfertigkeit auf Gegenseitigkeit beruht. Dagegen kommt kein Parlamentarier auf", meinte Arne Tordast.

„Warum wollen Sie eigentlich schon wieder reisen?", war Marga neugierig. „Pflichten, gnädiges Fräulein, Pflichten!"

Arne Tordast als Friedenstaube — phänomenal!"

„Du, da hört der Spaß auf, Greenhorn!", verwies ihr Erika die Bemerkung. „Ach, ihr nehmt das zu tragisch. Wenn ich Frau Hanna Marwein wäre, ich kanlete die Sensberg zum Hause hinaus, hielt dem verliebten Professor eine Standpauke, die sich gewaschen hätte und dann entweder: ich oder die Sensberg. Klare Entscheidungen, wenn ich bitten darf!"

Irne Tordast horchte unwillkürlich auf. Sie war auch für klare Entscheidungen. Ob hinter der jüngeren Lintheim mehr steckte, als man zuerst vermuten konnte? Arne schien sich ja mehr für Erika zu interessieren.

„Theorie, Marga, graue Theorie. Wenn erst Kinder da sind . . ."

„Dann gerade", unterbrach Marga die Schwester, „dann erst recht ran an die Feindin. Ich will euch was sagen —: es liegt immer ein bißchen an der Frau. Schließlich bin ich ja auch bei Marweins ein- und ausgegangen. Frau Hanna macht das falsch. Sie stellt ihre Reize und Werte unter den Scheffel und im Sommer, als die Sensberg halbnackt im Garten herumturnte, war sie zugeknöpft bis obendrin. Ich sage dir, Erika, die Sensberg ist ein Luder, die hat es direkt darauf angelegt, den harmlosen Knaben Otger Marwein zu angeln."

„Kind, wie du redest . . . !"

„Na, staune meinetwegen Pflastersteine. Es ist so, wie ich's sage. In's neue Strandbad ist sie mit Marwein gewalzt, und daß er sich lustig macht über die Rubensgestalt seiner Frau, das hat sie ihm auf raffinierten Umwegen beigebracht. Kinder, ich sollte Frau Hanna sein: der Charlotte Sensberg brächte ich die Flötentöne bei!"

„Oho, Sie sind ja recht streitbar!", staunte Arne Tordast.

„Muß man sein, gehört zum modernen Wesen dieser vielgepriesenen Zeit. Wie lassen sich denn auch die Männer einwickeln heute, he? Die begeisterte Korpulenz hätten Sie sehen sollen — das Parkett war wie hingemäht von hundert süßen Beinen, liebster Maler. Na, Ihnen ist das ja nichts besonderes — aber neben mir saß so'n Onkelchen: daß er mich nicht gleich ein bißchen getätschelt hat, war alles, so fabelhaft inspiriert war der Mann, einfach hingerissen. Von mir, versteht sich."

„Na, na!" spöttelte Erika.

„Ausreden lassen! Also, wie gesagt, von mir. Jetzt kommt der Haken: auf der Bühne die Inspiration — und wir sollen's ausbaden, nicht wahr!? Verzichte. So 'nen Mann, nee. Dann schon lieber 'ne Stoffpuppe."

„Bravo!"

Irne Tordast klatschte Beifall.

„Ist das Ihr Ernst?", fragte Marga, ein wenig baff. „Selbstverständlich, vorausgesetzt natürlich, daß es Ihnen ernst war mit dem, was Sie eben sagten."

„Und ob!" Sie kam zu Irne herüber. „In Ihnen scheine ich endlich eine verstehende Seele zu finden. Erika behauptet, ich flirte zuviel. Ich frage Sie: was anders soll man mit diesen Jünglingen machen, die nadezu eitler sind, als wir Frauen? Bei den einen ist alles Rekord, bei den anderen alles Problem. Diese Säuglinge reden von Liebe und Ehe wie Methusalem — aber sich handfest verlieben, nee, det könn'n se nich, sagt der Berliner. Stimmt's?!"

„Marga, ich staune einfach!", stellte Erika fest.

„Staune ruhig weiter. Sag' mal, Ellen, dein Geiger, das ist auch so 'ne Nulpe. Viel zu weibisch für meinen Geschmack. War maßlos enttäuscht. Fideln kann er ja — aber es genügt heute, wenn einer Fußballspielen kann."

„Sehr interessant!" rief ihr der Maler zu.

(Fortsetzung folgt.)



Ich liebe - du liebst - er liebt!
Das ist der Himmel auf Erden
Weil es auf Erden nichts Schöneres gibt,
Als lieben und geliebt zu werden!

Ein Bürschenlied aus Heidelberg

Verfaßt von Ernst Neubach und Hans Wilhelm
Produktion: Günther Stapenhorst / Regie: Karl Hartl.
In den Hauptrollen:

Betty Bird / Willi Forst / Hans Brausewetter

Ein Ufa-Tonfilm

Die köstliche Liebesromanze von einem süßen, lieblichen Dollarprinzeßchen und einem jungen Studenten

Wer noch einen Funken Jugend oder mindestens Verständnis für die Judend fühlt, wird mit Begeisterung und Genuß diesem fröhlichen Filmspiel folgen. Kritik der Berliner Uraufführung.

Dazu ein sehr reichhaltiges, tönendes und interessantes

Beiprogramm und die neueste Ufa-Wochenschau

Erstaufführung heute 3⁰⁰, 5³⁰, 8⁰⁰ Uhr

Schauburg
Theater Gelsenkirchen

Geschäfts-Eröffnung

Freitag, 5. September 1930
3 Uhr, eröffne ich mein Spezialgeschäft in

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Es wird mein Bestreben sein, stets nur beste Qualitäten zu vorteilhaften Preisen zu führen. Reiche Auswahl in allen Artikeln erleichtert meiner werten Kundschaft den Einkauf. Ich bitte freundlichst um Ihr geschätztes Vertrauen und werde stets bemüht sein, Sie bestens zu bedienen.

A. STRATMANN
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 67

Ev. Volksverein
Schalke.
Sonntag, 7. Sept., nachm. 3 Uhr, im Vereinsh., Grilloftr.
Monats-Versammlung.
Vor der Tagesordnung wird Pfarrer Brandmeyer einen Vortag halten.
Thema: „Der Mann in der evangelischen Gemeinde."
Es wird allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.
Die Frauen und Angehörigen unserer Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Ost- und westpr. evangl. Arbeiterverein
Bulmke.
Sonntag, den 7. Sept., nachm. 2 Uhr im Vereinslokal Bollmer, Wannerstr. 134,
monatliche Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Am 8. August ist ein Sterbefall eingetreten. 200 M. Sterbegeld sind ausgezahlt. Die Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung die 20 Pfg. Umlage zu erledigen. Mitglieder, die mit 3 Monatsbeiträgen rückständig sind, müssen diese erledigen, sonst verlieren sie ihre Ansprüche am Verein. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.
Anschließend Tanzkränzchen. Eintritt frei!

Evang. Arbeiterverein
Bismarck-Ost.
Der Verein hält seine **Monatsversammlung** Sonntag, 7. Sept., 11 Uhr vorm. im Vereinslokal Mehring ab. Tagesordnung: Zahlen der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Verlesen der Niederschrift. Kreisverbandsbericht. Reformationsfest. Verschiedenes. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens
keine Sprechstunden.
Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Tivoli-Lichtspiele
Arminstraße 14.

Ab heute Freitag
I.

DOUGLAS FAIRBANKS
DER GAUCHO



II.
Der Witwenball
mit den beliebtesten deutschen Komikern
Siegfried Arno, Fritz Kampers, Henry Bender, Otto Wallberg u. a., dessen Erscheinen schon genügt, wahre Lachorkane zu entfesseln.

III.
Hetzjagd auf Mensch und Tier
ein enorm spannender Wildwestfilm in 8 Akten.

Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

Einige guterhaltene
Oefen
darunter 1 Dauerbrenner mit Kamin, billigst zu verkaufen.
Arendtstraße 19.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen I.
Am Sonntag, den 7. September, unter Führung von Onkel Albert
Familienausflug
mit Kinderbelustigung in der Waldschänke im Hertener Wald.
Sammelpunkt zum gemeinsamen Abmarsch 2 Uhr am Forsthaus.
Der Vorstand.

Große frische
Enteneier
Stück **9 1.-** Mk.
Schwere Stempel-Bier zum Trinken
8 Stück **1.10** M.
Eier- und Butter-Markt
Alter Markt 4. Telephon 23917

Heizungs-Dienst
erspart Ihnen Geld und Koks. Bestellen Sie die Instandsetzung Ihrer **Zentralheizung** jetzt bei
Bernh. Beckers, Ing.
Gelsenkirchen Grenzstraße 118
Fernruf 25202 Gegründet 1903

Reichsminister Treviranus spricht
Sonntag, 7. September, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Berliner Hof" hierselbst. Eintritt frei.
Liste 16 Konservative Volkspartei Liste 16
Ortsgr. Gelsenkirchen

Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion.

Köln-Düsseldorfer
Letzte Arnheimfahrt
Sonntag, 7. September
Abfahrt Ruhrort (Mühlenweide) 7,15 Uhr, Hamborn (Alsum) 7,35 Uhr, Wesel 8,45 Uhr.
Die billigen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt: Ab Ruhrort, Hamborn, Orsoy 3.80 RM, ab Wesel 3.00 RM.
Kinder von 4-10 Jahren die Hälfte, bis zu 4 Jahren frei!
Vorzügliche Restauration mit mäßigen Preisen.
Musik an Bord!
Günstige Zugverschlüsse für Hin- und Rückfahrt.
Fahrscheine und Auskunft durch: Gelsenkirchener Verkehrsverein e. V. Bahnhofvorplatz 7, oder durch die Agenturen der Abfahrtstellen.

Raucht: **Avalun**
die hervorragende Qualitäts-Zigarette

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Großmacht gegen Presse.

Zur Ausweisung des Zeitungskönigs William Randolph Hearst. – Der Mann, der Weltsensationen entfesselt. – Herr über 39 Zeitungen und Magazine. – Hearsts exzentrische Launen. – Seine Besitzung ist so groß wie die Mark Brandenburg.

Nicht einmal der geglückte Ozeanflug von Coste und Bellonte hat eine solche Sensation in der Welt hervorgerufen, wie die Ausweisung des amerikanischen Zeitungskönigs Hearst aus Frankreich. Steht es doch einzigartig da, daß eine Regierung einen Mann von der Bedeutung Hearsts ausweist, weil ihr dessen Politik nicht paßt. Allerdings muß man bedenken, daß dieser rührige Zeitungsmagnat vor zwei Jahren eine Weltsensation entfesselte, die seinen Blättern eine hohe Auflagezisser verschaffte und ihm daher große Summen eingebracht hat. Damals gelang es Hearst durch seinen Pariser Korrespondenten Horan, ein wichtiges Schriftstück zu erbeuten, das englisch-französische Geheimabkommen über die Flottenabrüstung enthielt. Selbstverständlich war das eine schwere Schlappe für Frankreich, und damals mag sich die französische Regierung entschlossen haben, dem Zeitungskönig bei gegebener Gelegenheit etwas auszuwischen. Ob die Ausweisung allerdings ein geeignetes Mittel ist, erscheint sehr fraglich. Der geschäftstüchtige Hearst versteht es, auch diese peinliche Angelegenheit für sich auszuschlachten, denn er hat soeben in London, wohin er sich begeben hat, einige Interviews erteilt, und er ist wieder einmal auf dem besten Wege, diese Sensation für seine Blätter auszuwerten. Deutschland hat jedenfalls keine Ursache, sich für diesen skrupellosen Mann ins Zeug zu legen. Noch erinnert man sich bei uns allzudeutlich daran, daß es im Kriege keine Lüge gab, die zu schmutzig war, um nicht von Hearst gegen Deutschland vorgebracht zu werden.

Er hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, die Kriegsstimmung in Amerika zu schüren,

die Stimmung gegen Deutschland zu vergiften. Dabei ist er nie besonders wählerisch in seinen Mitteln gewesen, und da das amerikanische Volk Sensationen liebt, hat es ihm beigepflichtet, seine Geschäfte gingen, und heute zählt dieser Mann zu den Reichsten Amerikas. Nicht weniger als neununddreißig Zeitungen, Zeitschriften und Nachrichtenagenturen gehorchen seinem Wink, er besitzt auch noch einige Filmunternehmungen, sein Vermögen wird heute auf viele hundert Millionen Mark geschätzt.

Die Maßnahmen der französischen Regierung waren nicht klug gewählt.

Keine Regierung kann es heute wagen, sich Hearst zum Feind zu machen.

Dazu ist sein Einfluß heute zu mächtig, reichen seine Verbindungen zu weit, beherrscht er allzusehr die öffentliche Meinung. Dabei ist er kein Mann, der sich starr auf eine Linie festlegt. Er macht die Politik, die ihm gerade paßt, die der augenblicklichen Stimmung der Massen angepaßt erscheint. So wütend er früher Deutschland bekämpft hat, trat er in den letzten Monaten doch für eine Ermäßigung der deutschen Reparationslast ein. Nicht etwa aus Liebe zu Deutschland, sondern eher aus einer gewissen Verärgerung gegenüber Frankreich und vor allem deshalb, weil er weiß, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit Deutschland heute recht günstig gesinnt ist. Es klingt phantastisch, wenn man behauptet, daß es in der Macht des amerikanischen Zeitungskönigs liegt, diplomatische Verwicklungen hervorzurufen, bestehende Schwierigkeiten zu komplizieren. Wer weiß, mit welchen Mitteln von großen Zeitungen bestehende

Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko verschärft

wurden, wer die Treibereien verdienstbeflissener amerikanischer Pressemagnaten bei Streitigkeiten mit kleineren Staaten Mittel- oder Südamerikas kennt, der kann den Einfluß und die Skrupellosigkeit derartiger Männer ermessen.

So sprunghaft und exzentrisch wie Hearst in der Politik und Führung seines Zeitungstrusts ist, so bizarr sind auch seine privaten Meinungen. Obwohl dieser Mann stets mit all seinen Gedanken und seiner ganzen unverwüstlichen Arbeitskraft bei seinen Unternehmungen ist, sieht man ihn doch nur selten in Neuyork. Wenn er sich nicht gerade auf ausgedehnten Reisen befindet, residiert er auf seinem riesenhaften Besitztum in Kalifornien, das etwa so groß ist, wie die Mark Brandenburg. Vor einigen Wochen war ein bekannter deutscher Pressephotograph bei ihm zu Gast, und er hat Wunderdinge von den Launen und der ungeheuer großzügigen Gastfreundschaft des Zeitungskönigs berichtet.

In einem prunkvollen Schloß, das im Aussehen einer spanischen Kathedrale gleicht und zwei riesige Türme aufweist, wohnt Hearst.

Drei andere, ebenfalls im spanischen Stil gehaltene Häuser sind für die Gäste bestimmt. Diese Paläste umgibt ein riesiger Naturschutzpark, in dem sich Zebras, Antilopen, Gazellen und Bisonherden furchtlos bewegen. Das Schloß selbst wird von einer ungeheuren Blumenpracht umgeben, die antiken Statuen wirken so malerisch in dieser Umgebung, daß man sich in einem Märchenlande wähnt. Im Zoologischen Garten Hearsts sieht man Löwen, Pumas, Bären, Schimpansen, Elefanten, Giraffen und Kängurus. Es ist sicherlich nicht jedermanns Geschmack, in dem Schloß des Zeitungskönigs zu hausen. Mit Kunstschätzen geradezu vollgepfropft, wirkt es zunächst fast beängstigend in seiner ungeheuren Ausdehnung, seinem düsteren, strengen Stil. Schon allein der riesige Speisesaal wirkt einschüchternd, und auch die Stühle, in denen die Gäste Platz nehmen, sind streng stilisiert. Aus aller Welt hat Hearst Kunstwerke zusammenkaufen lassen, und so sieht man denn in einer Halle einen Kamin, der aus Avignon stammt, in einem Gästezimmer steht das Bett des französischen Kardinals Richelieu, und die Halle ist mit mittelalterlichen Kunstgegenständen vollgepfropft. In ihr befinden sich auch jene

sechs Gobelins, die etwa zweieinhalb Millionen Mark gekostet haben.

Der Bau des Schlosses und die Anschaffung der Kunstschätze sollen etwa 60 Millionen Mark erfordert haben, aber noch immer werden Bauarbeiten vorgenommen. Augenblicklich sind die Arbeiter dabei, ein eigenes Theater zu errichten, in wenigen Wochen wird ein Hallenschwimmbad vollendet, das später mit geheiztem Meerwasser gefüllt wird. Man kann sich einen Begriff von der Gastfreundschaft des Zeitungskönigs machen, wenn man bedenkt, daß am Wochenende kein Plätzchen an dem viele Meter langen Eßtisch im Rittersaal frei ist. 150 Angestellte sind erforderlich, um diesen Apparat aufrechtzuerhalten, 150 Bauarbeiter haben dauernd damit zu tun, neue Anlagen zu errichten oder Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Da Hearst alte Kunstwerke in großem Maßstab aufzukaufen pflegt, kommen täglich Lastautos mit seinen Einkäufen an. Mittelalterliche Brunnen werden aufgestellt, Statuen in den ausgedehnten Gärten verteilt. Eine besondere Leidenschaft hat Hearst für altes englisches Silber, vor kurzem hat er erst einige Milchkannen aus dem Besitz König Heinrichs I. von England aufgekauft. Dabei kommt es ihm nicht darauf an, für eine Silberkanne 35 000 Mark zu zahlen oder für eine besonders schöne Garnitur eine Viertelmillion anzulegen. In der großen Halle liegen umfangreiche Kataloge aus, in denen man jedes Kunstwerk, das Hearst gehört, abgebildet sieht, und Auskunft über den Anschaffungspreis, Herkunftsort und sogar über den Namen des Mannes erfahren kann, von dem der Zeitungsmagnat diesen Gegenstand erworben hat.

So großzügig die Gastfreundschaft Hearsts auch ist, so wenig brauchen seine Besucher Rücksicht auf den Besitzer all dieser Herrlichkeiten zu nehmen. Er selbst hält sich selten bei seinen Gästen auf, oft sondert er sich so gar kurz nach den Mahlzeiten ab, um im gemeinsamen Speiseraum mit seinem Privatsekretär die neuesten Meldungen durchzusehen, Initiativen zu erteilen oder einen Leitartikel zu diktieren. Zuweilen sieht man ihn auch im Garten, wie er Telegramme aufgibt oder liest. Er besitzt ein eigenes Postamt, das ihm die Neuigkeiten aus aller Welt durch Telegraph, Telephon oder Rundfunk mitteilt. Ständig stehen Autos und Flugzeuge abfahrtbereit, um ihn — wenn er es wünscht — in das brausende Leben von Neuyork zu tragen. Von der Macht des Zeitungskönigs kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der Extrazug Hearsts, der aus drei Schlafwagen und einem Speisewagen besteht, bisweilen von zwei Uhr nachts bis 11 Uhr vormittags auf freier Strecke steht, damit die Gäste nicht zu früh geweckt werden. Alle anderen Züge, die diese Strecke passieren, müssen dann umgeleitet werden. Der Zeitungskönig ist eben eine Macht, die sowohl in Amerika als auch in Europa respektiert wird.

Ankündigungen.

Genesius-Lustspielhaus, Alter Markt 6. Samstag und Sonntag, abends 8 Uhr, die dritte und vierte Aufführung des Volksstückes: „Die Königskinder". Dieses Eröffnungsstück des Lustspielhauses brachte einen unbestrittenen Erfolg in jeder Beziehung. Die Darstellung war tadellos, die Kostüme prächtig und die neuen Dekorationen, von Theatermaler Hans Keim gemalt, zeigten einzigartige Bühnenbilder. Das Stück selbst ist eine glänzende Kleinmalerei aus dem Leben der großen Kaiserin „Maria Theresia". Der Besuch des Lustspielhauses ist bei den ersten Wiederholungen von „Die Königskinder" am Samstag und Sonntag dieser Woche nur dringend zu empfehlen. Vorverkauf: Stadtteller, Ruf 269 24.

Männer-Gesang-Verein „Glückauf" Ueckendorf. Wegen Verhinderung des Dirigenten am Sonntag vormittag ist die nächste Probe am Sonnabend dieser Woche, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Treffpunkt der Fahnenabordnung für die Phoenix bereits um 6 Uhr im Vereinslokal.

Wandergruppe „Rheinfels" Gelsenkirchen. Heute (Freitag) 20 Uhr Spielerprobe bei Wahn.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen I. Der Verein veranstaltet am Sonntag für seine Mitglieder einen Familienausflug zur Waldschenke im Hertener Wald. Für Unterhaltungen der Damen und Herren ist gesorgt. Auch sind Kinderbelustigungen unter Führung von Onkel Albert vorgesehen. Die Mitglieder versammeln sich um 2 Uhr am Forsthaus zum gemeinsamen Marsch zur Waldschenke unter Vorantritt einer Musikkapelle.

Besichtigung des Pumpwerkes Haltern und des Halterner Stausees. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am Sonntag, den 7. September, eine Besichtigung des Pumpwerkes in Haltern und des Halterner Stausees. Den Teilnehmern ist Gelegenheit gegeben, die Besichtigung zu einem Tagesausflug zu erweitern. Abfahrt der Teilnehmer morgens 7 Uhr 46 Minuten ab Gelsenkirchen Hbf. mit Sonntagskarte bis Haltern. Preis der Sonntagskarte, die jeder Teilnehmer selbst löst, 1,80 Reichsmark. Eintreffen beim Pumpwerk Haltern gegen 9 Uhr vormittags. Da die Teilnehmerzahl beschränkt werden muß, ist vorherige Anmeldung bei der Geschäftsstelle, Zeppelin-Allee 3, bis spätestens Freitag erforderlich.

Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes, e. Gen. m. b. H., Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die nächste Versammlung ist am Freitag, abends 8 Uhr, im evang. Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13. Alle Mitglieder und Freunde sind recht freundlichst eingeladen.

Versammlungskalender

des

Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen.
Kartellbüro: Roonstr. 32. Fernspr.: 22410.

—*—

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstr. 32. Fernspr.: 22410.
Sonntag, den 7. September.
Gelsenkirchen-A:
10 Uhr im Heim: Mitgliederversammlung.
Rotthausen 1 u. 2:
10 Uhr im Kath. Vereinshaus: gemeinschaftliche Mitgliederversammlung.

*

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstr. 6. Fernspr.: 25805.
Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Ortsgruppe Feldmark-Hehler:
Samstag, den 6. September, abends 7 Uhr, im Lokale Schmidtmann, Fürstinnenstraße: Mitgliederversammlung mit Vortrag über die Notverordnung zur Arbeitslosenversicherung. Die Verbandsmitglieder der Stadtteile Feldmark und Hehler müssen alle an dieser Versammlung teilnehmen.

*

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.

Zahlstelle Gelsenkirchen:
Samstag, den 6. September, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes: Mitgliederversammlung.

Jugendgruppe:
In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, die monatliche Versammlung auf den zweiten Montag eines jeden Monats zu verlegen. Die nächste Jugendversammlung findet am Montag, den 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, bei Dirkes statt. Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Hehler. Am heutigen Freitag abend 8 Uhr im Saale Bonnkamp große Wahlversammlung. Rednerin Frau v. Kulessa, Berlin, M. d. L. Alle Freunde und Wähler der DVP., Männer, Frauen und Jugend, sind willkommen.

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, den 9. September, abends 8.15 Uhr, spricht in der Stadthalle in einer öffentlichen Wählerversammlung Pfarrer D. Traub. Der bekannte Politiker und Herausgeber der „Eisernen Blätter", D. Traub, gehört, so wird uns geschrieben, mit zu den Gründern der deutschnationalen Volkspartei. Für die Nationalversammlung erkämpfte er sich in der Zeit, da Spartakus in den Straßen Berlins umging, die Gewehre knallten und der „Vorwärts" erobert wurde, ein deutschnationales Mandat im Wahlkreise Potsdam II. In der Nationalversammlung war er es, der unsere, d. h. der deutschnationalen Partei, Ablehnung des Friedens in der öffentlichen Sitzung begründete. Er selbst schreibt im Jahre 1924 von sich: „Die Ueberzeugung, daß die Revolutionsregierung mit allen Mitteln zu bekämpfen sei, ist für mein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Denken unverrückbarer Mittelpunkt. Wer den Bismarckschen Staat wiederherstellt, ist grundsätzlich anders einzuschätzen, als wer ihn täglich zerstört. Der Weimarer Staat ist und bleibt der revolutionäre Staat, die Mißgeburt fremden Geistes. Wir werden nur frei, wenn wir uns von beiden losmachen, von Weimar und Paris." Er selbst ist dieser Parole treu geblieben und kämpft auch heute unvermindert für den deutschen Staat.

Konservative Volkspartei Gelsenkirchen. Die ursprünglich für Freitag dieser Woche, nachmittags 5,30 Uhr, vorgesehene Veranstaltung mit Herrn Reichsminister Treviranus ist auf Sonntag nachmittag 4 Uhr verlegt worden. Die Terminänderung erfolgte, um auch den Mitbürgern Gelegenheit zu geben, an der Versammlung teilzunehmen, die aus beruflichen Gründen um 5,30 Uhr noch nicht frei sind. Der Vortrag findet im Hotel „Berliner Hof" statt.

Deutsche Staatspartei. Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen, große Kundgebung. Es sprechen die Herren Wehmeyer vom Jungdeutschen Orden und Polizeipräsident Fiehn, Bielefeld. Eine gleiche Kundgebung findet am selben Tage in Buer, Schauburg-Großgaststätte, statt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Spielmannszug. Heute abend 7,30 Uhr Ueben des gesamten Spielmannszuges mit Instrumenten in Hüllen.

Ortsgruppe Altstadt. Samstag, den 6. September, Ausmarsch der Ortsgruppe nach Granat. Abfahrt mit Lastwagen pünktlich 4,45 Uhr von Oehler. Dienstanzug, kurze Hose, Decke, Sportzeug und Eßgeschirr mitbringen. Fahrtkosten entstehen nicht. Mittagessen am Sonntag RM. 0,50.

Ortsgruppe Bismarck-West. Sonntag vormittag 10,30 Uhr bei Buchmüller Pflichtversammlung. Sämtliche Kameraden, die mit nach Koblenz fahren, müssen anwesend sein.

Ortsgruppe Rotthausen. Sonntag vormittag 10,30 Uhr bei Böke, Karl-Meyerstraße, Zusammenkunft sämtlicher Koblenzfahrer.

Königin-Luise-Bund.

Jugendgruppe Gelsenkirchen. Am Dienstag, den 9. Sept., abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Oehler, Roonstraße. Da für diesen Abend ein sehr wichtiges Programm vorliegt, wird das Erscheinen der Jungkameradinnen aller Bezirksgruppen erwünscht.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Trotz des flauen Neuyorker Börsenschlusses machte die Aufwärtsbewegung heute weitere Fortschritte. Besonders beachtet waren wieder Kaliwerte, die Kurssteigerungen bis zu 5 Prozent aufwiesen. Hier soll immer noch ein größeres Dekuvert bestehen. Die Kurssteigerungen sind größtenteils auf Deckungen und teilweise Meinungskäufe zurückzuführen. Obwohl die Wahlen immer näher rücken, läßt die Hochspannung wesentlich nach und auch der Ausgang der Wahlen wird wieder etwas optimistischer beurteilt, ohne daß für diese plötzliche Aenderung konkrete Momente den Anlaß gegeben haben. Beachtung fanden die Nachrichten über die Gründung einer großen Bodenkreditbank in Amsterdam. Die Nachricht, daß sich die B.I.Z. hieran direkt beteiligen werde, dürfte jedoch nach unseren Informationen nicht zutreffen. Die Pläne von der Errichtung einer Internationalen Hypothekenbank sind nicht neu und begegnen in internationalen und deutschen Bankkreisen weiterhin größerem Interesse. Nach den ersten Kursen ging ein Teil der Gewinne wieder verloren, da einmal das Ausbleiben der Londoner Diskontermäßigung, wesentlich mehr aber das Ausbleiben der für heute erwarteten Publikumsaufträge verstimmte. Tagesgeld war mit 4 bis 6, Monatsgeld mit 4¾ bis 5½ und Warenwechsel mit 5⅝ zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Mark 4,19,02, Pfunde-Kabel 4,86,60, Pfunde-Mark 20,39, London-Madrid 46, Buenos Aires 39½.

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. Aus der folgenden Uebersicht ist die Gewinnung und Lagerung des Ruhrgebietes (vorläufige Berechnung) an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 24. bis 30. August und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf einen Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in den Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird. Woche vom 17. bis 23. August: Arbeitstage 6, verwertbare Förderung 1 974 405 (329 068) t, Kokserzeugung 493 198 (70 457) t, Preßkohlenherstellung 60 317 (10 053) t, eingelegte Feierschichten 217 492 (36 249). Woche vom 24. bis 30. August: Arbeitstage 6, verwertbare Förderung 2 042 787 (340 465), Kokserzeugung 492 924 (70 418), Preßkohlenherstellung 64 395 (10 733), eingelegte Feierschichten 173 783 (28 964). Bestände der Zechen am Wochenende: Kohle 3 543 275, Koks 3 398 627, Preßkohle 65 667 t; insgesamt 8 136 504 t.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		4. September Geld	4. September Brief	3. September Geld	3. September Brief
Holland	100 Gulden	168,650	168,920	168,580	168,920
Dänemark	100 Kronen	112,150	112,370	112,150	112,370
Schweden	100 Kronen	112,530	112,750	112,510	112,730
Norwegen	100 Kronen	112,120	112,340	112,120	112,340
Schweiz	100 Franken	81,335	81,495	81,350	81,510
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,371	20,411
Frankreich	100 Franken	16,455	16,495	16,455	16,495
Amerika	1 Dollar	4,1870	4,1950	4,1860	4,1940
Italien	100 Lire	21,920	21,960	21,925	21,965
Belgien	100 Franken	58,450	58,570	58,460	58,580
Oesterreich	100 Schilling	59,190	59,310	59,160	59,280
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,465	1,466	1,467	1,469

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 4. September 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	91,00	90,75
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	91,75	91,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	120,50	120,50
Bank für Brauindustr	127,50	126,50
Barmer Bank	116,12	116,00
Barmer Kreditbank	80,00	80,00
Berliner Handelsges.	143,50	143,50
Boch.-Gels.Straßenb.	84,00	84,00
Commerz Privatbank	128,25	127,25
Darmstädter Bank	180,50	179,25
Deutsche Bank	123,50	123,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	124,75	124,50
Hamb.Hypoth.-Bank	141,00	140,50
Reichsbank Vz	252,00	250,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	212,00	211,50
Dortmund. Ritterbräu	226,50	226,00
Dortmunder Union	229,00	230,00
Glückauf Gelsenk.	138,50	138,00
Schlegel Scharpens.	165,00	165,00
Schultheiß Patzenh.	253,00	251,50
Wicküler Käp.	202,50	203,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	119,00	118,75
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	17,00	17,25
A. E. G.	139,12	138,25
Augsburg-Nürnberg	69,25	69,00
Baller Masch.	114,00	113,00
Bergmr Walz	—	—
Bemag	31,75	33,00
Bergmann	165,50	165,50
Berger Julius	283,50	280,00
Berl.-Karlsruhe ind.	57,25	56,75
Bielefeld Mec.	—	—
Böhperde Walz.	37,00	36,00
Braunkohlen Brikett	148,50	148,50
Braunschw. Kohlen	220,00	220,00
Braunschweig. Jute	103,00	100,75
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	120,00	119,00
Buderus	59,25	59,25
Busch Lüdenscheid	61,00	61,25
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buchen	84,00	84,00
Chem. Heyden	48,00	48,00
Chem. Ind. Gelsenk.	49,00	51,00
Conti Caoutch	143,10	142,75
Daimler Motor	29,50	29,25
Deutsche Conti-Gas	138,25	134,00
Deutsche Babcock	102,00	102,00
Deutsch Erdöl	74,00	72,87
Dtsch. Kabelwerke	84,75	83,50
Dtsch. Maschinen	39,50	39,50
Dtsch. Reichsbahn	93,62	94,00
Dtsch. Schachtbau	83,50	83,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	49,50	48,50
Düsseld. Kammgarn	57,00	57,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	72,00	70,00
Elektr. Braunkohlen	137,00	137,25
Elektr. Lieferungen	129,50	129,00
Elektr. Licht u. Kraft	142,00	141,25
Eschw. Be	217,00	221,50
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	48,00	48,75
I. G. Farbenindustr.	152,87	151,75
Felter und Guille	109,50	108,00
Friedrichsh. Kalk	126,50	128,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	110,00	109,37
Germania P. C.	113,00	113,00
Gerresheimer Gl.	109,00	107,75
Ges. f. elektr. Unters.	142,62	141,75
Glasmanf. Schalke	134,50	135,00
Goldschmidt	55,12	55,12
Gritzner Maschinen	30,00	30,50
Hamburg Elektr.	134,75	135,00
Hammersen	105,50	105,50
Hann. Masch.	22,00	21,75
Hansa Dampfsch.	124,00	124,00
Harpener Berg	99,00	97,75
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	64,50	64,50
Hilgers Verein	51,00	50,50
Hirsch Kupfer	—	—
Hösch Eisen	87,00	86,75
Hoffmann Stärke	55,00	56,00
Hohenlohe	56,00	56,00
Holzmann, Ph.	82,75	81,00
Horch & Co.	33,50	33,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	222,00	223,00
Kaliw. Aschers	202,00	199,00
Klöckner-Werke	80,50	74,75
König Wilh.	211,00	211,00
König St. Pr.	306,00	308,00
Köln-Neuessen	86,00	85,50
Kreß W.	74,25	74,25
Kronprinz Metall	32,00	33,00
Köpperobusch	106,50	106,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	159,25	156,50
Laurahütte	41,00	40,50
Lindes Eism.	150,50	150,50
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	50,00	50,00
Magd. Berg P. M.	45,00	—
Masch. Buckau	100,25	100,25
Mannesmann-Röhren	84,25	83,00
Motoren Deutz	70,50	68,00
Nordd. Eisenw.	95,50	95,50
Nordd. Wolle	64,50	61,50
Nordd. Kabel P. M.	138,00	138,00
Oberschl. Kokswerk	86,25	85,50
Ostwerke	201,00	200,00
Oecking Stahl	26,75	26,75
Orenstein & Koppel	58,50	58,50
Reipers & Cie.	85,00	85,00
Pinsch Julius	187,00	187,00
Phönix Braunkohlen	58,00	57,00
Phönix Berg	77,25	77,25
Rhein. Chamotte	68,00	66,00
Rhein. Elektri.	132,00	129,00
Riebeck Montan	—	95,25
Roddergrube	650,00	650,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	201,25	201,25
R. W. E.	169,50	170,50
Rheinstahl	87,50	88,25
Rhein. Westf. Kalk	85,00	85,00
Rütgerswerke	56,37	56,95
Sachsenwerk	90,00	89,75
Salzdethfurth	331,50	325,00
Stollwerck	100,00	100,00
Stolberger Zink	67,00	67,00
Schuckert El.	155,37	153,00
Schweimer Eisen	127,00	127,50
Siegen-Solinger Guß	—	8,37
Siemens Glas	105,50	100,50
Siemens Halske	198,00	196,50
Ver. Gothania	91,00	91,00
Ver. Portl. Zement	144,00	144,00
Verein. Stahlwerke	78,00	77,75
Ver. Stahl v. d. Z.	151,50	151,00
Ver. Dtsch. Nickel	138,75	138,75
Ver. Glanzstoff	122,00	117,00
Wanderer Werke	41,87	40,75
Wartsteiner Gr.	119,50	118,50
Wasserwerk Gelsenk.	125,00	123,50
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	209,00	204,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	84,00	84,00
Westf. Kupfer	30,50	30,00
Wicking Portl.	84,00	83,75
Wittener Guß	40,50	40,50
Zellstoff Waldhof	132,75	133,50

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	101,00	101,00

Düsseldorfer Wertpapierbörse 4. September 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	6100	6300
ver. Constantin d. Gr.	6050	6250
Deutschland	160	180
Ewald	13750	15000
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2300	2500
Heinrich	8000	9400
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	—	29000
Langenbrahm	12500	12750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1975	2150
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2950	3200
Leonhardt	—	10500
Michel	10250	11300
Vesta	—	6400
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	2300	2450
Burbach	5900	6100
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14000
Volkenroda	—	4000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	69,00	73,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	42,50	45,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	89,00	91,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	85,00	—
b) Kali		
Burbach Kali	148,00	—
Hallesche Kali	193,00	—
Kali Chemie	—	127,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	114,50	115,50
Dorstener Eisengießerei	—	105,00
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	136,00	—
Hochtief	72,00	—
Haubenwerke	15,00	—
Kabel Rheydt	175,00	—
Köln, Neuaben. A.-G.	94,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bito Akt.	—	60,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	170,00	176,00
Ver. Rumpen	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	89,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . 8 Pzt.	98,00	99,00
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . 6 Pzt.	90,00	—
1927 . . 6 Pzt.	90,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt.	—	—
„ 7 Pzt.	102,50	—
„ 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	94,25	—
„ 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	—	—
1924, Serie IV . 8 Pzt.	99,75	—
1925, Serie V . 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI . 8 Pzt.	99,25	—
1926, Serie VII . 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII . 6 Pzt.	99,25	—
1927, Serie IX . 7 Pzt.	96,00	—
1927, Serie X . 6 Pzt.	86,50	—
Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I . . 5 Pzt.	80,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III . 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV . 8 Pzt.	97,25	—
1926, Serie V . 7 Pzt.	91,

Vereinigung für Kunst und Wissen Gelsenkirchen.

Unerwartet hat der Tod unser Mitglied

Dr. med.

Richard Kattwinkel

aus unseren Reihen gerissen. Wir verlieren in ihm einen unserer tätigsten Mitarbeiter. Sein ruhiges Wesen und sein kenntnisreiches Urteil haben uns in unserer Arbeit oft geholfen. Wie früher im Naturwissenschaftlichen Verein Gelsenkirchen so war er auch in unserer jungen Vereinigung einer der Hauptträger der Arbeit. Sein Name wird mit der Geschichte des kulturellen Lebens in Gelsenkirchen für immer verbunden sein.

Der Vorstand.
i. A.: Dr. Brepohl.

Evang. Frauen-Verein
Bezirk 8, Rotthausen.

Am 2. September entschlief plötzlich unser lieues Mitglied Witwe

Pauline Tschenscher
geb. Gottschild,

Gelsenkirchen-Heßler, früher Hartmannstraße 49 wohnhaft, im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2,45 Uhr von der Leichenhalle des Ehrenfriedhofes in Heßler statt.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 5. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch 1 Tisch u. 6 Stühle mit Plüschsitzen, 1 Kleiderschrank Eiche, 1 Chaiselongue, 3 Oelgemälde, 1 Siegelring,
2. 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Küchenschränke, 1 Büfett, 1 kompl. Friseurladeneinrichtung, 1 Nähmaschine u.a.m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung zu 1. findet bestimmt statt.

Liebenum
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 63.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 6. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, in meinem Versteigerungslokale, Arminstraße 8:

2 Klaviere, 3 Grammophone, 1 Flügel, 1 Registrierkasse, 3 Büfetts, 1 Herrenfahrrad, 2 mit Ledersofas, 1 Küchenbüfett, 1 Schlafzimmer, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Ehrliches :266
Mädchen
d. zu Hause schlafen kann, für sofort ges. Kl. Haush. 1 Kind.
Crauer,
Buschweg 39a.

Saub. Mädchen
mit nur gut. Zeugn. nicht unter 19 Jahr. sofort gesucht. 31676
Scharnhorststr. 3.

Bess. evang. älteres
Mädchen
w. Küche u. Haushalt. Alleinmädch. vorstehen kann, gesucht.
Frau August Topp,
Kg.-Wilhelmstr. 51

Eilt!
Nächste Woche Ziehung
Einzellose 1.— M Doppellose 2.— M
10.—17. Sept.
Volkswohl Lotterie
Höchst- und Hauptgewinne:
150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u.s.w.
Glücksbriefe mit 5 Einzellosen 5 M mit 5 Doppellosen 10 M
Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

In verkehrsr. Straße in Ueckendorf
Bäckerei mit Wohn.
sofort günstig zu vermieten. Zu erfr. Wattenscheid, Graf-Adolfstraße 46.

Halbtagsmädchen
sofort gesucht. Vorzustellen nachmitt. von 2 bis 4 Uhr.
Frau Linnig
Hohenstaufenallee 22

Mädchen
für halbe Tage gesucht. 31664
Rheinelbestr. 42 II l.

Besser. Alleinmädchen
mit guten Zeugniss. Kochkenntn. vorhd. sucht Stellung
zum 15. Sept. :289
Zu erfr. Allg. Ztg.

Möchten Sie mit 180.— Mark (in Teilzahlung) mögl. nach 6 Monat. in den Besitz eines
Eigenheims
gelang.? Dann schr. Sie mit Angabe gewünscht. Besuchszeit unter K. T. 2075 an die Allgem. Zeitung.

Grundstück
20 Morg. groß, mit Gebäude, in Ostpr., mit einem Haus in Gelsf. od. Umgegend
zu tauschen gesucht.
Näheres Smolich, Wanne-E., Mozartst. 2

Haus
bei 4500 bis 6000 M Anz. zu kaufen ges. Schr. Ang. m. Preis unt. M. B. 2103 an die Allg. Ztg. 31640

Wohn- oder Geschäftshaus
in Bismarck-West zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. 31644
Zu erfr. in Allg. Z.

3 u. 4 Zimm.-W.
sowie ein
Ladenlokal
mit Nebenraum zu vermieten. 31576
Fritz Dickmann,
Hertastraße 4.

2 Zimm.-Wohn
im Mittelp. d. St. zu vermieten. Bedingung: Schlafzimmerkauf.
Off. u. M. P. 2116 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene
2 Zimmerwohn.
mit Balk. in besser. Hause am Stadtgart. sof. od. zum 1. Okt. an alleinst. Dame zu vermieten.
Off. u. M. Z. 2110 an die Allg. Ztg.

Leer. Zimm.
von jung. Eheleut. mit 1 Kind gesucht. Miete kann vorausgezahlt werd. Mietbrecht.-K. vorh. :284
Zu erfr. Allg. Ztg.

Tausche
3 Zimmer mit Stall gegen gleiche. Haverkamp, J. B., Wilhelmstr. 167. 31657

Bessere abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. gelegen, sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nchf.
Bohwinkelstr. 45.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 31671
Viktoriastraße 31.

Herrschaftliche 5 Zimmerwohn.
mit Diele, Bad, Mans. u. sonst. Zubehör, in der Altst. gelegen, zu vermieten
Näh. **Hindenburgstraße 51, Büro**

Tausche
abgeschl. 3-Z.-Wohn. part. (Miete 58 M) gegen gleiche (auch Mans.) **Cfernetzki,** Hohenzollernstr. 115.

100 Mk. Belohnung. 3-Zimmer-Wohnung von kl. Fam. gesucht Rote Karte vorhand. Off. u. M. N. 2114 an die Allg. Ztg.

2 große Zimmer
elektr. Licht, geg. Erstattg. d. Umzugskst. abzugeben. :286
Zu erfr. Allg. Ztg.

5 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Gille, Böhlingshof 1

Möbl. Zimmer
an jung. kinderloses Ehepaar zu vermiet. Ang. u. M. H. 2109 an die Allg. Ztg.

Gutmöbl. Zimmer elektr. Licht u. Heiz. (am Bulmker Stadtgarten) billig zu verm. Schwellenbach, Waltrautstr. 22 I.

Frdl. möbl. Zimmer
(sep. Eing.) 2 Bett. elektr. Licht u. Heiz. zu vermieten.
Matth. Schumann
Heinrichstr. 1 b, 1. Et.
Nähe Ausstellungsh.

Einf. möbl. Zimmer abgeschl. Etage, an 2 berufst. Freunde od. Brüd. zu verm., auf Wunsch m. Pens. König-Wilhelmstr. 30 2. Etage links.

Gute Schlafst.
zu verm. (auch an 2 Herren). Herkenbellstraße 10 part. (Nähe Emschertalb.)

Schlafstelle frei
Breitestraße 9, III.

Sofa,
Vertiko und Tisch guterh. bill. zu verk. Händler verbeten.
Bismarckstr. 203, II.

Gebr. Möbel
kauft fortwährend Möbelankaufsstelle Wilhelminenstr. 117 i. Hof. Karte genügt

Heimat-Siedlung Buer
(Nähe Bahnhof Buer-Nord).
Zu vermieten:
Eine 5-Zimmer-Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung.
Näheres: Bärenkampstr. 56. Sprechstunden: Werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr. — Telephon 30312. Vorzust. ab 10 Uhr.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Kornbrennerei
sucht für die eingeführten Bezirke Gelsenkirchen, Katernberg und Stoppenberg kautionsfähigen
Provisions-Vertreter
mit guten Beziehungen zu Wirten und sonstigen Abnehmerkreisen. Ang. unter L. J 2088 an die Allg. Ztg.

Wir suchen f. d. Platz Gelsenkirchen u. Umg. fleißigen, gut eingeführten
Anzeigenvertreter
mögl. im Branchead reßbuchwesen bew. Wöchentl. höchste Provisionsauszahlg. Bei entspr. Eignung Dauereinstellung. Bevorz. werden ortsans. verh. Herren. Ang. mit Referenzen und Tätigkeitsnachweisen unter EU 1000 an die RWZ. in Bochum erbeten.

HAUS
mit größeren Wohnungen und etwas Garten, nicht zu weit von Stadtmitte, zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Lage, Wohnungen, Preis und Anzahlung erbeten unter M. K. 2111 an die Allg. Zeitung.



Vorsicht! Photo-Apparate!

sind Vertrauensartikel. Sie können es dem Apparat nicht ansehen, ob er 30 oder 300 Mk. wert ist. Wenn Sie sich vor Verlusten schützen wollen, kaufen Sie einen Markenapparat bei einer hiesigen reellen Händler-Firma. Wir warnen vor auswärtigen Versandgeschäften, die vielfach minderwertige und gebrauchte Apparate vertreiben und sich hochtönende, irreführende Bezeichnungen beilegen, um zu täuschen. Wir führen nur beste Markenapparate. Bei der Auswahl beraten wir Sie gewissenhaft. Unsere seit 25 Jahren bestehende Photo-Spezial-Abteilung ist in jeder Hinsicht leistungsfähig und der gute Ruf unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Keine auswärtige Firma kann Ihnen größere Vorteile bieten als wir. Bei 1/5 Anzahlung und bequemen Raten können Sie jeden Apparat erwerben. Unser Laboratorium wird von tüchtigen Fachphotographen geleitet und entwickelt und kopiert schnell, sauber und billig.

Hennes & Witkop
nur Bahnhofstraße 77



muß Ihr Junge sauber und adrett gekleidet sein, da gibt's nichts! Unsere gute „Carsch-Kleidung" für Knaben hat die Vorzüge, nett auszusehen, sehr dauerhaft zu sein und im Verhältnis zur Qualität **nicht viel zu kosten!**

Schaffen Sie Ihrem Sohn unsere Kleidung an, es ist zweifellos auch für ihn das Richtige!

Leibchen-Hose tragfähige Ware, ganz besonders billig . . von **95** Pfg. an

Knie-Hosen aus festen Buxkin-Stoffen, ... von **1.45** an

Sweater u. Pullover in wunderschönen Farben . . . . . von **1.95** an

Sport-Anzüge in schönen Dessins, mit weißem Kragen . . . von **7.75** an

Loden-Mäntel für Knaben u. Mädchen, in tragf. Qual., Gr. 3 . . von **7.95** an

Sweater-Anzüge plattiert, schöne Muster . . . . . von **4.75** an

Bicyle-Kleidung in allen Farben, moderne Reißverschlußformen.

Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Zinsfreie Hypotheken u. Baudarlehen
vergibt die
Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt
Auskunft erteilen in Gelsenkirchen: Otto Hundt, Vertr., Bochumerstr. 9 und der Obmann Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstr. 14. Sprechabend jeden Samstag, abends 8 Uhr, Gaststätte Heidtmann (Vertr. Karl Festor), Ahstraße 16.
In Buer: Architekt Grabo Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Heute abend, 8 Uhr
Stadthalle Gelsenkirchen
Schauburg-Großgaststätte Buer
Staatspartei

Achtung! Achtung!
Großer Preissturz in Ferkeln und Läuferschweinen.
Verkaufe nur heute, Freitag, den 6. September, von 10 bis 5 Uhr, in Ueckendorf, Schillstr. 5, einen großen
Transport Oldenburger u. Münsterländer Schweine.
Preis von 8 Mark an aufwärts.
Alfred Sicking, Coesfeld, Schweinehandlung.

Reparaturen
an Fahrräder, Grammophone, Kinderwagen und Waschmaschinen, werden unter Garantie kurzfristig ausgeführt
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegründe 1885

Welches geeignete
Lastauto
fährt in der nächsten Zeit nach Köln und kann v. dort 1 Ofen und einige Möbelstücke mitbringen?
Off. mit ungefährer Preisang. u. M. M. 2113 an d. Allg. Z.

Guterhalt. :290
Küchenherd
3flam. Gasherd für 30 M, Schankkasten 160×220 groß u. 60 cm tief, zu verkauf.
Kirchstr. 25 pt. rechts

Darlehn.
Suche sof. 400 Mk. zu jed. Zins. Sicherheit: vollst. Abtret. mein. Reichsgehalts (218 M), monatliche Rückzahlung 1. Rate 30. Sept. 1930 usw. Ang. nur v. Selbstgeber u. M. O. 2115 an die Allg. Ztg.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Billig! Geflügel Billig!
Keine Kühlhaus-Ware
sondern nur frisch geschlachtete
Fette Suppenhühner ohne Darm Pfund Mk. 1.20
Junge Hähnchen ohne Darm Pfund Mk. 1.45
Halbe Hühner und Hühnerklein
sowie frisch geschossene
Feldhühner.
M. de Vries
Arminstr. 3a Fernruf 26529



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport großer und kleiner Schweine ein, welche ich zu 12 Mark und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt, Königstraße 11.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Personen-Auto
auch f. Lieferzwecke zu verwenden (einwandfrei) billig zu verkaufen. 31672
Schalkerstraße 71
Telephon 22211.

Welcher Motorradfahrer
würde ein 25jährig. Sportmäd. an Wander-, Fiel- od. Wettfahrt teilnehm. lass. Zuschr. erb. u. M. Z. 2112 an d. Allg. Z.

Am Samstag nachmittag ist mir ein **goldener Ring mit schwarzem Stein** in der Damentoilette Restaurant Stadion Beckmannshof abhanden gekommen. Bei der Fortnahme des Ringes ist die betreffende Person beobachtet worden und wird hiermit aufgefordert, diesen sofort an der Kasse im Apollo-Theater abzugeben, andernf. Anz. erfolgt. 31674

Warne
hiermit jed., meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. :280
Georg Weide
Königgrätzerstraße 37

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon"!

HADING empfiehlt

Feinste Molkereibutter leicht gesalzen	Pfund	1.55
Allerfeinste Molkerei- Süßrahmbutter ohne Salz	Pfund	1.70
Allerfeinste Süßrahmtafelbutter a. S. in Pak. Pfd.		1.75
Allerf. vollfett. edster Schweizerkäse das Beste was es gibt	Pfund	1.48
Feinster Holländerkäse pikant	Pfund	0.78
Allerfeinster vollfetter Goudakäse (Weidekäse)	Pfund	1.08
Feinster echter vollfetter Tilsiterkäse	Pfund	0.98
Vollfetter Allgäuer Stangenkäse in Staniol	Pfund	0.58
Allerfeinster Liptauer Käse pikant und wohlschmeckend	Pfund	1.00
Feinste westf. Fische Jagdwurst	Pfund	1.25
Harte westf. Plockwurst (rund) besonders preiswert und gut	Pfund	1.55
Allerfeinste Braunschweiger Streich-Mettwurst	Pfund	1.39

HADING, Bahnhofstraße 31
und bekannte Filialen.

Bahnhofstr. 31
und bekannte Filialen

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andrangs in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Turnen * Spiel * Sport

Fußball

Die deutsche Mannschaft gegen Dänemark

Drei Spieler des Westens wirken mit.

Wie soeben bekannt wird, hat der Deutsche Fußballbund folgende Mannschaft mit seiner Vertretung im Länderkampf des kommenden Sonntags gegen Dänemark beauftragt:

Wenz
(Nürnberg)

Brunke (Berlin) — Burkhardt (Brötzingen)

Hergert (Pirmasens) — Münzenberg (Aachen) — Manlel (Frankfurt)

Straßburger (Duisburg) — Sobeck (Berlin) — Hohmann (Benrath) — R. Hofmann (Dresden) — Kund (Nürnberg)

Ersatz: Kreß (Frankfurt), Kauer (Berlin) und Sackenheim (Dresden).

Die DFB.-Mannschaft schlägt Berlins Stadtelf 5:2 (1:1).

12 000 Zuschauer erlebten im Poststadion einen wenig erhebenden Kampf, den die Kurstlten mit 5:2 (1:1), in dieser Höhe nicht ganz verdient, gewannen. Anscheinend machten sich die teilweise recht schweren Spiele der letzten Tage und die harte Trainingsarbeit stark bemerkbar, denn die „Internationalen" boten eine mäßige Leistung, so daß man der Begegnung am Sonntag in Kopenhagen mit einigem Bangen entgegensehen muß.

Leichtathletik

Leichtathletik-Sportfest in Stockholm.

Nurmi läuft 20 Klm.-Weltrekord. — Brauch stellt einen neuen deutschen Rekord auf. — Vorzügliche Leistungen.

Bei schönem Wetter wurde vor etwa 5000 Zuschauern am Mittwoch das Internationale Abendsportfest im Stockholmer Stadion beendet. Die Ausbeute war ein neuer Weltrekord von Nurmi über 20 Kilometer, die der Finne in 1:04,38,4 Stunden zurücklegte und die seit 1925 bestehende Höchstleistung seines Landsmannes Spilä von 1:06,29 Stunden um fast zwei Minuten unterbot. Der Charlottenburger Brauch belegte in 1:07,45,6 Stunden den zweiten Platz und schuf damit einen neuen deutschen Rekord. Die alte Höchstleistung hielt Fürsten-Leipzig aus dem Jahre 1925 mit 1:07,51 Stunden. Nurmi gewann außerdem noch ein Stundenlaufen mit 18,582 Klm. vor seinem Landsmann Toivonen (17,815 Klm.) und Brauch, der 17,787 Klm. zurücklegte.

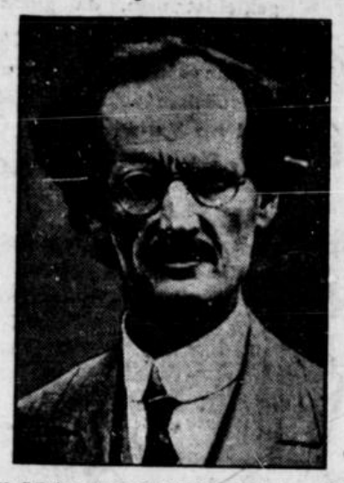
Boxsport

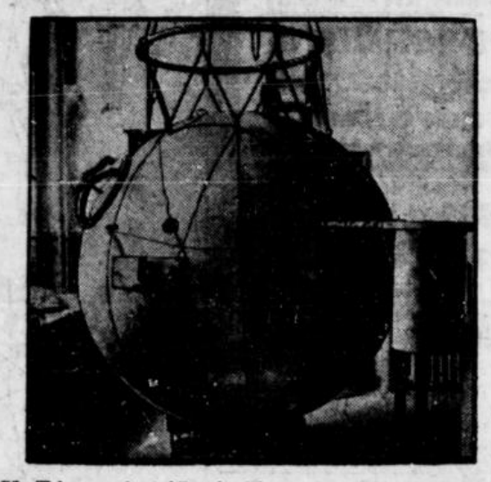
Klubmeisterschaften des BC. „Diener" 29 Gelsenkirchen. Die Ausscheidungskämpfe um die Klubmeisterschaft finden heute Freitag, in der Austragung der letzten Runde ihren Abschluß. Für die Endrunde qualifizierten sich im Fliegengewicht Jakudassa und Wagner. Favorit ist Jakudassa. — Im Bantamgewicht ist Küppers nicht zu schlagen. H. Orlowski wird den Kürzeren ziehen. — Lindemann im Federgewicht ist der technisch bessere. Er dürfte gegen Ratzkowski leicht gewinnen. Die beiden Leichtgewichtler Boiar und Kostzki sind einander gleichwertig. Der Kampf ist offen. — Im Weltergewicht trifft der schlagstarke Klimaschewski in Orlowski I auf einen äußerst zähen Gegner. Die etwas besseren Aussichten hat K. Im Mittelgewicht — Lehmann gegen Surmann — könnte es eine Riesenüberraschung geben, da Surmann in den letzten Trainingskämpfen eine bestechende Form gezeigt hat. — Wohl im Halbschwergewicht wird mit Jansen wenig Federlesenmachen und versuchen eine schnelle Entscheidung herbei zuführen. — Die Sieger der einzelnen Gewichtsklassen bilden die erste Kampfmannschaft. — Trainingsstunden: Montag und Freitag ab 20 Uhr im Saale des „Deutschen Haus", Ecke Roon- und Industriestraße. Die Versammlung am 6. September fällt aus. (kr)

Schach

Schach im GDA. Nach langer Sommerpause nimmt die Schachgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, ihren Spielbetrieb wieder auf. Spielstunden sind Samstags ab 20 Uhr. Spiellokal ist das Jugendheim des GDA., Rottbauserstraße. Morgen findet zur Eröffnung des Spielbetriebs eine Besprechung statt, zu der die alten Mitglieder der Schachgruppe vollzählig erscheinen mögen. GDA.-Mitglieder, die derselben noch nicht angehören und Interesse haben, das Schachspielen zu erlernen, werden zur Teilnahme aufgefordert. Anschriften sind an den Obmann der Schachgruppe H. Matuszak, Wilhelminenstraße, zu richten. (H)

Vor dem Ballonaufstieg des Prof. Piccard in die Stratosphäre.





Der Brüsseler Universitätsprofessor der Physik, Piccard, will mit seinem von ihm konstruierten Ballon in Augsburg in den nächsten Tagen in die bisher unerreichte Höhe von 16 000 Meter aufsteigen. Sein Ballon faßt 14 000 Kubikmeter und wird mit Gas von außerordentlicher Auftriebskraft gefüllt werden. — Bild rechts: Die Aluminiumkugel des Prof. Piccard, die sich der Brüsseler Physiker als Passagiergondel für seinen Ballon herstellen ließ.

Wasserballsport

Duisburg 98 — Poseidon Köln 3:3 (1:1). Vor 600 Zuschauern begegneten sich am Mittwoch abend im Duisburger Schwimmstadion der Westdeutsche Wasserballmeister 1929, Poseidon Köln, und Duisburg 98 im Endrundenspiel um die Westdeutsche Wasserballmeisterschaft. Nach einem schönen und fairen Kampfe trennten sich beide Einheiten mit einem Unentschieden von 3:3 (1:1). Köln hatte allerdings die bessere schwimmerische und spielerische Leistung für sich, so daß ein knapper Sieg der Domstädter ein gerechter Wertmesser des Gebotenen gewesen wäre.

Eichenkreuz.

Schalke-West / Hetzler. Zwecks Besprechung des Klubkampfes gegen den CSM. ist am Samstag, den 6. September nach dem Training (20.30 Uhr) eine Spielersitzung. Da in dieser Sitzung die für den Kampf vorgesehenen Staffeln aufgestellt werden, wird das Erscheinen eines jeden Teilnehmers erwartet.

Brieftaubensport

Brieftaubenverein „Heimkehr" Leithe. Sonntag Tour Wunstorf: Einsetzen der Tauben Samstag, morgens 8.30 bis 9 Uhr im Vereinsheim Kampmann. Unkosten 15 Pfennig je Taube. Listenabgabe, Freitag 4 bis 5 Uhr beim Schriftführer. Sonntag nachmittag 2 Uhr: Monatsversammlung. (Ev)

Brieftauben-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Am kommenden Sonntag veranstaltet die alte Reisevereinigung den vierten planmäßigen Preiswettflug für diesjährige Tauben ab Wunstorf, verbunden mit einem Derby- und Jubiläumsflug. Zu diesem wurden 1354 Derbytiere gemeldet, hierauf entfallen 74 Derbypreise. Die Derbytauben sind in den Einsatz- und Konstatierlisten mit D zu bezeichnen. Außerdem werden mehrere Jubiläumspreise, für das 30jährige Bestehen der Vereinigung, ausgeflogen. Hierfür müssen die gesetzten Serien von vier bestimmten Tauben auf einer besonderen Serien-Liste aufgeführt werden. Einsetzen der Tauben findet am Samstag, 9 bis 12,45 Uhr, im Vereinigungslokal statt, und zwar für die Vereine der Gruppe 6 um 9 Uhr, Gruppe 7 um 9,30 Uhr, Gruppe 1 um 10,15 Uhr, Gruppe 2 um 11 Uhr, Gruppe 3 um 11.30 Uhr, Gruppe 4 um 12,15 Uhr und Gruppe 5 um 12,45 Uhr. Unkosten je Taube 15 Pfennig. Für Wunstorf ist die Schlagvermessung von Seelze in der Konstatierliste einzusetzen. (Ho)

Sport in Wattenscheid.

Turnverein Jahn gegen Turnverein 01. Handball. Beide Vereine treten am Samstag, 18 Uhr, auf dem Sportplatz an der Buchenstraße mit kombinierten Mannschaften an. Turnverein 01 verfügt über eine sehr gute Mannschaft, die den Jahnern bisher immer gezeigt haben, wie Handball gespielt wird. Sie haben bis jetzt noch jedes Spiel gegen Jahn gewonnen. Aber auch die Jahner haben in den vergangenen Spielen ihren Mann gestanden, so daß man mit Spannung dieses interessante Spiel erwartet. Jahn wird dieses Treffen mit einer noch jungen Mannschaft austragen. (B)

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

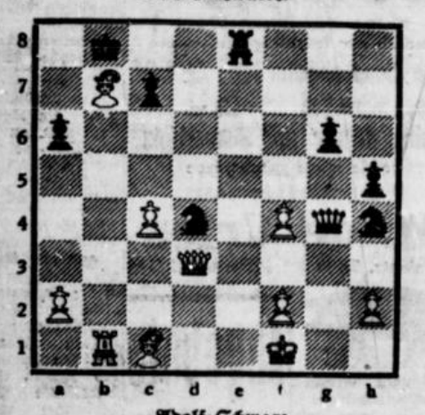
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Rauth, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 5. Sept. 1930.

Endspiel Nr. 69.
Josef Holzwarth.



Adolf Schwarz.

1. — — —	Dg4—g1†!
2. Kf1×g1	Te8—e1†
3. Dd3—f1	Sd4—e2†
4. Kg1—h1	Te1×f1#

*

Partie Nr. 233.

Gespielt im Hamburger Ländermannschafts-Turnier.

Weiß:	Schwarz:
Erik Andersen, Dänemark.	Carls, Bremen.

1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	g7—g6
3. Sb1—c3	Lf8—g7
4. e2—e4	d7—b6
5. Lf1—e2	0—0
6. Lc1—g5	c7—c5
7. d4—b5	e7—e6
8. Sg1—f3	e6×b5
9. c4×b5	Db8—b6
10. Dd1—c2	Lc8—g4
11. 0—0	Sb8—d7
12. h2—h3	Lg4×f3
13. Le2×f3	Tf8—e8
14. Ta1—e1	a7—a6
15. Lf3—e2	Ta8—c8
16. f2—f4	c5—c4†
17. Kg1—h1	Db6—b4
18. Le2—f3	— — —

Hier sollte sofort Td1 geschehen.

18. — — —	Sd7—c5
19. Lg5—h4	Db4—b3

Scheinbar gerät die Dame hier in große Gefahr, doch Meister Carls hat alles genau berechnet.

20. Dc2—c1	Sf6×e4
21. Lf3×e4	— — —

Auf 21. Td1 folgt 21. — — — S×c3, 22. T×d3, S×d3 mit riesigem Spiel für Schwarz.

21. — — —	Sc5×e4
22. Te1—e3	— — —

Auf 22. Td1, könnte 22. — — — Sa3†, 23. Kg1, Se2† folgen. Mit 22. Te3 gewinnt weiß zwar die Dame, doch um welchen Preis!

22. — — —	Db3—b4
23. Tf1—d1	Db4×e3
24. Dc1×e3	Se4×c3
25. De3—c1	Sc3×d1
26. Dc1×d1	Lg7×b2

Der Rest ist, wie man sagt, Sache der Technik. Es folgte noch: 27. Dc2, c3, 28. Lf6, Te1†, 29. Kh2, Lc1, 30. Kg3, Ld2, 31. f5, Tf1, 32. Da4, c2, 33. Lb2, c1D, 34. L×c1, L×c1, 35. f×g6, h×g6, 36. Db3, Lf4†, 37. Kg4, f5†, 38. Kh4, Tc7 und Weiß gab auf.

Diese Partie der letzten Runde brachte die Kibitze noch einmal gehörig in Aufregung. Sie brachten ins Pressezimmer die „Hiobsbotschaft": Carls steht schlecht — er verliert die Dame. Die vorstehende Partie beweist, wie der Damenverlust aussah!

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrumm, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 5. September 1930.

Läuferentwicklung nach c5 im Bremer System der englischen Partie. *)

Ein Fiasko der weißen Particanlage zeigt die Partei Rabinowitsch — Bogoljubow, Moskau 1925. Nach den Zügen:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. g2—g3	Lf8—c5
4. Lf1—g1	0—0

spielte Weiß im Schablonenstil

5. Sg1—f3	— — —

Der plausible Springerzug erwies sich aber als ein schwerer Tempoverlust, da nach

5. — — —	e5—e4

dem voreiligen Rößlein nichts anderes übrig blieb, als mit

6. Sf3—g1	— — —

schnellstens in die heimischen Stallungen zurückzukehren. Es folgte weiter:

6. — — —	Tf8—e8
7. Sg1—h3	c7—c6
8. b2—b4	e4×d3
9. Dd1×d3	b7—b6
10. Lc1—f4	Sb8—d7

und Schwarz erlangte nach

11. Lf4×b6	— — —

mit

11. — — —	Sd7—e5
12. Lb6×e5	Dd8×d3
13. e2×d3	Te8×e5†
14. Ke1—b2	Lc8×h3
15. La2×b3	— — —

und

15. — — —	Le5×f2

die besseren Endspielchancen.

Aber auch hierbei konnte Weiß seine Spielweise wesentlich verstärken, wenn er statt 5. Sg1—f3 besser

5. e2—e3	Sb8—c6
6. Sg1—e2	Tf8—e8
7. 0—0	— — —

gespielt hätte; falls dann so

8. Dd1—c2	Dd8—e7
9. Se2—f4	Sc6—b4
10. Dc2—b1	c7—c6

Erzwungen durch die falsche Drohung a2—a3 nebst Sf4—d5

11. a2—a3	Sb4—a6
12. b2—b4	— — —

und Weiß steht positio. ell bereits auf Gewinn.

Gegenmanöver.

Verzichtet Weiß, wie ja stets im Bremer System auf den baldigen Doppelschritt des Damenbauern, so erhält der Nachziehende durch die Flankierung seines Königsläufers ohne besondere Schwierigkeiten ein gleichziehendes Spiel. Ein leicht verständliches Beispiel dieser Art bietet die Partie Carls—Dr. Tartakower, Baden-Baden 1925:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. g2—g3	g7—g6
4. Lf1—g2	Lf8—g7
5. b2—b3	b7—b6
6. Sg1—f3	Sg8—f6
7. 0—0	b7—b6
8. h2—h3	Lc8—e6

Die Drohung d6—d5 erzwingt nun die Antwort

9. e2—e4	— — —

worauf nach den Zügen

9. — — —	0—0
10. Lc1—e3	Dd8—b7
11. Kg1—h2	Sf6—g8
12. Dd1—b2	— — —

der Vorstoß

12. — — —	f7—f5

folgte, der in diesem Fall begründet ist, da der Königsflügel des Nachziehenden genügend gesichert erscheint. Nach den weiteren Zügen:

13. e4×f5	g6×f5
14. Le3—g5	Dd8—d7
15. La5—b4	Sc6—e7
16. Lb4—e7	Sg8×e7

verebbte die Partie bald zum Remis.

*) Aus „H. Müllers Englische Partie".

Spielbetrieb der Schach-Union.
Restaurant zum Grafen Häseler, Schalkerstraße, Donnerstags ab 20 Uhr.

Hess Schuhe

"... sie verlieren nicht ihre FORM"

JEDER HERREN-SCHUH 18.80

JEDER DAMEN-SCHUH 16.60

Demnächst auch in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 85

Wirbelsturm über Haiti.

Santo Domingo durch Tornado zerstört?

Auch Kuba bedroht?

Meldungen, die aus San Juan (Portorico) eintreffen, drücken die größten Befürchtungen für das Schicksal von Santo Domingo aus. Eine Nachricht vom späten Nachmittag vorher besagt lediglich, daß ein Wirbelsturm, der mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 180 Meilen dahinjagte, Dächer abriß, und daß der Dampfer „Coamo" nicht seine Passagiere an Land zu setzen vermochte und deshalb nach San Juan zurückdampft. Die Funkverbindung mit dem Dampfer „Coamo" ist unterbrochen.

Entgegen den anfangs gehegten Hoffnungen, daß Kuba von dem Wirbelsturm nicht berührt werden würde, äußerte spät nachts das Observatorium Belen die Befürchtung, daß sowohl die Bahama-Inseln wie auch Kuba bedroht sind. Der Sturm bewegt sich zwar nur mit einer Geschwindigkeit von 16 Stundenmeilen weiter, aber das Zentrum dreht sich mit einer Geschwindigkeit von über 100 Meilen, so daß man mit schweren Schäden und auch Verlusten an Menschenleben, namentlich im Nordteil von Oriente und im Südteil von Guantanamo und Santiago, rechnen muß. Bei der gegenwärtigen Geschwindigkeit und Richtung dürfte der Zyklon zunächst innerhalb von 74 Stunden die Bahama-Inseln erreichen.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus San Juan (Portorico) berichtet die dortige Radiogesellschaft, daß bei der gestrigen Wirbelsturmkatastrophe in Santo Domingo 20 Personen getötet und größter Schaden angerichtet wurde.

Wie das Büro der Amerikanischen Kabelgesellschaft in Santo Domingo meldet, ist die Hälfte der Stadt völlig zerstört. Die Lage sei kritisch, Medikamente und Wasser seien dringend nötig.

Santo Domingo fast ganz zerstört.

Es ist nunmehr gelungen, die Kabelverbindung zwischen Santo Domingo und Amerika wieder herzustellen. Es bestätigt sich, daß die Hälfte der Stadt durch den Orkan zerstört worden ist. Weite Teile der Stadt sind außerdem überschwemmt. Die Zahl der Toten wird, wie bereits berichtet, vorläufig auf 300, die der Verletzten auf 900 geschätzt, jedoch ist es möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch wesentlich steigen wird. Fast die gesamte Bevölkerung ist obdachlos. Es fehlt an Nahrungsmitteln, Wasser und ärztlichem Verbandsmaterial. Das amerikanische Rote Kreuz rüstet eine Hilfsexpedition aus.

Nach einer weiteren Meldung der Associated Preß aus Santo Domingo meldet die Zeitung La Opinion, daß die Stadt beinahe gänzlich zerstört ist. Unter der Bevölkerung spielten sich während des Wirbelsturmes, der vier Stunden anhielt, furchtbare Schreckensszenen ab. Die gesamte Armee wurde für die Rettungsarbeiten aufgeboten. Die Verbindungen der Stadt mit den übrigen Teilen des Landes sind unterbrochen. Brücken sind zerstört und die Straßen unpassierbar. Die Bezirke Dievaville, Duarte und San Carlos bilden gleichfalls einen Trümmerhaufen. Das städtische Irrenhaus wurde dem Erdboden gleichgemacht, und eine Anzahl Geisteskranker, die unverletzt davongekommen waren, rannten in der Stadt wild umher, bis sie schließlich von Militär wieder eingefangen wurden. Auch die Gebäude der Zeitung La Opinion wurden zerstört. Regierungsbeamte und die Zeitungen appellieren an die Hilfe Amerikas, da sich bereits Hungersnot bemerkbar macht.

Jack Diamonds Abschub.

In Bremen eingetroffen.

Jack Diamond ist unter starker Bedeckung nach Bremen gebracht worden. Die Ankunft des Verbrecherkönigs, die in später Nachtstunde erfolgte, ging völlig unauffällig vor sich. Diamond wurde zunächst in Polizeigewahrsam genommen und soll in kürzester Zeit gemäß dem Ausweisungsbefehl des Aachener Regierungspräsidenten mit einem deutschen Dampfer nach Amerika abgeschoben werden.

Raubüberfall

auf die Kassenräume der Kasseler Omnibus-Gesellschaft.

Anläßlich des Zeppelinbesuches am Mittwoch hatten die Kasseler Verkehrsunternehmungen natürlich sehr erhebliche Einnahmen. Diese Tatsache mag der Anreiz dafür gewesen sein, daß nachts um 1 Uhr maskierte Männer in die Geschäftsräume der Kasseler Omnibus-Gesellschaft eindrangen, wo Beamte mit der Abrechnung beschäftigt waren. Es gelang ihnen, unter Bedrohung der Beamten einen Betrag von 5000 Mark zu rauben und zu entkommen.

Verhaftung eines Bremer Bankräubers in Breslau.

Am 25. August wurde in einer Nebenstelle der Sparkasse in Bremen ein Bankraub verübt, bei dem den Räubern 23 000 Mark in die Hände fielen. Als Täter kamen der Fürsorgezögling Neunzig und der Arbeiter Jan Janszina, der sich auch Joseph Münster nannte, in Frage, die sofort nach der Tat die Flucht ergriffen hatten. Auf Grund der polizeilichen Personenbeschreibung ermittelte die Breslauer Kriminalpolizei den Joseph Münster, der sich durch Erpressung einen Führerschein verschafft hatte, und nahm ihn am Mittwoch nachmittag fest. Man fand bei ihm nur 2000 Mark in bar und viele Rechnungen, aus denen hervorgeht, daß er das Geld mit vollen Händen ausgegeben hatte. Sein Mittäter, der sich anscheinend in Breslau aufhält, konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Der Lustmord im Walde bei Braunlage.

Die am 30. August als vermißt gemeldete 17jährige Dienstmagd Anna Hasper aus Borsfelde wurde am Mittwoch im Walde am Hasselkopf tot aufgefunden. Die Hasper hatte ein Freundschaftsverhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner aus Braunlage, auf den sich der Verdacht lenkte. Er wurde ins Verhör genommen und, da er sich in Widersprüche verwickelte, in das Amtsgerichtsgefängnis Falkenried eingeliefert. Bald nach seiner Verhaftung gestand er, daß er die Hasper ermordet und im Walde verscharrt habe. Die Leiche wurde unter Tannenzweigen verdeckt aufgefunden. Wagner gestand, an ihr einen Lustmord verübt zu haben.

Raubmord an einer Greisin?

Am Mittwoch wurde in Berlin eine 70 Jahre alte Frau unter verdächtigen Umständen in ihrer Kellerwohnung tot aufgefunden. Die Frau hatte am Samstag ihre Rente abgehoben. Seit diesem Tage hatte man sie nicht mehr gesehen. Geld wurde in ihrer Wohnung nicht mehr gefunden. Daher nehmen die Verwandten an, daß sie beraubt worden sein muß. Ein alter Freund der Frau, der ebenfalls Schlüssel zu der Wohnung hatte, ist seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden.

Selbstmord eines deutsch-amerikanischen Bankiers in Cherbourg.

Ein deutsch-amerikanischer Bankier, Theodor Burton, der sich für einige Tage mit seinem Sohn und seiner Frau in Cherbourg aufhielt, hat am Mittwoch Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Burton hat sich in einem hinterlassenen Schreiben für die Mühewaltung entschuldigt, die sein Selbstmord machen würde. Man glaubt, daß der Selbstmord auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen ist. Die in Essen wohnenden Verwandten des Toten sind bereits benachrichtigt worden.

Das Gold auf dem Meeresgrund.

Gute Fortschritte der Bergung.

Die Bergungsarbeiten der italienischen Taucher zwecks Hebung der Goldschätze des auf der Höhe von Brest untergegangenen englischen Dampfers „Egypt" machen gute Fortschritte. Die Taucher sind bereits in die Kapitänskajüte und den Speisesaal gelangt und haben eine Reihe von Wertgegenständen bergen können. Zu dem Raum, der die Goldbarren enthält, dürften sie binnen kurzem gelangen. Auch die Postsäcke hofft man retten zu können.

Pierpont Morgans Jacht verloren.

Die 3000-To.-Jacht des amerikanischen Milliardärs Pierpont Morgan, die auf den Hummerfelsen bei Isliboro Maine auf Grund gelaufen war, gilt als verloren. Vertreter der Küstenwachtstation untersuchten die Lage der Jacht und sind der Ansicht, daß sie sich nicht mehr abschleppen läßt. Spencer Morgan und 25 Gäste sowie die Besatzung von rund 56 Mann befinden sich noch an Bord. Morgan hat zum ersten Mal die Fahrt über den Atlantischen Ozean in seiner Jacht unternommen, die dann auf dem Rückwege bei niedrigem Wasserstand auf Grund gelaufen ist. Die Jacht kostete zehn Millionen Mark und gilt als das größte und bestausgerüstete Schiff seiner Art.

*

Das Schleuderflugzeug „New York", das Mittwoch mittag etwa 1100 Kilometer vor Neuyork von dem Norddeutschen Lloyd-Schnelldampfer „Bremen" gestartet war, ist gegen 20 Uhr bereits in Neuyork eingetroffen. Da die „Bremen" selbst erst am 4. September, vormittags 10 Uhr, in Neuyork war, konnte durch das Flugzeug ein sehr beachtlicher Zeitgewinn von nahezu 15 Stunden gewonnen werden.

*

Wie aus Linz (Oesterreich) gemeldet wird, ist es dem Direktor des Gmunder Museums, Emund Födinger, der die Malverfahren Raphaels mit besonderer Gründlichkeit studiert hat, gelungen, das alte Madonnenbild, das sich in der der Stadtgemeinde Gmund gehörigen Kapelle in den Sanatoriumsanlagen befand, als ein Jugendwerk Raphaels zu erkennen.

*

In der Trappistenabtei Affligbem (Provinz Brabant) wurden nach langen Forschungen Gräber mit Ueberresten von Herzögen von Brabant aufgefunden, insbesondere von Herzog Gottfried I., dem Bärtigen, sowie von seinem Sohne Heinrich und seiner Tochter Aleyda, der Gattin König Heinrich I. von England, die im 12. Jahrhundert lebte.

Todessprung aus dem sechsten Stockwerk

Der 17 Jahre alte Hans Schmidt aus der Elbestraße in Berlin, der als Bürobote bei den städtischen Wasserwerken beschäftigt war, wurde in den im vierten Stockwerk gelegenen Büroräumen bei einem kleinen Diebstahl auf frischer Tat ertappt. Darauf lief Schmidt zum sechsten Stockwerk hinauf und sprang aus einem Flurfenster auf die Straße. Er trug schwere innere Verletzungen davon und starb bei seiner Einlieferung in der Rettungsstelle.

Rheinland-Westfalen.

Ein unangenehmes Abenteuer.

Trau, schau, wem?

Dortmund, 4. Sept.

Trotz häufiger Warnungen schließen sich auswärtige Besucher Dortmunds gern „Damen" an, um mit ihnen einen „Zug durch die Gemeinde" zu machen. So auch jetzt wieder ein von auswärts nach Dortmund gekommener Herr. Er besuchte mit seiner „Dame" eine Wirtschaft in der 1. Kampstraße. Beide unterhielten sich bei einem Glase Bier in aller Gemütlichkeit, als plötzlich die „Dame" aufschrie:

„Meine Handtasche ist weg!"

Auf diesen Ruf stürzten vier Männer, die an der Theke standen, auf den nichtsahnenden Herrn und schlugen ihn so, daß er die Besinnung verlor. Als er wieder zu sich kam, war die Frau mit den vier Männern und mit seiner Brieftasche mit 750 Mark verschwunden. Schleunigst ging er zur nächsten Polizeiwache und teilte dort den Vorfall mit. Der Kriminalpolizei gelang es, die Frau mit ihrem Manne in dem Augenblick zu erwischen, als diese mit schönen Reisekoffern aus einem Lokal kamen, um sich nach dem Bahnhof zu einer Vergnügungsreise zu begeben. Einen Teil des geraubten Geldes fand man noch bei ihnen vor. Für einen anderen Teil hatte sich das Ehepaar in aller Eile Wäsche, Kleider, Schuhe und anderes gekauft. Bei seiner Vernehmung auf der Polizeiwache sprang der Mann plötzlich auf,

schlug mit beiden Fäusten in eine Fensterscheibe

und zog sich dabei schwere Schnittverletzungen zu. Weiter gelang es der Polizei inzwischen, noch eine dritte an dem Ueberfall beteiligte Person festzunehmen. Wie die beiden Eheleute, so war auch diese Person der Kriminalpolizei bekannt. Die beiden anderen Männer werden auch nicht lange mehr auf freiem Fuße sein.

*

Unholde am Werk.

Eine Frau und ein Mädchen überfallen.

Rheinhausen, 4. Sept.

Auf dem Nachhausewege wurde in den gestrigen Abendstunden eine Frau, die noch einen Kinderwagen bei sich führte, von einem etwa 17jährigen Burschen überfallen und zu Boden geworfen, doch ergriff er auf die Hilferufe der Frau die Flucht. — Auf dem Wege zu einem Zahnarzt in Linfort wurde ein 20 Jahre altes Mädchen in Vluynbusch von einem jungen Manne nach dem Wege gefragt. Da das Mädchen den gleichen Weg hatte, erbot es sich, dem Manne den Weg zu zeigen. In der Nähe eines Gebüsches fiel der Mann über das Mädchen her, verhinderte durch Zustopfen des Mundes das Schreien und schleppte es dann ins Gebüsch. Der Unhold, der ungefähr 24 Jahre alt ist, konnte unerkannt entkommen.

Recklinghausen, 4. Sept. (Ehetragödie.) In der Nacht zum Donnerstag, gegen 1 Uhr, fand ein Bergmann von hier beim Nachhausekommen seine 35jährige Frau in ihrem Bette leblos vor. Das dreijährige Kind gab noch Lebenszeichen von sich. Der Gasdahn in der Küche stand offen. Das Kind, das gerettet werden konnte, wurde mit seiner toten Mutter dem Prosper-Hospital zugeführt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Bochum, 4. Sept. (Im brennenden Zelt umgekommen.) Das Söhnchen eines hiesigen Bergmanns hatte sich mit anderen Spielkameraden ein Zelt aus Faunlatten und Säcken erbaut und darin ein Feuerchen angezündet. Das Zelt geriet dadurch in Brand, wobei der kleine Junge in den Flammen umkam.

Lüdenscheid, 4. Sept. (Beim Hochleben die Pulsader durchschnitten.) Gelegentlich des Feuerwehrfestes im Hotel Tasche in Brügge ließ man den Feuerwehrhauptmann N. hochleben. N. verletzte sich in diesem Augenblick an einem zertrümmerten Bierglas derart schwer, daß ihm die Pulsader durchschnitten wurde.

Lebensmittel!

für die sparsame Hausfrau

Frische Landbutter Pfd. 1.35	ff. Molkereibutter o. Salz Pfund 1.60

Tilsiter Käse	Pfund 0.62	Frisches Fischfilet	Pfund 0.38
Edamer Käse	Pfund 0.85	Delikateß-Sauerkraut	Pfund 0.10
Gouda Käse	Pfund 0.55	Heringsalat	Pfund 0.85
Emmenthaler Käse	Pfund 1.25	Fettsild	Dose 0.72
Frische Trinkeier	8 Stück 1.00	Oelsardinen	Dose 0.25

Frisch geschoss. Rebhühner junge Stück 1.60, 1.30 jährige Stück 1.25

Prima junge Suppenhühner	Pfd. 1.15	Salamiwurst	Pfund 1.50
Prima junge Masthahnen	Pfund 1.40	Westf. Bauernplockwurst	Pfund 1.60
Frisch geschl. Hahnen	Pfund 1.00	Bierwurst	Pfund 1.00
Geflügelklein	Pfund 1.25	Polnische	Pfund 1.00
Prima junge Hafermastgänse	Pfund 1.50	Speck	Pfund 0.95

Kaiserauszugmehl 5-Pfund-Beutel 1.15 2-Pfund-Beutel 0.48 1 Pfund lose 0.22

Sultaninen	Pfund 0.42	Plattenzucker	Pfund 0.35
Puddingpulver	Pfund 0.38	Malz- oder Kornkaffee 2	Pfund 0.45
Himbeersaft	Liter 1.45	Kakao	Pfund 0.65
Eierschnittnudeln	Pfund 0.50	Schokoladenpulver	Pfund 0.95
Eiersuppeneinlagen	Pfund 0.52	Kaffeesahne	Dose 0.55

Alsberg's Kaffee frisch gebrannt! Kostproben gratis!

Spezialmischung	Pfund 2.95	Santos	Pfund 1.95
29er Frankweil. Burgacker	Liter 0.75	Bonbon-Mischung	Pfund 0.50
Johannisbeerwein	Liter 0.85	Milchkaramellen	Pfund 0.72
Tarragona	Liter 0.95	Pralinen-Mischung	Pfund 0.95
Griechischer Süßwein	Liter 0.95	Sandgebäck	Pfund 0.95
29er Lieserer Riesling	Mosel, Liter 1.20	Keks-Mischung	Pfund 0.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Rundfunk

Freitag, den 5. September.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Don Giovanni" Mozart
2. Fantasie aus der Oper „Martha" Flotow
3. Potpourri aus der Operette „Der liebe Augustin" Fall

7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen
Die Kurkapelle:
Leitung Musikdirektor Gustav Ladewig
1. Choral: Eine feste Burg ist unser Gott
2. Ouvertüre „König Stephan" Beethoven
3. Ave Maria Schubert
4. Ballettmusik aus „Carmen" Bizet
5. Flott durchs Leben, Walzer Translateur
6. Rubinstein-Poesie, Fantasie Urbach

8.30—8.50 Mutter und Kind
Gespräch zwischen Aenne Pfitzerer und Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen

10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Festmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba" Gounod
2. Raymond-Ouvertüre Thomas
3. Zwei Charakterstücke:
a) Marionetten-Hochzeit Kockert
b) Puck auf Brautschau Derksen
4. Melodien aus der Oper „Die Favoritin" Donizetti
5. Am Wörther See, Walzer Koschat
6. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten" Maillart
7. Erotische Suite Knußmann
8. Fackeltanz Nr. 1 Meyerbeer
9. Melodien aus der Operette „Griari" Linke

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Eis Vordemberge: Malen und Zeichnen
16.05—16.25 Prof. Dr. Walter Bombe: Die Ausgrabung der Kaiserfora in Rom
16.25—16.45 Anton Lübke: Chinesische Astronomie
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen. Mit fünfzehn Jahren um die Welt
2. Lehrer Bock: Briefmarkenfunk für die Jugend: Die seltensten Briefmarken der Welt

17.30—18.30 Vesperkonzert
Das Ukrainisch-russische Gesangsduett Maschkoffs, das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks:
Rhein, Schwartz, Ringnalda (Viola), Grote (Cello)
1. a) Der Hofnarr, russ. Ballade Wsewolojschky
b) Arie des Sultans, aus der ukrainischen Volksoper „Sapekoschez sa Dunajem" Artemowsky
Nikolaus Maschkoff (Bariton)
2. Notturno und Scherzo Borodin
Streichquartett des Westd. Rundfunks
3. a) Kehr' zurück, ukrainische Romanze Denza
b) Lausch' ich mit sehnendem Herzen, russische Zigeunerromanze Sudow
Ina Maschkoff (Mezzosopran)
4. a) Andante cantabile Tschaikowsky
b) Intermezzo Ippolitoff-Iwanoff
Streichquartett des Westd. Rundfunks
5. a) Wo bist du, mein Schicksal?, Duett aus der ukrainischen Operette „Wij" Gogol
b) Orana und Andrii, Duett aus der ukrain. Volksoper „Saporoschez sa Dunajem" Artemowsky
c) Die Nacht, russische Romanze Rubinstein
d) „Lu-Sa", Duett aus der Operette „Die Zigeuner" Schischkin
Nikolaus Maschkoff (Bariton), Ina Maschkoff (Mezzo-Sopran)
6. Variationen Glière
Streichquartett des Westd. Rundfunks

18.30—18.50 Gemeinverständliche Rechtskunde. Oberregierungsrat Dr. Burchardt: Der hauswirtschaftliche Dienstvertrag
19.15—19.40 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Wilhelm Tigges: Bücher des Kaufmanns
19.40—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Beverunge: Bericht über den 36. Deutschen Weinbaukongreß in Trier
20.00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen

Tänze und Märsche
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn

1. Militärmarsch Schubert
2. Gavotte Gluck
3. Menuett Mozart
4. Ländlerische Tänze Beethoven
5. Türkischer Marsch Weber
6. Aufforderung zum Tanz Weber
7. Festpolonäse Svendsen
8. Mazurka Wladow
9. Die Schönbrunner, Walzer Lanner
10. Feuerfest, Polka Joh. Strauß
11. Beim Walzerkönig Strauß, Potpourri Weber
12. Perpetuum mobile, Marsch Blon
13. Tango Adenitz
14. Paris, Onestep Padilla
15. Ein Kuß, den man träumt, Boston aus der Operette „Casanova" Josef Strauß-Benatzky
16. Die Musik kommt, Marsch-Potpourri Zimmer
17. Dorfkinder-Walzer Kalman
18. Tschindaratata, Marschlied Kühn

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22.30—24.00 Uebertragung aus Budapest:
Zigeunermusik
Kapelle: Imre Magyari

Industrie-Kino

Ein neues Aufsehen erregendes Programm!

Zum ersten Male für Gelsenkirchen

der dem Leben nacherzählte Großfilm:

Der Gefangene auf der Teufelsinsel

Eine Episode aus der in aller Welt bekannten Dreyfus-Affäre, 7 Akte.

Unweit der Nordküste Südamerikas befindet sich eine kleine Inselgruppe — die französische berüchtigte Strafkolonie — wohin die zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilten Verbrecher deportiert werden. Auf ihr spielt die mit Spannung geladene Handlung.

Ein deutscher Großfilm:

Frühreife Jugend

6 Akte von erster Glut und frühem Leid nach Motiven von

Frank Wedekind

Das alte Herzeleid, von dem die frühesten Nachtigallen aller Dichtungen sangen, aus diesem Film klingt es wieder.

Harry Piel

der noch immer Unerreichte in einem seiner sensationellen Filme:

Der große Coup

Abenteuer eines Vielgesuchten in 5 Akten.

HARRY PIEL wird immer gern gesehen. Auch hier, wo er einem Bankräuber seine Beute abjagt, zeigt er eine bewundernswerte Vielseitigkeit in allen Sensationskünsten.

Die Revolte der Jüngsten

Eine Lachpille.

Neue Wochenschau!

Niedrige Eintrittspreise!

RM. 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50

UHU Lichtspiele

Das große Filmereignis zweier Welten! Das Standardwerk deutscher Filmkunst!

DAS SCHIFF DER VERLORENEN MENSCHEN

7 Riesen-Akte mit **Fritz Kortner** und **Marlene Dietrich.**

Ein gewaltiges Filmwerk, packend und atemraubend in Handlung und Abenteuerlichkeit, hinreißend in Tempo und unerreicht in der Spannung.

Das Schicksal einer Ozeanfliegerin auf einem Piratenschiff, dem Schiff der verlorenen Menschen.

Buster Keaton

als Meister aller Sportarten in

Der Student

Lachen, lachen, lachen aus vollem Herzen, das ist alles, was man bei diesem grotesken Sportfilm tun kann.

Clara Bow

die rothaarige Berühmtheit in

Das Mädchen aus der Tanzbar

Eine von Temperament und Lebensfreudigkeit getragene Handlung aus dem Leben und Treiben der flotten, jungen Matrosen auf ihrem Landurlaub in den Hafenstädten. Kampf zweier blonden Jungens um die Gunst einer hübschen Tänzerin (Clara Bow) eines Hafenlokals.

Arm, aber ehrlich.

Brillante Groteske in 2 Akten.

Neue Wochenschau.

Wasch-Benzin
per Liter Mk. 0.80.
S. Stränger's Drogenhaus,
Gelsenkirchen-Schalke,
Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Einige sehr wenig gebrauchte
Fahrräder
und
versendbare
Nähmaschinen
billig abzugeben.
A. Brüggelhoff,
mechanische Werkstatt
Kaiserstraße 53.

CAPITOL

Bahnhofstraße 63, neben Alsberg

Heute das neueste Werk schwedischer Filmkunst!

Der große Ton- u. Sprechfilm!



Liedmotiv: **„Sag es in Tönen"** ein herrlicher Walzer.

In den Hauptrollen:

Sfina Berg — Elisabeth Frisk
Jenny Hasselquist u. a. m.

Glücksmelodie ist eine entzückende Liebesgeschichte, umwoben von einem berauschenden Walzer. Mit Vergnügen gewinnen wir Einblick in das Leben der nordischen Hauptstadt Stockholm — erleben ein Studenten-Frühlingsfest im Tivoli — eine Liebesnacht auf dem Mälarsee — lernen den Stockholmer Hafen in festlicher Beleuchtung kennen. **Schöne Menschen — Pulsierendes Leben — Fabelhafte Ausstaffung — Bilder von zartester Stimmung — Prachtvolle Naturaufnahmen bringen Abwechslung und Buntheit in die von Liebe und Leidenschaft bewegte Handlung.**

Ein Filmwerk, das weit über den Durchschnitt hinausragt mit dem unvergleichlichen Aroma aller Schwedenfilme.

Hierzu ein ungemein spannendes
Sensations-Kriminal-Abenteuer
aus der Pariser Unterwelt

Polizeispionin 77

Hauptrollen:
Ellen Richter — Walter Rilla

Frei nach dem Roman „Der Ruf der Tiefe" von Max Uebelhör. Es ergeben sich eine Fülle Irrungen und Wirrungen, Intrigen und Verrat im aufgewühlten Tempo des fesselnden Geschehens.

Lustspiel - Wochenschau - Kulturfilm

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr. Sonntags Anfang 2 Uhr.

Alle Tage ist Kein Sonntag, aber: alle Tage gibt's C.M. im Klee!



C. M. im Klee
BIENENHONIG
das reine und reifste Naturprodukt.
Nahrhaft, gesund und bekömmlich.

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme.
Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach A 43.

Anzugstoffe - Paletotstoffe
an Beamte, Festangestellte
ohne Aufschlag
in 6 Monatsraten
Verkauf Wannerstraße 4, I. Etg.
Verlangen Sie Muster.

Gebr. Herren- und Damen-
Fahrräder
billig zu verkaufen.
E. Kämper, Maschinen-Handlung.
Vereinsstraße 48.

Auto-vermietung
Elegante Limousine.
Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 229 70 u. 274 09

Apollo-Theater

NEU! Lil Dagover NEU!
und
Ivan Petrovich
das eleganteste Liebespaar der Leinwand
in



Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt!

Ein tönender Film mit Dialog-Partien
7 Akte durchglüht von Leidenschaft u. Liebe

Die Abenteuer eines Bühnenstars. Verwirrung der Gefühle. Eine Handlung, die jeden Besucher in Bann ziehen wird. Die alles verzeihende Mutterliebe gibt dem Film ein erschütterndes Gepräge.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten 2.45, 6.00, 9.30.

Auf allgemeinen Wunsch zeigen wir hierzu den

100%igen Sprech- und Tonfilm

Das lockende Ziel

9 Akte mit

Richard Tauber

Lucie Englisch, Jul. Falkenstein, Karl Platen.

Richard Taubers herrlicher Tenor macht uns zu willigen Gefangenen. Wir glauben ihm den glanzvollen Aufstieg vom Dorfwirt zum berühmten Kammersänger und sind ergriffen, wenn er seiner ihm vom Leben entfremdeten Braut das Hochzeitslied singt.

Aufführungszeiten: 4.15, 7.50.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.



Bier für's Heim!
In plombierten Syphons zu 5 u. 10 Litern
empfehle ich in Ia. Qualitäten:
Dortmunder Aktien-Bier hell, dunkel u. Pilsener
Pschorr-Bräu, für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei
konkurrenzlos billigen Preisen.
Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.
Syphon-Bier-Vertrieb Paul
Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970

Letzte Ferien-Rheinfahrten nach
Arnheim
Sonntag, 7. September 7.20 ab Ruhrort
Fahrpreis ausnahmsweise einschl. Rückfahrt
RM 3.50
Kinder bis 14 Jahre halbe Preise.
Nächste Fahrt **Mittwoch,** 10. September, 7.20 ab Ruhrort, 8.40 ab Wesel. Ermäßigter Fahrpreis ab Ruhrort **RM 2.80** ab Wesel **RM 2.00**
Paß nicht erforderlich.
Fahrkarten an Bord, beim Verkehrsverein und der Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt
Gebr. Luwen, D.-Ruhrort, Telefon 44321

Frisch geschossene
Feldhühner, junge Enten, junge Gänse, Brathähnchen, Suppenhühner,
in bekannter Güte empfiehlt
Alb. Heisler
Bahnhofstraße 10
Fernruf 21660

Wiederverkäufer!
Ab 1. Septemb. 1930 neuer Preis der Avalun-Zigarette.
Verlangen Sie bitte umgehend Off. durch
Jos. Schmidt
Bergmannstr. 4 oder Ueckendorferstr. 121

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

SIEMER-REISEN 1930
Das große Herbst-, und Winterprogramm mit 75 Gesellschaftsreisen ist erschienen und kostenlos von uns erhältlich
Vom 19.—30. September **Preiswerte Sonderfahrten ab Essen und zurück**

ab Rheinland eine unser. schönst. Reisen	ab Rheinland über München-Oktoberfest	ab Rheinland über München-Oktoberfest	ab Rheinland über München-Oktoberfest
Triest - Venedig Gardasee	**nach Italien**	**Pilgerfahrt nach ROM**	**zur Weinlese nach BOZEN**
über München — Oktoberfest — Tauernbahn — Triest — Schiff Venedig — Gardasee - Mailand — Schweiz — Basel zurück	Brenner — Bologna — Florenz — Rom — Neapel — Mailand — Gotthard — Luzern zurück	Brenner — Bologna — Florenz — Rom Rückfahrt über Mailand — Gotthard — Luzern	Innsbruck — Brenner — Bozen — Rückfahrt über Riva — Mailand - Gotthard — Luzern
Mk. 262.-	**Mk. 297.-**	**Mk. 285.-**	**Mk. 225.-**

vom 18.—27. Oktober. Ab Köln **Riviera—Paris Mk. 298.-**
vom 18. Okt.—1. Nov. Ab Köln **Herbstreise a. d. Riviera Mk 264.-**

Vom 5.—19. Oktober **Im Auto durch Italien** München—Tiroler Alpen—Gardasee—Po-Ebene—Appeninnen—Florenz—Rom—Umbrien—Adria—Venedig—Dolomiten—München. Ab München u. zurück **Mk. 375.-**

Vom 15.—26. Okt.	Vom 7.—15. Okt.	Vom 27. Sept.—5. Okt.	Vom 28. Sept. - 11. Okt.
Italien-Reise mit Motorschiff „Vulkania" ab **Mk. 414.-**	**Adria-Schiffsreise** mit Salondampfer **Mk. 312.-**	**Mittel- u. Ost-Spanien** **Mk. 610.-**	**Riviera-Barlearen Barcelona** **Mk. 735.-**

Preise: einschl. Bahn- und Schiffahrten hin und zurück, Wohnung voller Verpflegung, Trinkgelder, Taxen usw.
Technische Ausführung der Reisen:
SIEMER & Co., Verkehrsgesellschaft m.b.H., MÜNCHEN, am Karlstor
Prospekte, Auskünfte Anmeldungen:
Hapagreisebüro Rud. Burgmer, Gelsenkirchen
Bochumerstraße 20 — Telephon 25141-43